MAIZEITUNG

DGB

ZEITUNG DER GEWERKSCHAFTEN IN DER DGB-REGION SÜDOSTNIEDERSACHSEN ZUM 1. MAI 2016

WWW.SUEDOSTNIEDERSACHSEN.DGB.DE

Qualifizierung von Flüchtlingen

Es ist wirklich schön zu sehen, wie aus unserer Gruppe von unbegleiteten Flüchtlingen und Menschen aus Braunschweig eine Familie geworden ist“ sagt Mariam Yussef?
Mehr auf **Seite 4**

Blockaden beenden - System bewahren

Nachdem Barack Obama Ende 2014 die US-amerikanische Kuba-Politik für gescheitert erklärt hatte, erwarteten weltweit viele Menschen den baldigen Fall der völkerrechtswidrigen US-Blockade. Mehr auf **Seite 25**.

■ **Seite 5:** Kommunalwahlen ■ **Seite 14+15:** Gegen Rechts ■ **Seite 18+19:** Der 1. Mai in der Region ■ **Seite 36:** Mairätsel

Zeit für mehr Solidarität!

TEXT: MICHAEL KLEBER | DGB-REGIONSGESCHÄFTSFÜHRER SUED-OST-NIEDERSACHSEN N ✦ **FOTO:** DGB

In dieser Situation ist Solidarität das einzig richtige Medikament“, so die Worte von Giorgos Chondros auf einer gewerkschaftlichen Diskussionsveranstaltung Anfang März in Niedersachsen. Es ging um die gesellschaftliche und politische Situation in Griechenland. Finanzmarktpolitische „Daumenschrauben“, heruntergefahrene Sozialsysteme, von außen erzwungene Einschnitte in das Arbeits- und Tarifrecht sowie täglich ankommende Flüchtlinge in einer Größenordnung von mehreren Tausend kennzeichnen das Leben in diesem südeuropäischen Land. Kürzer lässt sich die Forderung nach einer europäischen Solidarität nicht formulieren. Giorgos Chondros, Ethnologe und Mitglied der griechischen Regierungspartei Syriza, mahnte eindringlich vor den Folgen neoliberaler Sparpolitik in Europa, die die Kluft zwischen Armut und Reichtum stetig vergrößert.

Michael Kleber, Regionsgeschäftsführer

Heinrich Betz, DGB Stadtverbandsvorsitzender

Die Fakten sprechen eine deutliche Sprache. In vielen Ländern Europas sind die Perspektiven der Menschen im Vergleich zu den Vorjahren schlechter geworden. Reiner Hoffmann, DGB-Vorsitzender, betonte auf der Jahresauftaktpressekonferenz: „An der Entsolidarisierung in Europa sind nicht die Flüchtlinge schuld, sondern eine Austeritätspolitik, die vor allem junge Menschen in die Arbeitslosigkeit treibt.“ Ein Politikwechsel für ein soziales, solidarisches Europa sei notwendig. Bei der Flüchtlingsdebatte müssten die Regierungen einen klaren proeuropäischen Kurs einschlagen. „Schengen einzureißen, wäre gesellschaftlich wie wirtschaftlich Gift für Europa“, so Hoffmann. „Wer die Zahl der Flüchtlinge reduzieren will, muss Ursachen ‚bekämpfen‘ wie Krieg und Armut und nicht Grenzen hochziehen.“ Mit Sorge sieht der DGB den Rechtsdruck in Europa, auch in Deutschland wachsen Rechtsextremismus und Rechtspopulismus. Von Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft erwartet der DGB klare Zeichen gegen Rechts.

Deutschland ist ein reiches Land. Die Integration der Zuflucht suchenden Menschen ist ohne Frage möglich. Notwendig sei jedoch dafür, die Handlungsfähigkeit des Staates zu sichern. Dazu muss der Staat vor allem in Personal investieren. Das setzt eine vorausschauende Personalpolitik im öffentlichen Sektor voraus. Gute Arbeit mit fairen Löhnen und Gehältern muss dabei der Maßstab sein. Hierzu zählt auch die Etablierung eines sozialen Arbeitsmarktes in kommunaler Verantwortung und enger Zusammenarbeit mit Job-Centern und Arbeitsagenturen.

Zur Handlungsfähigkeit des Staates gehören auch Investitionen in Infrastruktur, sozialen Wohnungsbau und Bildung. Angesichts der gegenwärtigen Herausforderungen und des Investitionsstaus zum Beispiel bei der Verkehrsinfrastruktur ist das Dogma einer schwarzen Null falsch. Wir wollen unsere Städte und Gemeinden auf eine alternde Gesellschaft vorbereiten, die Bildung und Ausbildung der Menschen fördern, den Bestand an öffentlicher und privater Infrastruktur modernisieren und ausbauen sowie die Industrie und Dienstleistungszentren der Zukunft erschließen. Eine funktionierende öffentliche Daseinsvorsorge, eine leistungsfähige Infrastruktur und ein zuverlässiger und bürgenaher Öffentlicher Dienst sind unverzichtbar für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Deutschland ist als starker Industrie- und Dienstleistungsstandort auf eine moderne und leistungsfähige Infrastruktur besonders angewiesen. Dabei sind ökologische und das Klima erhaltende Ziele zu formulieren und vorrangig zu beachten.

... Fortsetzung auf Seite 5

Tarifrunde Öffentlicher Dienst

TARIFRUNDE Kehrtwende im Öffentlichen Dienst

TEXT: SEBASTIAN WERTMÜLLER | VERDI-BEZIRKS-GESCHÄFTSFÜHRER REGION SÜD-OST NIEDERSACHSEN

Mehr als 2 Millionen Beschäftigte betrifft es, wenn eine Tarifrunde Kommunen und Bund ansteht – so wie im Frühjahr 2016 wieder. Auf eine Forderung von 6 % und einen Festbetrag von 100 Euro hat sich die Gewerkschaft ver.di festgelegt und mit ihren Mitstreitern von der GEW und dem Deutschen Beamtenbund verständigt.

Da ist das Geschrei im Arbeitgeberlager groß: Völlig überzogen, geringe Preissteigerungen, Belastungen durch die Unterbringung von Flüchtlingen usw. eigene Vorstellungen gibt es dagegen nicht – außer, dass die Vereinigung der Kommunalen Arbeitgeberverbände den Beschäftigten ans Portemonnaie will. Diese sollen nämlich Einschnitte bei der betrieblichen Altersvorsorge hinnehmen.

Aber wie kommen die Gewerkschafter/innen des Öffentlichen Dienstes zu ihrer 6 %-Forderung: Seit Jahren erfährt der Öffentliche Dienst Personalabbau, Leistungsverdichtung, Outsourcing, den Verkauf rentabler kommunaler Betriebe.

... Fortsetzung auf Seite 11

Tarifauseinandersetzung der IG Metall 2016

GEWERKSCHAFT IG Metall kann auch Handwerk

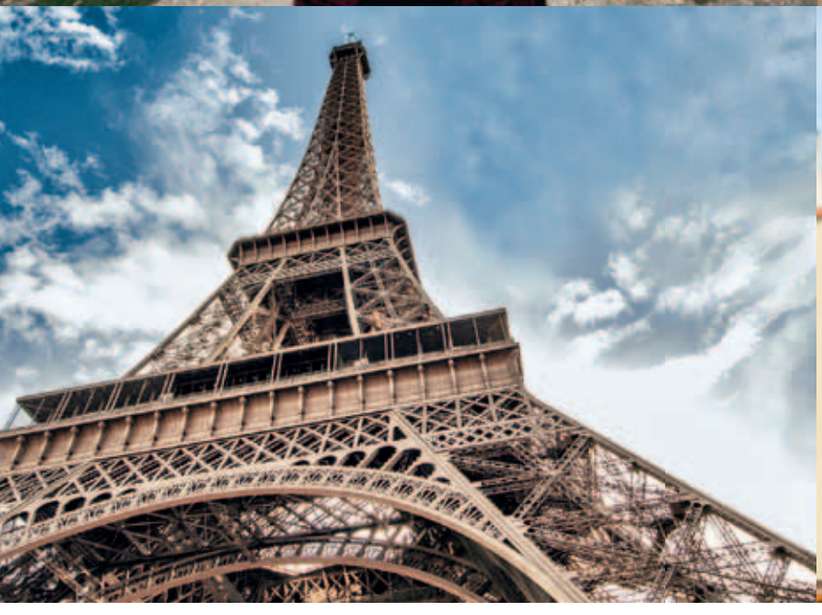
TEXT: EVA STASSEK | 2. BEVOLLMÄCHTIGTE IG METALL BRAUNSCHWEIG ✦ **FOTO:** IG METALL

Für mehr Entgelt ist die IG Metall in diesen Wochen in der Metall- Elektroindustrie (MI) und bei Volkswagen (VW) und ihren Töchtern unterwegs um für die Beschäftigten nach 15 Monaten wieder Einkommenssteigerungen zu erreichen.

Die Entgelt Tarifverträge sind gekündigt – die Forderung übermittelt - Wir für mehr – lautet das Logo - bei VW diesmal auch für die Fortschreibung der Altersteilzeitregelungen.

„Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen lassen angesichts der zu erwartenden Produktivität, Inflationsrate und Gewinnentwicklung in den Unternehmen wieder deutliche Einkommenssteigerungen zu“ begründet Detlef Kunkel, 1. Bevollmächtigter der IG Metall Braunschweig die Forderung der IG Metall.

... Fortsetzung auf Seite 8



Kostenlos Bargeld in allen Euroländern.

Mit dem Volkswagen Girokonto und der Volkswagen VISA Card pur.

Profitieren Sie von allen Vorteilen eines zeitgemäßen Girokontos! Die Kontoführung ist kostenlos[2]. Und Ihre Bankgeschäfte können Sie rund um die Uhr tätigen.

Auf einen Blick:

- → Kostenlose online Kontoführung[2]
- → Kostenlose Volkswagen Bank Card und Volkswagen VISA Card pur
- → Kostenlos Bargeld abheben an Geldautomaten in Ländern mit Eurowährung – davon rund 50.000 in Deutschland[3]
- → Sicheres Online-Banking mit elektronischem TAN-Generator

Dies ist ein Angebot der Volkswagen Bank GmbH.

Wir sind für Sie da:

Filiale Gifhorner Straße Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig
Terminvereinbarung 0531 212-5904

Filiale Schuhstraße Schuhstraße 8, 38100 Braunschweig
Terminvereinbarung 0531 212-80200

Service-Telefon 0531 212-859508
Montag bis Freitag: 8.00 bis 20.00 Uhr
Samstag: 9.00 bis 15.00 Uhr

www.volkswagenbank.de/giro

Volkswagen Financial Services

Bank. Leasing. Versicherung. Mobilität.*

[1] Die Gutschrift von 50,– Euro erfolgt frühestens acht Wochen nach Kontoeröffnung, sofern bis dahin zwei Zahlungseingänge von mindestens 1.000,– Euro pro Monat in einer Summe sowie regelmäßige Kontoumsätze vorliegen. Der Starter-Bonus wird einmalig für die Eröffnung eines Girokontos gezahlt, wenn Sie noch kein Girokonto bei der Volkswagen Bank oder Audi Bank haben bzw. hatten. [2] Bei mindestens 1.000,– Euro bargeldlosem Zahlungseingang pro Monat in einer Summe oder für Kontoinhaber im Alter bis einschließlich 27 Jahre. [3] Gilt für alle Geldautomaten mit dem VISA-Zeichen. In Fremdwährung fällt das übliche Auslandseinsatzentgelt in Höhe von 1,75 % an. Stand: März 2016

* Die Tochtergesellschaften der Volkswagen Financial Services AG erbringen unter der gemeinsamen Geschäftsbezeichnung „Volkswagen Financial Services" Bankleistungen (durch Volkswagen Bank GmbH), Leasingleistungen (durch Volkswagen Leasing GmbH), Versicherungsleistungen (durch Volkswagen Versicherung AG, Volkswagen Autoversicherung AG) und Mobilitätsleistungen (u. a. durch Volkswagen Leasing GmbH). Zusätzlich werden Versicherungsprodukte anderer Anbieter vermittelt.

Kommunalwahl am 11. September 2016 in Braunschweig

POLITIK Forderungen des Deutschen Gewerkschaftsbundes in Braunschweig

TEXT: HANSI VOLKMANN | DGB-REGIONSSEKTRETÄR SON ✦ **FOTO:** DGB

Am 11. September 2016 können wir in Braunschweig die Weichen dafür stellen, wie Braunschweig in Zukunft aussehen sollen.

In freien und geheimen Wahlen demokratisch mitbestimmen zu können, ist ein Grundrecht, das leider viele nicht mehr nutzen. Die Beteiligung vor fünf Jahren lag zwar höher als bei den vorherigen Kommunalwahlen, trotzdem ging nur etwas mehr als die Hälfte der Berechtigten ins Wahllokal. Wer meint, keinen Einfluss auf Politik zu haben, irrt. Gerade auf kommunaler Ebene haben Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stimme große Möglichkeiten, politisch mitzubestimmen.

Als Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB) rufen wir alle Wahlberechtigten auf, ihr Recht zu nutzen und wählen zu gehen. Nur wer wählt, bestimmt mit, wie Politik vor Ort gestaltet wird.

Gewerkschafter in Braunschweig: „Für ein gutes Leben!

4 Forderungen die uns besonders am Herzen liegen:

Kommunale Beschäftigungsgesellschaft für Braunschweig

Braunschweig betreut zusammen mit der Bundesagentur für Arbeit in alleiniger Verantwortung Arbeitslose, die kein Arbeitslosengeld I beziehen. Bei 58 Prozent aller Arbeitslosen liegt ihr Einkommen unter der Armutsschwelle.

Ziel der Stadt Braunschweig muss es sein, die Lebensbedingungen der Hartz-IV-EmpfängerInnen zu verbessern. Die Erstattung der Wohnkosten muss in angemessener Höhe erfolgen. Sanktionen, die das physische Existenzminimum (zwei Drittel des Regelsatzes) oder die Kosten der Unterkunft betreffen, darf es nicht mehr geben. Kommunen sollten darauf hinwirken, alle im Sozialgesetzbuch II vorhandenen Ermessensspielräume vor Ort entsprechend zu nutzen. Die Vermittlung von Menschen in Arbeit muss darauf zielen, Armut nachhaltig zu überwinden. Prekäre Beschäftigung – vor allem Leiharbeit – eröffnet keine langfristigen Perspektiven für die Betroffenen.

Um die Lage der Arbeitslosen zu verbessern, ist eine vorausschauende kommunale Qualifizierungspolitik nötig, die auf anerkannte berufliche Abschlüsse setzt. Im Mittelpunkt müssen die langfristigen Berufs- und Entwicklungsmöglichkeiten der Menschen stehen. Arbeitslose mit gesundheitlichen und psychischen Beeinträchtigungen sowie Menschen ohne Ausbildung oder Schulabschluss brauchen passgenaue Maßnahmen, die ihren Fähigkeiten und Beeinträchtigungen Rechnung tragen.

In Braunschweig sind über 3.000 Menschen langzeitarbeitslos. Seit Jahren ist diese Zahl konstant. Die Chance, reguläre Beschäftigung zu finden, ist für die Betroffenen minimal. In den Bereichen Erziehung, Bildung, Pflege, Gesundheit und Kultur gibt es andererseits einen enormen gesellschaftlichen Bedarf, die soziale Infrastruktur zu verbessern. Mit der Schaffung eines öffentlichen Beschäftigungssektors mit fairen Bedingungen, eines so genannten sozialen Arbeitsmarktes, wäre ein doppelter Nutzen verbunden: Die Geförderten profitieren von der Teilhabe an Erwerbsarbeit und dem Ausbau ihrer Arbeitsfähigkeit, die Gesellschaft bezieht wichtige zusätzliche Waren- und Dienstleistungen.

Die Stadt Braunschweig soll sich beim Land für die Förderung eines sozialen Arbeitsmarktes einsetzen. Auf dieser Grundlage könnten Langzeitarbeitslose bei Kommunen und Wohlfahrtsverbänden sinnvoll auf freiwilliger Basis zu regulären, tariflichen Bedingungen beschäftigt werden. Diese Beschäftigung muss allerdings zusätzlich und im öffentlichen Interesse sein; das heißt, sie darf reguläre Arbeitsplätze nicht verdrängen. Deshalb sollten bei den Jobcentern Ausschüsse unter Beteiligung von Gewerkschaften und Unternehmerverbänden eingerichtet werden, die darauf achten, dass entsprechende Verdrängungseffekte ausgeschlossen sind.

Sozialer Wohnungsbau

Wir brauchen hochwertigen, bezahlbaren, familien- und altersgerechten Wohnraum. Braunschweig muss über ihre Wohnungsbaugesellschaften die Versorgung mit ausreichend individuellen Wohnraum sicherstellen und mehr gemischte Wohnformen wie Mehrgenerationenhäuser anbieten. Diese müssen in den Bestand, aber auch in hohem Maße in Neubau investieren.

Kommunale Wohnungsgesellschaften müssen auf- und ausgebaut werden; sie können den öffentlichen und sozialen Wohnungsbau am besten gewährleisten. Mieterinnen und Mieter stellen sie guten und bezahlbaren Wohnraum zur Verfügung; dieser kann auf die Bedürfnisse bestimmter einzelner Bevölkerungsgruppen zugeschnitten werden. Gleichzeitig muss die Braunschweiger Wohnungspolitik gemischte Quartiere zum Ziel haben, in denen Menschen in Vielfalt und Gemeinschaft leben. Die stärkere Beteiligung älterer Menschen an der Planung ist anzustreben. Braunschweig muss städtebauliche Förderung in sozialen Brennpunkten nutzen, um einer schleichenden Ghettoisierung Einhalt zu gebieten.

Obdachlosigkeit kann jeden treffen. Meist ist sie mit völliger Ausgrenzung aus Gesellschaft und Arbeit verbunden. Die Kommunen sind gefordert, ausreichend Wohnraum mit regulären Mietverträgen und – wenn nötig – Betreuung für Wohnungslose bereitzustellen, damit jeder ihrer Bürgerinnen und Bürger menschenwürdig leben kann.

Jugendberufsagentur auch in Braunschweig

Allen Klagen über den Fachkräftemangel zum Trotz gibt es in Braunschweig deutlich mehr Menschen, die einen Ausbildungsplatz suchen, als unbesetzte Ausbildungsstellen. Jahr für Jahr bleiben viele junge Menschen ohne Ausbildung.

Kommunale Verwaltung und Betriebe müssen mit gutem Beispiel vorangehen, ihre Ausbildungsquote erhöhen und ihre Ausbildungskapazitäten ausschöpfen. Die Stadt Braunschweig sollte zudem ein lokales Bündnisse für mehr Ausbildungsplätze mit Unternehmen und Gewerkschaften bilden. Dabei darf es aber nicht nur um Quantität gehen. Nur qualifizierte, zukunftsfähige Ausbildungsplätze bringen Jugendlichen einen wirklichen Nutzen.

Immer noch verharren in Braunschweig viele Jugendliche in Warteschleifen des so genannten Übergangssystems. Um allen Schülerinnen und Schülern einen erfolgreichen Übergang von der Schule in den Beruf zu ermöglichen, bedarf es kommunaler, passgenauer Beratungsstrukturen.

In Zukunft darf kein Jugendlicher beim Übergang von der Schule in den Beruf verloren gehen. Daher muss sich auch Braunschweig aktiv an der Einrichtung einer Jugendberufsagentur nach Hamburger Vorbild beteiligen. Diese führt die Kompetenzen und zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Jobcenter, Agentur für Arbeit und kommunaler Jugendhilfe zusammen, um Jugendliche aus einer Hand zu beraten und zu unterstützen. Mit Hilfe der Jugendberufsagentur muss Braunschweig eine ehrliche lokale Ausbildungsmarktstatistik erstellen, die alle Ausbildungsplatzbewerber erfasst und ihren Verbleib ausweist. Junge Menschen, die trotz aller Bemühungen keinen geeigneten betrieblichen Ausbildungsplatz finden, brauchen außerbetriebliche Angebote, die mit der Kammerprüfung enden.

Braunschweig fairsteht

Alleine auf „Billig“ zu setzen, ist kurzsichtig und letztlich teuer. Langfristig zahlt es sich aus, Sozial- und Umweltstandards sowie geltende Tarifverträge einzuhalten. Ordentliche Tarife stärken nicht nur die örtliche Nachfrage, auch die Qualität der erbrachten Leistungen und der genutzten Materialien ist in der Regel besser und langlebiger. Eine sinnvolle kommunale Vergabepolitik unterstützt regionale Wirtschaftskreisläufe und fördert deshalb „Gute Arbeit“ bei den Betrieben vor Ort. Das europäische Vergaberecht und das Niedersächsische Tariftreue- und Vergabegesetz setzen hier Mindeststandards, deren Einhaltung ein Anliegen der Politik in Braunschweig sein muss. Bei der Vergabe kommunaler Aufträge im Bereich des Straßen- oder Gebäudebaus, des Wach- oder Reinigungsgewerbes oder des ÖPNV müssen Braunschweiger PolitikerInnen dafür sorgen, dass die beauftragten Unternehmen tarifliche Löhne zahlen, menschenwürdige Arbeitsbedingungen bieten und ökologische Kriterien erfüllen. Sie sollten zum einen streng überprüfen, ob die von ihnen beauftragten Unternehmen sich tatsächlich an die Vorschriften des niedersächsischen Vergabegesetzes halten..

Kolummne von Thorsten Stelzner

„Verfluchter Flüchtling, flehe!“

Monolog eines Sachverständigen in Flüchtlingsfragen:

„Ich bin doch kein Nazi, ich habe auch nichts gegen Fremde, aber mal ehrlich, die die jetzt kommen die sind nicht von hier! Die sehen auch ganz anders aus, die heißen ganz anders und die sprechen noch nicht mal unsere Sprache!

Ich meine, da fängst doch wohl schon an, das ist doch echt das Mindeste, die könnten doch wenigstens, bevor sie sich auf die Sandalen machen, mal einen Sprachkurs belegen, oder was?

Mache ich doch auch immer so kurz vorm Urlaub, hier so morgens beim Autofahren höre ich jetzt immer ´ne italienische Sprachkurs-CD, ich will ja nicht, dass mich die Itaker nicht verstehen oder sogar bescheißen, soweit kommt‘s noch. Klappt schon, da legt man die Helene Fischer CD mal weg. Die müssen auf ihrer Europatour ja nun auch nicht immer son syrisches Flötengedudel hören.

Da stellt man sich mal einen CD-Player auf den Eselskarren und ab geht’s. Können sie sich ja mal „The Best of Edmund Stoiber“ einlegen, dann wissen sie schon mal, wenn sie hier ankommen, wie sie vom Flughafen zum Bahnhof kommen, in so äh, äh 10 äh Minuten, oder so, theoretisch.

Oder die haben doch auch alle Handys, mal eine Duden-App und los geht’s, learning deutsch, so dass wesentliche, - Achtung, Achtung und schön die Hände aufs Dach! Kindergarten, Eltern haften für ihre Kinder! Sauerkraut, Vollrausch, Schweinebraten, Privatgrundstück, Betreten verboten, Schießbefehl und Blitzkrieg, Rasenkante, Stacheldraht und Endlager! Aber null Engagement, oder sie gehen mal auf Facebook und lesen die Pegida-Kommentare – deutsch für Fortgeschrittene, für runaways. Ich erwarte ja nun nicht zu viel, aber wenn die schon hierher kommen, warum auch immer, weiß ja auch keiner, dann will ich schon ein bisschen Demut. Ist doch so, wenn du in unsere Luxussuite willst und du stehst nicht auf der Gästeliste und hast nix für den Türsteher, dann musst du betteln. Ich will, wenn die an unsere Leckerlis wollen, dass die sich auch ein bisschen strecken. Bisschen auf den Knien rumrutschen, jetzt nicht in der Shopping Mall, das will ja auch keiner sehen, aber irgendwie ein Einsatz zeigen. Und Dankbarkeit, Dankbarkeit, überhaupt – Ansprüche, die wollen ihre Familien nachziehen lassen – hallo, die sollen doch froh sein, dass sie die los sind, ich meine eine bessere Gelegenheit kriegst du nicht, würd´ ich was für geben. Neustart!

Eigentlich, klar rein menschlich gesehen muss man irgendwie helfen, aber andererseits – wir können doch nicht alles aufnehmen und die ganze Welt zu uns einladen.

Klar, wir schaffen das, mal ehrlich, dass es uns so gut geht hat doch auch seine Gründe, hier der Luxus ist ja schließlich nicht vom Himmel gefallen. Die könnten auch mal ein bisschen was aus der deutschen Geschichte lernen, finde ich.

Das bisschen Elend, was die da jetzt haben. Bitte, also unsere zwei Weltkriege, die musst du erst mal toppen. Das waren Kriege und wir waren Schuld – und wir haben verloren! Und zack, nach 20 Jahren vom Loser in Trümmern zum Wirtschaftswunder, - und jetzt zum Exportweltmeister, das ist eine Karriere. Und die Teilung, - 40 Jahre ständig den Russen und die Angst im Nacken, nur damit die Kommunisten begreifen, der Kapitalismus ist doch besser.

Ich dachte ja, dass sich das mit der internationalen Solidarität jetzt auch mal erledigt hätte, aber was willst erwarten bei‘ner Zonenkanzlerin.

Und jetzt also, wo hier alles soweit geregelt ist, alles überstanden ist, kommen die hierher.

Gebt den unsere Waffen, sollen die zuhause erst mal klare Verhältnisse schaffen, - dann, das wird schon und wenn die sich gegenseitig abknallen, müssen wir das nicht machen. Win-win – so läuft das in der freien Welt, wir kommen dann zum aufräumen und ausbeuten noch mal kurz rum. Aber, auf mich hört ja keiner, leider. Ich hoffe nur, - aber das mit der Integration geht ja auch in die Hose, hat man ja gesehen, wenn die etwas williger und pfiffiger wären, dann wären die Silvester nicht in Köln aufgeschlagen, sondern hätten sich ein bisschen gebremst, - so bis Oktober gewartet und dann ab nach München, da wär das überhaupt nicht aufgefallen. Und überhaupt saufen müssen die Moslems auch noch lernen, denn wenn du in Deutschland Mädels begrapscht, dann im Suff, is immer besser:

1. Die Wirkung der alkoholisierte Schlappschwanz stellt nicht wirklich eine Gefahr dar und die Bräute sehen dann auch besser aus.
2. Die Konsequenzen – mildernde Umstände – nüchtern nicht dran zu denken

Aber, ein bisschen was gutes hat die Köln-Party ja nun doch, ich meine das kann man auch mal positiv sehen, ist ja nicht alles schlecht, wir könnten sogar von profitieren, denn wenn die Weiber jetzt eine Armlänge Abstand halten sollen zu uns Männern, - ja dann stehen sie schon mal wieder näher am Herd!“

www.thorsten-stelzner.de !

Bunt unterwegs - Begegnung auf Augenhöhe

GEFLÜCHTETE Anpacken und Mitgestalten

TEXT: TANJA PANTAZIS UND MARIAM YUSSEF

Mit diesem kurzen Beitrag möchte ich euch/ Ihnen Mut machen. Mut machen, einfach anzupacken und mitzugestalten. Vielerorts gibt es bereits unterschiedliche Ansätze, Menschen, die aus der Not zu uns nach Deutschland gekommen sind, willkommen zu heißen und zu begleiten. Und genau dieser kleinen Initiativen bedarf es, um eine schnelle Teilhabe dieser Menschen zu ermöglichen. Gleichzeitig müssen Begegnungen geschaffen werden, um die Ängste der hiesigen Bevölkerung abzubauen und ein gegenseitiges Verständnis zu erlangen. Offene Angebotsformen wie der refugee Nachmittag in der KaufBar, das vergangene Sommerfest gegenüber der Landesaufnahmebehörde von ART (Aktiv für Respekt und Toleranz) oder das interkulturelle Kochen vom Refugium laden zur Begegnung ein und ermöglichen einen Kontakt auf Augenhöhe.

„Es ist wirklich schön zu sehen, wie aus unserer Gruppe von unbegleiteten Flüchtlingen und Menschen aus Braunschweig eine Familie geworden ist“ sagt Mariam Yussef, die zusammen mit Oliver Scheichel das Projekt auf den Weg gebracht hat. „Nicht nur, dass die Jungs selbst ihre Speisen zubereiten, vielmehr lebt dieses Projekt durch das gemeinsame Miteinander und wir haben schon einige musikalische Talente entdeckt, die wir weiter fördern wollen“ freut sich Mariam, ehrenamtliche Mitarbeiterin beim Refugium.

Einfach anfangen und ausprobieren lautet die Devise, denn Vieles entwickelt sich im gemeinsamen Tun. Wir haben die einmalige Chance, spontaner werden zu dürfen, packen wir es an.

Begegnungen in der Küche

Refugium

GEFLÜCHTETE Qualifizierte Beratung von Flüchtlingen

TEXT: UWE SALZMANNXREFUGIUM FLÜCHTLINGSHILFE E.V. ✦ **FOTOS:** TANJA PANTAZIS UND MARIAM YUSSEF

Das Refugium Flüchtlingshilfe e.V. wurde 1986 gegründet. Seit 1999 befindet sich sein Büro im Steinweg 5 in Braunschweig. Derzeit sind dort 7 Mitarbeitende beschäftigt.

Eines der wichtigsten Arbeitsfelder des Flüchtlingshilfe e.V. ist die qualifizierte Beratung und Unterstützung von Flüchtlingen. Die Beratung findet im Büro des Refugiums, in der Landesaufnahmebehörde und in den Landkreisen Helmstedt (Velpke, Schöningen, Helmstedt und Königslutter) und Wolfenbüttel (Sickte, Schladen und Schöppenstedt) statt.

Interkulturelles Kochen im Refugium

Das Beratungsangebot umfasst Beratung und Betreuung von Migranten und Asylsuchenden, Integrationshilfen, Anhörungsvorbereitung im Asylverfahren, Hilfe bei Familienzusammenführung, Beratung bei frauenspezifischer Verfolgung, Fragen zum SGB II / III / XII, arbeitsrechtliche, mietrechtliche und aufenthaltsrechtliche Fragen, Rückkehr und Weiterwanderung, Familienprobleme, Vermittlung von Sprachkursen, Dolmetschern und anderen Fachdiensten und psychosoziale Betreuung. Zusätzlich bietet das Refugium auch kostenfreie Sprachkurse und Bewerbungstraining an.

Ein weiteres wichtiges Arbeitsfeld ist die Öffentlichkeitsarbeit für Flüchtlinge und gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus. Das Refugium organisiert, auch in Kooperation mit anderen Institutionen, Informationsveranstaltungen zu Flucht und Asyl und kommt auf Einladung in Schulen, Vereine und Gemeinden, um über seine Arbeit und die Situation von Flüchtlingen zu berichten. Zudem werden Einzelpersonen oder Gruppen in das Braunschweiger Beratungsbüro eingeladen, um Interessierten Einblicke in die Arbeit vor Ort zu geben.

Das Refugium ist Mitglied in vielen Netzwerken, u.a. im Niedersächsischen Flüchtlingsrat und im AMFN (Arbeitsgemeinschaft MigrantInnen und Flüchtlinge in Niedersachsen). Zudem nimmt das Refugium regelmäßig an den Sitzungen des Ausschusses für Integrationsfragen des Rates der Stadt Braunschweig teil.

Der Refugium Flüchtlingshilfe e.V. finanziert sich aus Zuschüssen der Stadt Braunschweig und des Landes Niedersachsen. Darüber hinaus ist das Refugium auf weitere finanzielle Unterstützung, insbesondere Spenden und auch Mitgliedschaften angewiesen.

Zeit für mehr Solidarität!

TEXT: MICHAEL KLEBER | DGB-REGIONSGESCHÄFTSFÜHRER SUED-OST-NIEDERSACHSEN ✦ FOTO: DGB

-- Fortsetzung von Seite 1 ---

Solidarische Antworten der Politik erwartet der DGB in diesem Jahr auch in der Rentenpolitik. Die Rentenlücke wird immer größer, für vielen Menschen droht in Zukunft Altersarmut. Wir fordern eine Anhebung des Rentenniveaus, mindestens jedoch die Stabilisierung des Niveaus auf dem heutigen Stand. Darüber hinaus soll die Finanzierungsbasis der gesetzlichen Rentenversicherung durch die Weiterentwicklung zu einer Erwerbstätigenversicherung verbreitert werden.

Ohne Zweifel, Solidarität ist das Markenzeichen der Gewerkschaften sowie einer der gesellschaftlichen Grundwerte. Die Erkenntnis, dass nur gemeinsames Handeln die Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen verbessert, war prägend für die Gründung der Gewerkschaften. In diesem Jahr begeht die IG Metall ihr 125-jähriges Jubiläum. Bereits 2015 feierten die Gewerkschaften NGG ihr 150-jähriges und die IG BCE ihr 125-jähriges Bestehen. Ist angesichts dieser Zeitspanne Solidarität noch zeitgemäß? Es gibt für uns Gewerkschaften nur eine Antwort: Auf jeden Fall! Die Herausforderungen in der Arbeitswelt sind enorm und nehmen zu. Digitalisierung, Flexibilisierung, Entgrenzung der Arbeitszeit, Leistungsdruck, Arbeitsverdichtung kennzeichnen die Situation in Betrieben, Einrichtungen und Verwaltungen. Unter dem Fokus „Gute Arbeit der Zukunft" drängen wir auf eine gesellschaftspolitische Debatte, die Perspektiven und Ansprüche der Beschäftigten mit Guter Arbeit als Grundlage für Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit verknüpft.Es ist nicht vermessen, gerade zum 1. Mai für alle Menschen ein Recht auf Bildung, Gute Arbeit und gesellschaftliche Teilhabe zu fordern.

Wir rufen auf, sich aktiv an den Kundgebungen zum 1. Mai zu beteiligen und ein deutliches Zeichen für eine weltoffene, solidarische und gerechte Gesellschaft zu setzen! Menschen sind keine Ware. Menschen gehören nicht in einen Einkaufskorb. Menschliche Arbeit muss so bezahlt werden, dass ein Mensch würdig von seiner Gedanken und seiner Hände Arbeit leben kann.

Flüchtig Deutsch

CD mit Texten von BraunschweigerKünstlerInnen

✦ FOTO: KOPRA-BILDUNGSVEREIN E.V.

Roland Kremer, Hardy Crueger, Tilman Thiemig, Kathrin Nagel, Bastian Zimmermann, Gisa Flake , Hartmut El Kurdi, Thorsten Stelzner, Andreas Jäger, Yvonne Kamermann, Jan-Heie Erchinger, Sabine Siems, produziert von Thorsten Stelzner und Jan-Heie Erchinger, im Auftrag der DGB Region SON. Die CD wird ab dem 1. Mai angeboten und für eine Spende zu Gunsten der Arbeit mit Geflüchteten in der Region, abgegeben. Einige KünstlerInnen werden auch auf Lese-Tour gehen und flüchtige und hoffentlich auch verstörende Kulturabende in der Region anbieten. Anfragen hierzu, gerne an den DGB in Braunschweig.

Kultur, besonders die eigene, sind geronnene Erfahrungen, je älter, je mehr, sind heilig und mir wichtig, Fremdes ist mir erst mal Fremd, stört meine kulturelle Hegemonie, lass ich auch nicht an mich ran, eine Armlänge Abstand sagt man in Köln; ich bin eigentlich nicht ängstlich, war auch schon in der Fremde, im Urlaub – sie waren immer, wirklich immer sehr, sehr gastfreundlich, ich hab mich fast zu Hause gefühlt, aber schön auch wieder zu Hause zu sein, alles so vertraut.

So sollen die Kulturabende werden, sich einmal, einen Abend mit dem Fremden auseinandersetzen, den Texten lauschen, denken, sprechen mit dem Nachbarn, über Angst und Nähe, über Zukünftiges und Vergangenes, wie es weitergehen wird, hier mit uns, mit mir und dem Anderen Fremden.

Gedicht 1 (von der CD „Flüchtling Deutsch")

Yvonne Kammermann

Vita: Yvonne Kamermann ist Kabarettistin, Regisseurin, Sängerin, Theaterpädagogin und Gesangscoach. Sie hat in Hildesheim Kulturwissenschaften studiert und hat sich schon in ihrer Diplomarbeit mit Migration und ihren spezifischen Theaterformen beschäftigt. Ihr persönliches Anliegen, liegt in der „Trauerbewältigung von Krieg" und „Kultur gegen das Vergessen", so hat sie schon während ihrer ersten Bühnenschritte, die Texte und Kompositionen und das Leben Friedrich Hollaenders aus der Tiefe gehoben und ihn somit auch geehrt als einen, der größten deutschen Unterhaltungskünstler, der wie so viele vor den Nazis fliehen musste, weil er ein Jude war. Was für ein Verlust. Über Verlust und Flucht geht es auch in ihrem persönlichen Abriss „Eine Nummer bei Wikipedia", der das Schicksal ihrer jüdischen Vorfahren in Deutschland zum Thema macht: „Gegen das Vergessen" und um ihre Familie nicht in der Anonymität vergessen zu sehen!

Wenn ich fliehe

Wenn ich fliehe, fliehe ich an andere Orte, dahin wo es schön ist, wo die Sonne scheint und Frieden herrscht.
Ein Land, in dem ich meine Meinung frei äußern darf und nicht die Gesellschaft über die Länge meines Rockes bestimmt.
Ich möchte lieben und heiraten, wen ich will, will mich nicht rechtfertigen für mein Geschlecht oder meine Herkunft.
Ich möchte ankommen und angenommen sein, so wie ich bin, ohne Vorbehalte.
Was sagt die Augen- oder Haarfarbe über jemanden aus?
Ich möchte glauben, woran ich will.
Will nicht sterben wegen einer Regierung, die Korrupt und menschenfeindlich ist.
Ich bin ein Mensch wie jeder andere!

Gedicht 2 (von der CD „Flüchtling Deutsch")

Roland Krämer

Wir haben ihn Nigga genant

(Auszug aus gleichnamigen Prosagedicht von Roland Kremer)

Man sagt, Fremdenfeindlichkeit resultiere meist aus Angst vor etwas, das einem fremd oder sehr anders erscheine.
Wenn ich manchmal so dasitze
und alte Erinnerungen wabern durch mein Gemüt, oder auch nur morgens beim Blick in den Spiegel, da bin ich oft genug mir selber fremd.
Und manchmal macht mir das auch Angst.
Wir haben ihn Nigga genannt. Wir hielten das für lustig.
Wir dachten, er auch.

Gedicht 3

Kathrin Nagel

Fremdenangst
Unsicherheit,
Kälte,
Hektik,
fremde Gerüche,
So viele Menschen, die ich nicht verstehe.

Angst,
mittellos,
Kleidung,
die ich mir nicht ausgesucht habe,
alles, was mich wärmte,
musste ich zurück lassen.

Traurigkeit,
Enge,
Aggressionen,
Vorsicht,
mein Heim, meine Sicherheit,
für immer entrückt.

Krankheit,
Tränen,
Trauer,
Einsamkeit,
meine Familie...gestorben.

Fremde,
Mißtrauen,
Härte,
Zorn,
was hat das mit mir zu tun?

Mein Heimweh überfällt mich.
Immer und immer wieder habe ich Zweifel.
Doch gerade dann habe ich Begegnungen mit Menschen, die meinen Grund, geflüchtet zu sein, nähren.

Hoffnung.

Gedicht 4 (von der CD „Flüchtling Deutsch")

Andreas Jäger

Vita: 1963 in Braunschweig geboren, 1982 Abitur in Braunschweig, Zivildienst, Schauspielschule in Hamburg, Theater Engagements in Altenburg/Thür. und Regensburg, seit 1997 wieder mit Frau und drei Kindern in Braunschweig, Freiberuflicher Schauspieler, Sprecher und Autor, u.a. als Casanova in Wolfenbüttel, außerdem seit 2015 Kulturredakteur bei Radio38

GASTFREUNDSCHAFT
Ich frage
Wo soll ich hin
Du fragst
Warum kommst du hierher
Ich sage
Ich konnte dort nicht bleiben
Du fragst
Warum kommst du hierher
Ich sage
Die Angst hat mich getrieben
Du fragst
Warum kommst du hierher
Ich frage
Kannst du mir Schutz gewähren
Du sagst
Warum kommst du hierher
Ich sage
Verloren ist alles nur noch die Hoffnung nicht Du fragst
Warum kommst du hierher
Ich sage
Alle meine Fragen
Sollten längst die Antwort sein für dich
und sind doch leider nur
der Grund und Vorwand
dir
auf alle diese Fragen
niemals die Antwort zu gestehen
und deshalb weiß ich nicht so recht
ob ich am Ende wirklich bleiben will
bei dir

„Gute Arbeit, gute Bildung“ - Angestellte in der IG Metall

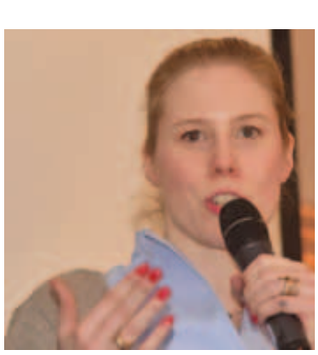
GEWERKSCHAFT Mehr als 31.000 Studierende Mitglied in der IG Metall

TEXT: GARNET ALPS | BEZIRKSSEKRETÄRIN IG METALL BEZIRK NIEDERSACHSEN UND SACHSEN-ANHALT, ZUSTÄNDIG FÜR ANGESTELLTE, INGENIEURE, IT-BRANCHE, STUDIERENDE UND FRAUEN- UND GLEICHSTELLUNGSPOLITIKG ✦ **FOTO:** PRIVAT

Das fünfte Jahr in Folge wächst die IG Metall. Dabei steigt der Anteil besonders bei Angestellten, jungen Beschäftigten, Studierenden und Frauen. Sie nehmen die IG Metall als kompetente, lebendige Organisation wahr, die nah an ihren Themen ist.

Der klassische Weg zur IG Metall über die duale Ausbildung und die Facharbeit ist längst erweitert, die Zugänge werden vielfältiger. Das ist wichtig, denn schließlich verändern sich auch die Belegschaftsstrukturen durch komplexer werdende technologische Abläufe in einer digitalisierten Arbeits- und Lebenswelt. Es gilt also die Kolleginnen und Kollegen aus der Forschung und Entwicklung genauso für die Gewerkschaftsbewegung zu gewinnen, wie diejenigen aus der Verwaltung und der Fertigung.

Dabei unterscheidet sich die Ausgangslage zwischen der akademischen und der betrieblichen Ausbildung: Gewerkschaftliche Perspektiven kommen an den Hochschulen kaum vor. Themen wie kollektives Auftreten im Arbeitsleben und darüber hinaus, Mitbestimmung und Solidarität sind nicht die Stichworte, die die Studierenden mit in ihr Berufsleben nehmen, wenn sie die akademische Ausbildung an der Hochschule beenden. Es ist somit mehr oder weniger dem Zufall überlassen, ob angehende Akademikerinnen und Akademiker Gewerkschaften und gewerkschaftliche Perspektiven im



Garnet Alps

Studium kennenlernen. Daher werden sie mittlerweile durch die bundesweite Studierendenarbeit an den Hochschulen und in den Betrieben systematisch angesprochen. Der Erfolg: inzwischen sind 31.000 Studierende Mitglied der IG Metall. Das sind dreimal so viele, wie noch vor 10 Jahren!

Seit zwei Jahren bietet die IG Metall ein politisches Grundlagenseminar speziell für Ingenieure an. Über die persönliche Arbeitssituation entwickeln wir gemeinsam die Zusammenhänge unseres Wirtschafts- und Gesellschaftssystems und die Möglichkeiten zum praktischen, gewerkschaftlichen Handeln. Unsere Erfahrungen zeigen, dass die Teilnehmenden an diesem Bildungsangebot selbst formulieren, dass Organisierung nur gemeinsam mit allen Beschäftigtengruppen sinnvoll ist. Denn: es mag sich der konkrete Arbeitsalltag unterscheiden und dadurch auch die Anforderungen beispielsweise an Arbeitszeitsouveränität, mobiles Arbeiten oder Schichtarbeit. Aber grundsätzlich sind alle gleichermaßen von den Rahmenbedingungen unter wirtschaftlicher Konkurrenz, oft knallhartem Kennzahlendruck und Leistungsverdichtung betroffen. Wir müssen also an einem Strang ziehen. Differenziert im Kleinen, gemeinsam im Großen ist da die Devise. Möglichst konkret an den Themen der Kolleginnen und Kollegen arbeiten, um kollektive Lösungswege zu finden.

Die persönlichen Erfahrungen und kollektiven Erlebnisse müssen oft erst noch entstehen und das geht bekanntlich nur im persönlichen Gespräch. Dazu laden wir alle „Angestellten“ herzlich ein!

Die IG Metall – eine starke Organisation – wie geht das?

INTERVIEW: EVA STASSEK | IG METALL BRAUNSCHWEIG ✦ **FOTO:** PRIVAT

MAIZEITUNG: **Nur gemeinsam sind wir stark – wie sieht es bei der IG Metall Braunschweig damit aus? Oder leidet ihr unter Mitgliederschwund?**

Stassek: *Erfreulicher Weise wächst die IG Metall Braunschweig – 996 Beschäftigte sind in 2015 hinzugekommen – ca. 20.200 Mitglieder haben wir aktuell. Das ist das Engagement vieler aktiven IG Metallerinnen und Metaller. Sie haben ihre Arbeitskollegen und Bekannten angesprochen und überzeugt, dass wir zusammen mehr erreichen können. Wir sind durchsetzungsstark! Dank unserer vielen Mitglieder sind wir eine ernst zu nehmende Kraft in den Unternehmen und auch gegenüber dem Gesetzgeber – die IG Metall wird gehört.*

MAIZEITUNG: **Wie organisiert ihr eure Gewerkschaftsarbeit in den Betrieben? Wie kommuniziert ihr mit euren Mitgliedern – wie können sie euch schnell erreichen?**

Stassek: *Ohne unsere 700 IG Metall-Vertrauensleute geht es nicht. Sie sind die aktiven Gewerkschafter im Betrieb: Sie sprechen regelmäßig mit den Kollegen, greifen Themen in den Abteilungen auf und leiten sie schnell an uns oder die IG Metall Betriebsräte weiter. Umgekehrt gelangen Infos von uns fix über sie zu den Beschäftigten. Und wenn´s hakt, dann mobilisieren sie die Kolleginnen und Kollegen. Das macht unsere gemeinsamen Erfolge aus. Bei Problemen am Arbeitsplatz, in Tarifrunden, bei The-*

men wie Leiharbeit, Altersteilzeit, der Ausbildungsvergütung oder Beschäftigungssicherung – überall zeigt das Wirkung – für die Beschäftigten.

MAIZEITUNG: **Bei euch in der IG Metall steht eine neue 4-jährige Wahlperiode an - welche Schwerpunkte siehst du?**

Stassek: *Wir wollen, dass Beschäftigte ohne Stress, Leistungsdruck und „Endlos-Schichten“, auch mal mobil und nach ihren Bedürfnissen flexibel arbeiten können, dabei gesund bleiben und rechtzeitig – nicht erst mit 67 – in die verdiente Rente kommen können. Das geht nur mit einem sicheren, unbefristeten Arbeitsverhältnis. Und das geht nur organisiert, mit der IG Metall. Absolute Priorität hat für uns die Beschäftigungssicherung! Insbesondere vor dem Hintergrund der Digitalisierung, globaler Konfliktherde, Konjunktur- und Produktzyklen oder Wechselkursschwankungen, die großen Einfluss auf unsere exportorientierten Betriebe haben. Da haben wir auch besonders die Leiharbeitnehmer und Werkvertrags-Beschäftigte im Blick.*

Auch die derzeitige Entwicklung bei Volkswagen macht uns Sorgen. Wir bleiben mit den Betriebsräten am Thema und unterstützen beim Gestalten der Neuausrichtung zur Sicherung der Beschäftigten.

MAIZEITUNG: **Solidarität ist momentan vielfach gefragt – wo engagiert ihr euch?**

Stassek: *Nachdrücklich für den solidarischen Umgang mit den bei uns Schutz suchenden geflüchteten Menschen aus den Krisengebieten dieser Welt. Wir helfen und unterstützen sie, sich bei uns zurecht zu finden. Und - wir setzen uns engagiert gegen Hetze, Rassismus, Faschismus und geistige Brandstifter wie NPD, Bragida oder AfD ein. Soziale Ungleichheit schafft gesellschaftlichen Sprengstoff – wir wollen sie minimieren – für alle Menschen. Einen Beruf lernen, eigenes Einkommen haben, Zukunft selbst und unabhängig gestalten, das soll allen jungen Menschen möglich sein! Mit Tarifrunden erreichen wir die Umverteilung von privatisierten Gewinnen in die Gesellschaft – zu den Menschen die sie erarbeitet haben. Die Qualifizierung aktiver Metallerinnen und Metallern zahlt sich auch für die Gemeinschaft aus. Denn sie sind vor Ort im Betrieb und die ersten Ansprechpartner für unsere Mitglieder. Damit unterstützen wir, dass auch weiterhin qualifiziert, mit großer ehrenamtlicher Beteiligung und Engagement an den Herausforderungen einer solidarischen Gesellschaft und fairen Arbeitswelt gearbeitet wird.*

Industrie 4.0 hat Potenzial zur 4. industriellen Revolution

Intelligente Vernetzung aller Bereiche von Information, Bestellung, Herstellung, Logistik und Service

TEXT: EVA STASSEK | 2. BEVOLLMÄCHTIGTE IG METALL BRAUNSCHWEIG

Die „echtzeitfähige digitale Vernetzung von Menschen, Maschinen und Objekten“, in Form des Projektes INDUSTRIE 4.0 wird von Unternehmen, unterstützt mit Millionen-Mitteln der Bundesregierung, vorangetrieben. „Was wir vom Internet-Versandhandel seit einigen Jahren bereits kennen, soll nun Einzug halten in Fabrikhallen, Büros und Lager – das Auslösen von Produktion und Dienstleistung per Mausklick oder Touchpad – sofort – möglichst rund um die Uhr… auch an Wochenenden“ so schildert Eva Stassek IG Metall Braunschweig die Ausgangslage.

Hintergrund hierfür ist, dass die schnell voranschreitende Digitalisierung aller Lebens- und Arbeitsbereiche auch den Ausbau der industriellen Wertschöpfung des Wirtschaftsstandortes Deutschland ermöglicht. Quer durch alle Wirtschaftsbereiche – vom Handwerk über Maschinenbau, Handel bis Gesundheitswesen, Logistikunternehmen bis Großindustrie … überall soll die Vernetzung der digitalisierten und automatisierten Prozesse und technischen Möglichkeiten vorangetrieben werden.

In 2014 wurden vom Fraunhofer Institut ca. 500 Unternehmen zu ihrer Einschätzung der Entwicklung diesbezüglich befragt. Hier zeigt sich ein eindeutiger Trend zu Umbrüchen in der Arbeitswelt.

„Für Arbeitnehmer kann Industrie 4.0 sowohl Chancen (Kompetenzerweiterung / Bildung) als auch Risiko (Entwertung der Tätigkeit/ Entgeltverlust / Arbeitsplatzabbau) bedeuten“ erläutert Stassek, und weiter „Die Auswirkungen auf die Arbeitnehmer, Handlungsfelder der BR, Möglichkeiten der Einflussnahme müssen in den Betrieben und Interessenvertretungen erörtert werden um negative Folgen für Arbeitnehmer zu vermeiden“. Deshalb schult und berät die IG Metall Betriebsräte und Vertrauensleute um sie für die Auswirkungen zu sensibilisieren. Industrie 4.0 wirft Fragen zur eingesetzten Technologien, Formen der Arbeitsorganisation in Büros und Fertigung, Datenschutz / Datensicherheit, Qualifizierung, Arbeitszeit und Arbeitsplatzsicherung auf. „Vertrauensleute und Betriebsräte müssen in den Betrieben gestaltend eingreifen und ihre Mitbestimmungsrechte ausschöpfen welche Technik, Maßnahmen und Mittel zum Einsatz gelangen um „Gute Arbeit“ zu erhalten und weiter auszubauen“ ruft Stassek die Interessenvertreter zur Einmischung auf.

Beschäftigungssicherung bleibt unser Ziel

GEWERKSCHAFT Neue Entscheidungsstrukturen und Führungskultur sind notwendig

TEXT: UWE FRITSCH | BETRIEBSRATSVORSITZENDER VOLKSWAGEN BRAUNSCHWEIG ✦ **FOTOS:** VKL VOLKSWAGEN

Batteriesystemfertigung im VW-Werk in Braunschweig

Der Skandal um die illegale Manipulation von Abgaswerten bei Dieselfahrzeugen hat nicht nur die Öffentlichkeit, sondern Kolleginnen und Kollegen bei Volkswagen und alle, die dem Unternehmen nahe stehen geschockt. Die Enttäuschung sitzt tief: Von einem Tag auf den anderen ist durch die Manipulation von Abgaswerten bei Dieselfahrzeugen das Ansehen und das Vertrauen in die Marke Volkswagen erschüttert worden. Durch die Vorgänge hat das bis dahin herausragende Image der Marke Volkswagen schweren Schaden genommen. Das illegale Verhalten einer kleinen Gruppe von verantwortlichen Entscheidern hat den Ruf des gesamten Unternehmens und seiner Belegschaften in Misskredit gebracht. In der Öffentlichkeit und in den Medien stand Volkswagen wochenlang in heftiger Kritik. Teilweise waren die Kommentare überzogen und unerträglich und haben die Beschäftigten, die jeden Tag mit vollem Einsatz arbeiten und allen, die Volkswagen nahestehen, schwer zugesetzt..

Betriebsrat und Arbeitnehmervertreter haben das Fehlverhalten einer Gruppe von Entscheidern verurteilt. Die Beschäftigten haben daran keinen Zweifel gelassen und deutlich gemacht: Wir stehen für gute Arbeit und gute Produkte bei Volkswagen. Wir sind Volkswagen.

Für die Arbeitnehmerseite hatte die rückhaltlose Aufklärung, die schnelle Entwicklung von Lösungen für die betroffenen Kunden, die Wiedergewinnung des Vertrauens von Kunden und Öffentlichkeit oberste Priorität. Außerdem wollen wir, dass der Abgasskandals aufgearbeitet und Konsequenzen aus dem Fehlverhalten gezogen werden. Offensichtlich müssen Entscheidungsstrukturen und die Führungskultur kritisch hinterfragt und so verbessert werden, dass solche Manipulationen für die Zukunft ausgeschlossen werden können.

Die Folgen des Abgasskandals haben die positive Entwicklung von Volkswagen jäh gebremst. In vielen Märkten nicht nur in den USA, sondern auch Europas sind die Kunden verunsichert und halten sich mit dem Kauf von Volkswagen-Fahrzeugen zurück.

Die Abgasmanipulation hat zudem dem bisherigen Renommee von Volkswagen in Sachen Nachhaltigkeit schweren Schaden zugefügt. Zwei Nachhaltigkeitsindices haben das Unternehmen aus ihrer Bewertung gestrichen. Das hat unmittelbar Auswirkungen auf den Absatz besonders beim wichtigen Flottengeschäft. Viele Flottenkunden haben eine sogenannte „Car Policy“, wonach nur Fahrzeuge bei Herstellern gekauft werden können, die in den wichtigsten Nachhaltigkeitsrankings gelistet sind.

Versammlung im VW-Werk Braunschweig

Offenbar ist in der Vergangenheit bei Volkswagen der Stellenwert einer glaubwürdigen Strategie beim Thema Nachhaltigkeit unterschätzt worden. Auch hier müssen Konsequenzen aus „Dieselgate“ gezogen werden. Dem Thema „Corporate Social Responsibility“ oder gesellschaftliche Verantwortung und Nachhaltigkeit muss ein größerer Stellenwert im Unternehmen eingeräumt werden.

Dieselgate hat bisher noch unübersehbare finanzielle Auswirkungen für Volkswagen. Zwar ist heute noch unklar, in welchem Umfang Schadensersatzforderungen und Strafen auf Volkswagen zukommen. Klar ist aber schon heute, dass sich die Möglichkeiten und Bedingungen zu denen das Unternehmen notwendiges Kapital auf den Finanzmärkten beschaffen kann, erheblich verschlechtert haben.

Trotz aller Unsicherheit gilt es aber nach vorne zuschauen. Volkswagen war in den zurückliegenden Jahren über aus erfolgreich. Nicht nur wirtschaftlich, sondern auch beim Thema Arbeitsplätze. Das ist auch die Leistung der Kolleginnen und Kollegen bei Volkswagen. Das Unternehmen hat noch nie zuvor so vielen Menschen Beschäftigung geboten. Das gilt gerade auch für unsere Region und den Standort Braunschweig.

Gleichzeitig führt für die Arbeitnehmerseite kein Weg an einer nachhaltigen Neuausrichtung von Volkswagen vorbei. Volkswagen muss nicht nur die durch den Abgasskandal hervorgerufene Krise bewältigen, sondern angesichts der enormen Herausforderungen durch Digitalisierung und Elektromobilität handlungsfähig bleiben.

Das Streben nach maximaler Rendite und das Ziel, die Nummer eins in der Automobilindustrie zu werden, hat die Unternehmensentwicklung zu einseitig geprägt. Viele kritische Einwände sind deshalb unterblieben.

Viele Defizite wurden durch den großen Markterfolg von Volkswagen überdeckt. Schon vor „Dieselgate“ gab es enormen Handlungsbedarf in Sachen Effizienz bei Volkswagen. Eine kaum mehr nachvollziehbare Vielfalt von Ausstattungs- und Teilevarianten, hohe Komplexität und zu wenig Disziplin bei Prozessen und Abläufen haben hohe Kosten und Aufwand hervorgerufen.

Mit dem schon in 2014 gestarteten Effizienzprogramm wurde gegensteuert. Dabei haben Belegschaft und Betriebsrat von Anfang an diese Initiative unterstützt. Dafür steht der Belegschaftsordner, der Hunderte von konkreten Vorschlägen aus der Mannschaft zur Verbesserung der Effizienz enthält. Dafür stehen bei uns die Projekte „Fit für die Zukunft“ und zukünftig „SPEED“.

Diese Vorschläge müssen auch weiterhin aufgegriffen und die Themen angepackt werden; im Interesse von Wirtschaftlichkeit und Beschäftigungssicherung.

An diese Aufgaben können die Komponentenstandorte durchaus mit Selbstbewusstsein herangehen. Die Entwicklung der Komponente bei Volkswagen seit 2006 ist eine Erfolgsgeschichte. Standorte wie Braunschweig haben sich immer schon gegen den besonderen Wettbewerbsdruck behauptet. Darauf können wir bauen.

Im Werk Braunschweig ist es in den vergangenen Jahren gelungen, Kompetenzen im Entwicklungs- und Produktentstehungsprozess aufzubauen, die den Standort zu einem integrierten, kompetenten Zulieferer gemacht haben. Mit dem Aufbau der Batteriefertigung ist das Werk zudem ein elementarer Bestandteil der Elektromobilitätsstrategie von Volkswagen.

New Volkswagen steht für die strategische Neuausrichtung von Volkswagen. Dazu sind zentrale Handlungsfelder entwickelt worden. Auch für die Komponente wird es in den nächsten Jahren darum gehen, die bisherige Produktpalette auf ihre Zukunftsfähigkeit zu überprüfen; Stärken ausbauen und Zukunftsfelder, wie die Elektromobilität weiter intensiv zu bearbeiten. So kann die Beschäftigung am besten gesichert werden.

Tarifauseinandersetzung der IG Metall 2016

GEWERKSCHAFT IG Metall kann auch Handwerk

TEXT: EVA STASSEK | 2. BEVOLLMÄCHTIGTE IG METALL BRAUNSCHWEIG ✦ **FOTO:** IGM

... Fortsetzung von Seite 1...

5 % Forderung wurde in den Tarifkommissionen im Februar diskutiert. Manch ein Mitglied der Tarifkommission forderte sogar deutlich mehr, weil in seinem Betrieb die Gewinne durch die Decke gehen – mancher aber auch angesichts von Schwierigkeiten im Auftragseingang zurückhaltende 4,5 %. In Braunschweig und Wolfenbüttel sind 6.500 Beschäftigte in der Metallindustrie und weitere 13.000 bei VW, Financial Service und AuVi in die Tarif-Bewegung einbezogen – in Niedersachsen insgesamt fast 200.000 Beschäftigte. Die IG Metallerinnen und Metaller sind durchsetzungsstark und gut organisiert, nicht nur was die Tarifrunden angeht. In Verhandlungen (manchmal auch schon mit lautstarker Untermalung zu Verhandlungsbeginn ca. 1 Monat vor Auslaufen der Tarifverträge) wird bereits in der Friedenspflicht Entschlossenheit gezeigt und den Arbeitgebern ein Vorgeschmack auf Warnstreiks gegeben. Aber: die Zahl der Betriebe ohne Tarifbindung hat auch im Metall-Bereich zugenommen. Das soll in den nächsten Jahren geändert werden – bereits in dieser Tarifrunde werden bisher tariflose Betriebe aufgefordert ebenfalls Tarifverträge ab zu schließen. Darüber hinaus wird die IG Metall eine neue Streiktaktik anwenden. „Wenn Verhandlungen, Protestveranstaltungen und Warnstreiks von den Arbeitgebern nicht verstanden werden – machen wir halt noch mehr POWER " bekräftigt Eva Stassek, 2. Bevollmächtigte der IG Metall, und weiter „Die Friedenspflicht für die Metallindustrie endet am Freitag, den 29.04. – sofern bis dahin kein Ergebnis auf dem Verhandlungsweg erzielt ist, werden wir die Belegschaften aufrufen die Arbeit niederzulegen!"

Warnstreik – Unser gutes Recht

Daimler Niederlassung verkauft – IG Metall sichert Tarifbindung

GEWERKSCHAFT Unsere Niederlassung – unsere Arbeit – unsere Zukunft

TEXT: MICHAEL CORDES ✦ **FOTO:** IGM

Daimler Demo in Stuttgart, Abordnung aus Braunschweig:1. Bevollmächtigter IG Metall Braunschweig, Detlef Kunkel und Michael Steffens, BR-Vors. Daimler Niederlassung Braunschweig

Die Daimler hat ihr Vertriebsnetz neu strukturiert und Teile davon verkauft. Das brachte bundesweit große Unruhe in die Belegschaften. Das gesamte Vertriebsnetz stellte mit 15.000 Beschäftigten bisher den drittgrößten Unternehmensteil im Daimler-Konzern. In der Niederlassung Braunschweig mitsamt den dazugehörigen Teilbetrieben in Wolfsburg, Helmstedt, Goslar, Seesen und Peine arbeiten ca. 370 Menschen.

An der Großdemonstration in Stuttgart, mit 8000 Teilnehmern vor dem Daimler-Werkstor, unter dem Motto „Unsere Niederlassung – unsere Arbeit – unsere Zukunft", beteiligten sich weit über 100 Beschäftigte der braunschweiger Niederlassung. Sie machten deutlich, dass die Beschäftigten nicht gewillt sind, wiedermal die Zeche für eine verfehlte Unternehmenspolitik zu zahlen.

Zum 01. April 2016 wurde der Betrieb an die Autohaus Rosier Holding mit Hauptsitz im Sauerland verkauft. Der interessierte potenzielle Erwerber war an seinen anderen Standorten nicht tarifgebunden. Es bestand die akute Gefahr, dass die Niederlassung aus den tariflichen Strukturen herausgelöst werden würde. In mehreren betrieblichen Aktionen auf Betriebsversammlungen, dem Betriebsgelände und bei Verhandlungen mit dem künftigen neuen Eigentümer, machten die Beschäftigten klar, dass sie von Ihm einen Tarifvertrags-Abschluss mit der IG Metall erwarten um Entgelt- und Arbeitsbedingungen zu regeln und zu sichern.

Solidarität und gemeinsames Handeln brachte dann den Durchbruch. Im Januar 2016 konnte in Verhandlungen mit der neuen Unternehmensleitung für die Beschäftigten Tarifbindung erreicht werden.

IMPRESSUM

Maizeitung DGB-Region SüdOstNiedersachsen

V.i.S.d.P:
Michael Kleber,
Regionsgeschäftsführer
DGB-Region
SüdOstNiedersachsen
Redaktion:
Hansi Volkmann
Anschrift:
DGB-Region
SüdOstNiedersachsen,
Wilhelmstraße 5
38100 Braunschweig
Tel.: 0531-480960
Web: www.suedost
niedersachsen.dgb.de/

Auflage: 10.000 Exemplare
(Eigenvertrieb)

Verlag, Grafik, Produktion:
Mediapolis GmbH & Co. KG
Geschäftsführer Maik Günther
Anschrift:
An den Eschen 8b
26129 Oldenburg
Tel. 0441.68310201
Mail: redaktion@maizeitung.de

Handwerk – Geschichte und Gegenwart

GEWERKSCHAFT Ohne Mitbestimmung keine Zukunft im Handwerk

TEXT: LUTZ SCHOLZ ✦ **FOTO:** ROMAN HANNOVER

Von Cuxhaven an der Nordsee bis Goslar im Harz, 20.575 Quadratkilometer Niedersachsen. 27.884 Handwerksbetriebe, ca.154.000 Beschäftigte 14.634 Auszubildende. Das sind einige Zahlen der nach Mitgliederzahlen größten Handwerkskammer Norddeutschlands, der Handwerkskammer Braunschweig – Lüneburg – Stade.

Die Handwerkskammer ist die Selbstverwaltung des Handwerks, eine Körperschaft des öffentlichen Rechts, mit Arbeitnehmerbeteiligung.

Die ArbeitnehmerInnen in der Vollversammlung der HWK BLS

Entstehung der Handwerkskammern in Deutschland:

Nach dem Niedergang der Zünfte und Gesellenbruderschaften, dem Irrweg der Gewerbefreiheit mit seinen negativen Folgen, wie schlechte Qualität der hergestellten Waren und rücksichtslosem Unterbietungswettbewerb, erkannten die Handwerker im 19. Fahrhundert, dass sie ihre Lage nur verbessern können, wenn sie sich wieder organisieren.

Während die Meister begannen, Innungen oder Vereine zu gründen, orientierten sich die Gesellen mehr zur Arbeiterbewegung. 1848 gründete der Schriftsetzer Stefan Born landesweit die größte Arbeiterorganisation, die Allgemeine Deutsche Arbeiterbewegung. Die Organisation wurde fast vollständig von Handwerks gesellen getragen. Im braunschweiger Ortsverein organisierten sich 800 Mitglieder, von denen 704 Handwerksgesellen waren.

Ein Ziel der Arbeiterverbrüderung war z.B. die Gründung von Kommissionen und Schieds – gerichten, die mit den Arbeitgebern die Arbeitsbedingungen und Entlohnung verhandelten, somit die erste Tarifbewegung! Natürlich wurde die Arbeiterverbrüderung dann auch verboten.

Mit dem Handwerkerschutzgesetz, der Gewerbenovelle 1897, entstand das „Grundgesetz des Handwerks“, der Vorläufer der Handwerksordnung. Kernaufgabe der neu geschaffenen Handwerkskammern war, zusammen mit den Innungen, für eine qualitativ gute Ausbildung zu sorgen und die Interessen des gesamten Handwerks zu vertreten. Teil jeder Handwerkskammer war der Gesellenausschuss, der bei allen Fragen der die Arbeitnehmer betraf, gehört werden musste.

Die ersten Erfolge der Mitbestimmung waren die Durchsetzung des 10 Stunden Arbeitstages und das Betriebsrätegesetz (1920).

Nach 1945 erkannten die britischen Besatzungsbehörden als erste den großen Nutzen der bis 1933 gut funktionierenden Selbstverwaltung im Handwerk, organisierten die Wiederherstellung.

1953 beschloss der Deutsche Bundestag das Gesetz zur Ordnung des deutschen Handwerks (HWO).

In der neuen HWO wurde auch die Drittelbeteiligung der Arbeitnehmer gesetzlich festgelegt.

Die Vollversammlung der Handwerkskammer Braunschweig - Lüneburg - Stade, das oberste Organ der Handwerkskammer, setzt sich aus 15 Arbeitnehmer-, (+ 30 Stellvertreter) und 30 Arbeitgeber-vertretern (+60 Stellvertreter) zusammen. In den Industrie- und Handelskammern gibt es keine Arbeitnehmerbeteiligung!

Themen und Ziele:

Nach 63 Jahren der Handwerksordnung in der Bundesrepublik Deutschland ist es an der Zeit, die Beteiligungsrechte der Arbeitnehmer der modernen demokratischen Gesellschaft anzupassen.

Bilden wir doch die Mehrheit der Beschäftigten im Handwerk und sind nur mit einem Drittel in der Vollversammlung beteiligt. Herstellung der Parität, ist die logische demokratische Forderung an die Politik.

Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass eine starke Mitbestimmung wichtig ist, um das Handwerk modern und zukunftsorientiert zu gestalten. Seit 12 Jahren liegt unser Schwerpunkt auf der Bekämpfung der Tarifflucht der Innungen. Wir mussten bis zum Bundesverwaltungsgericht in Leipzig prozessieren um die Bildung von Mitgliedschaften ohne Tarifbindung (OT), in den Innungen der Kreishandwerkerschaft Süd – Ost Niedersachsen, abzuwehren.

Der nächste Schritt ist, dass Tarifverträge auch im Handwerk wieder Normalität werden, flächendeckende Gültigkeit besitzen.

Das im Zusammenspiel mit der qualitativ guten Aus-, Fort-, und Weiterbildungen, guten Übernahme- und Aufstiegsmöglichkeiten, guten Arbeitsbedingungen und eine faire Entlohnung, bildet die Grundlage den Fachkräftebedarf im Handwerk zu sichern.

Ein weiteres wichtiges Thema ist, das wir es schaffen, dass Betriebsräte im Handwerk eine Selbstverständlichkeit werden. Da das nicht zu den Aufgaben einer Handwerkskammer gehört, müssen wir bei unseren Kolleginnen und Kollegen, aber auch bei der Arbeitgeberseite „dicke Bretter bohren“, immer wieder Überzeugungsarbeit leisten und mit guten Beispielen aufzeigen, dass durch eine kompetente Arbeitnehmerbeteiligung beide Seiten gewinnen. In Zeiten mit schlechten Organisationsgraden auf beiden Seiten und dem Rückgang von Ehrenamtsträgern sollte die Zusammenarbeit verbessert werden.

Das verstehen wir unter Sozial-partnerschaft.

Brasserie
an der Oker

Sommer, Sonne, Terrassenvergnügen

Genießen Sie mit Freunden bei schönem Wetter auf unseren Sonnenterrassen ein Frischgezapftes, Craft Beere, Kaffeespezialitäten, Mövenpick-Eis, Burger, Salate, unser Business Lunch oder kleine und große deutsch-französische Speisen. Ganze 50 offene Weine können Sie entdecken. Wir haben täglich für Sie geöffnet und jedes Wochenende Livemusik in der Bar.

Steigenberger Parkhotel Braunschweig
arcona 15. Hotelbetriebsgesellschaft mbH
Nimes-Straße 2 · 38100 Braunschweig
Tel. +49 531 48222-0
www.braunschweig.steigenberger.com

Kinder und Jugendliche im Visier

GEWERKSCHAFT Kinder und Jugendliche im Visier der Bundeswehr

TEXT: JÜRGEN REUTER | VORSTANDSMITGLIED GEW KREISVERBAND BRAUNSCHWEIG ✦ **LOGO:** DGB

Mit Sorge beobachtet der GEW-Kreisverband Braunschweig, dass sich die Bundeswehr in letzter Zeit wieder verstärkt um größeren Einfluss in den braunschweiger Schulen bemüht. Besonders an der BBS II finden Informationsveranstaltungen auf dem Schulhof statt. „Karriereberatungen" finden in den weiterführenden Schulen, vor dem Rathaus und auf dem Kohlmarkt beim Beachvolleyball statt.

Die Bundeswehr beschäftigt rund 100 Jugendoffiziere und 400 Karriereberater und hat einen Etat zur Nachwuchswerbung von 35,3 Millionen Euro (2015). Mehr als 400.000 Kinder und Jugendliche erreicht die Bundeswehr jährlich allein durch Werbeveranstaltungen an Schulen. Mindestens 1.348 freiwillige 17-Jährige wurden 2015 rekrutiert, sie unterschrieben Arbeitsverträge von bis zu zwölf Jahren Dauer.

Kinder und Jugendliche sind für die Bundeswehr eine attraktive Zielgruppe. Sie sind relativ gutgläubig, abenteuerlustig, risikofreudig und deswegen leichter für den Soldatenberuf zu begeistern als Erwachsene oder gar Mütter oder Väter mit Familie. Viele sind technikbegeistert und lassen sich auch mit Schnellfeuergewehren oder Panzern locken.

Offiziere, die an Schulen gehen und dort über die Arbeit der Bundeswehr informieren und dabei indirekt Nachwuchs werben, erzählen jedoch kaum etwas von den Schattenseiten der Militäreinsätze – und dass die Soldaten im Einsatz ihr Leben riskieren. „Die Interessen der Bundeswehr sind offensichtlich wichtiger als das Wohl der Kinder. Dies ist eine Verletzung des Grundprinzips der UN-Kinderrechtskonvention, gemäß der das Wohl aller Personen unter 18 Jahren Vorrang haben muss", betonen GEW und Terre des Hommes.

Die Leiterin des GEW-Vorstandsbereichs Schule, Ilka Hoffmann, fordert: „Verantwortungsbewusste Pädagoginnen und Pädagogen sollten der schleichenden Militarisierung des Bildungswesens entgegen wirken, indem sie den ‚Bildungsangeboten' der Bundeswehr eine Absage erteilen."

Kolleginnen und Kollegen, was können wir tun?

1. **Die Schule entscheidet: Keine Bundeswehrwerbung bei Kindern!** Informiert andere Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte, bringt das Thema in der Schülervertretung, auf einem Elternabend, in einer Konferenz an der Schule zur Sprache und kontaktiert die Schulleitung, damit die Schule generell auf eine Zusammenarbeit mit der Bundeswehr verzichtet oder klare Standards für Veranstaltungen mit Soldaten beschließt – denn die Entscheidung darüber liegt allein bei der Schule.
2. **Ersatzunterricht für Ihr Kind:** Hinterlegen Sie vorsorglich beim Klassenlehrer oder der Klassenlehrerin Ihres Kindes eine kurze Erklärung, damit Ihr Kind von Unterricht mit Beteiligung der Bundeswehr befreit wird und Ersatzunterricht in einer anderen Klasse bekommt. Als Begründung reichen Gewissensgründe bzw. der Hinweis auf die gewaltfreie Erziehung Ihres Kindes aus – dies wurde beispielsweise von der bayerischen Landesschulbehörde bestätigt.
3. **Widerspruch bei Ihrem Meldeamt:** Legen Sie formlos Widerspruch bei Ihrem Meldeamt dagegen ein, dass die Bundeswehr die Adressdaten Ihres Sohnes oder Ihrer Tochter bekommt. Sonst erhalten Ihre Kinder im Alter von 16 Jahren ein Werbeschreiben für den freiwilligen Dienst in den Streitkräften.
4. **Wenden Sie sich an die Verteidigungsministerin:** www.unter18nie.de (Online-Appell oder Postkarte)

Es war, ist & bleibt viel zu tun!

GEWERKSCHAFT Die Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG) in unserer Region

INTERVIEW: MANFRED TESSMANN | GESCHÄFTSFÜHRER NGG REGION SÜD-OST-NIEDERSACHSEN ✦ **FOTO:** PRIVAT

Im Gespräch mit Manfred Tessmann, Geschäftsführer der NGG Region Süd-Ost-Niedersachsen und langjährig als Betriebsratsvorsitzender eines führenden Hotels in der Lüneburger Heide aktiv, bevor er 1982 als Gewerkschaftssekretär bei NGG begann.

Manfred Tessmann

MAIZEITUNG: Manfred, die Gewerkschaft NGG hat 2015 ihr 150jähriges Jubiläum gefeiert. Ihr seid die älteste Gewerkschaft mit einer sehr bunten Branchenwelt. Welche Branchen prägen eure Arbeit in dieser Region?

Tessmann: *Wir vertreten hier etwa 6.000 ArbeitnehmerInnen in Industrie- und Handwerksbetrieben. Unsere prägenden Branchen sind das Gastgewerbe und das Bäckerhandwerk, die Getränke-, Zucker- und Süßwarenindustrie.*

MAIZEITUNG: Was beschäftigt euch derzeit, und was sind die Herausforderungen der nächsten Jahre?

Tessmann: *In der Getränkeindustrie und –logistik haben wir es ständig mit nationalem und internationalem Konkurrenzdruck und drohenden Spaltungen der Belegschaften zu tun. Werkverträge - die sehr oft Scheinverträge genannt werden müssen - und Angriffe auf Tarifstandards sind beliebte Rationalisierungsinstrumente der Arbeitgeber geworden. In der Zuckerindustrie sind bereits viele Werke in der Region geschlossen worden, Beschäftigungssicherung und Erhalt der guten Tarifstandards sind dauerhaft Thema. Im Bäckerhandwerk streiten wir in Lohnfragen und für mehr Mitbestimmung im Betrieb, eine äußerst schwierige Sache. Und schlussendlich ist gewerkschaftlicher Schutz vor Willkür und Ausbeutung über die Arbeitszeiten für viele Mitglieder im Gastgewerbe der letzte „Rettungsanker". Wir haben ein hohes Rechtsschutzaufkommen in unserer Region.*

MAIZEITUNG: Was sagst Du zum Thema Fachkräftemangel?

Tessmann: *Ja, haben wir, zunehmend jedes Jahr im Gastgewerbe spürbar, und das Bäckerhandwerk wird folgen. Die Arbeitgeberseite muss sich endlich auf eine Qualitätsdiskussion in der Ausbildung einlassen Wir merken weiterhin, dass den Betrieben hier schnell mal die Köche und Bäcker weglaufen, wenn VW „einatmet" – ein klares Signal, wie wichtig die Lohnfrage den Menschen ist. Perspektivisch muss auch das Thema Weiterbildung in unseren Ernährungsbetrieben stärker Thema werden. Und nein, wir sind nicht dafür, Asylsuchende als Rettungsanker im strauchelnden Gastgewerbe oder sonstwo unter tariflichen Standards und unterm Mindestlohnniveau zu beschäftigen, diese Diskussion geht gar nicht!*

MAIZEITUNG: NGG hat zusammen mit ver.di lange für den Mindestlohn gekämpft, wie bewertest Du nun die Einführungsphase?

Tessmann: *Da wir vor Ort mehrheitlich keine Tariflöhne mehr unter 8,50 € hatten, haben wir in der alltäglichen Praxis erstmal wenig bemerkt. Wir sind allerdings äußerst wachsam, wenn Arbeitgeber ihren Beschäftigten neue Arbeitsverträge vorlegen. Es besteht bei uns ein durch Tatsachen begründeter Verdacht, dass versucht wird, den Mindestlohn unterzujubeln, wenn z.B. Beschäftigte in die Rente gehen oder aus der Elternzeit kommen und auf Minijobbasis bzw. Teilzeit weiterarbeiten wollen. Die nächste Stufe der Erhöhung wird für unsere Arbeit sicherlich bedeutender. Und in Anbetracht einer drohenden sinkenden Tarifbindung und auch der Integration der Asylsuchenden in den Arbeitsmarkt ist die Mindestlohnfrage sehr zentral. Aber der Mindestlohn ersetzt eben nicht die Kämpfe um Umverteilung, die Menschen müssen sich weiterhin bewegen.*

Tarifrunde Öffentlicher Dienst – sind 6 % im Jahr 2016 zu viel?

TARIFRUNDE Kehrtwende im Öffentlichen Dienst

TEXT: SEBASTIAN WERTMÜLLER | VERDI-BEZIRKS-GESCHÄFTSFÜHRER REGION SÜD-OST NIEDERSACHSEN ✦ **FOTO:** VER.DI

... Fortsetzung von Seite 1...

Ausbaden müssen das die Beschäftigten, sie kämpfen gegen Tarifflucht, gegen unzumutbare Belastungen und für Gute Arbeit und anständige Gehälter, die auch mit der Privatwirtschaft mithalten können.

2016 ist ein guter Zeitpunkt für eine Kehrtwende bei der weiteren Abwertung des Öffentlichen Dienstes: Schon letztes Jahr lagen die Steuereinnahmen deutlich über Plan. Für 2016 und 2017 und darüber hinaus wird mit einer ebenso guten Entwicklung gerechnet – sagt der Arbeitskreis Steuerschätzung beim Finanzministerium in Berlin.

Zugleich sind die Städte und Landkreise gefordert wie schon lange nicht mehr: Sozialämter, Wohnungsämter, Ausländerstellen, Jugendämter, Kitas, Jobcenter und Arbeitsagenturen und viele andere geben alles, damit die Aufnahme und Integration von Flüchtlingen gelingt. Überstunden und Abordnungen fallen an, neue Aufgaben und zusätzliche körperliche und psychische Belastungen sind der Normalzustand in vielen Bereichen. Das muss honoriert werden – und zwar nicht nur verbal sondern auch materiell.

Sechs Prozent sind aber auch schon deswegen richtig, weil der Öffentliche Dienst sonst weiter an Attraktivität gegenüber der privaten Wirtschaft verliert. Schon jetzt fällt es den Gemeinden im Raum Braunschweig-Wolfsburg-Salzgitter immer schwerer, Personal für frei werdende Stelle zu gewinnen. Auch deswegen ist ein Teil der ver.di-Forderungen die nach einer Einschränkung der Befristungen bei der Einstellung.

Sechs Prozent schaden der Öffentlichen Hand nicht, sie tun der Wirtschaft gut und die Beschäftigten habe sie sich alle Mal verdient.

Gute Fachkräfte im Öffentlichen Dienst

Industrie 4.0! Dienstleistung 4.0?

INDUSTRIE 4.0 Die Zukunft gestalten

TEXT: SEBASTIAN WERTMÜLLER | VERDI-BEZIRKS-GESCHÄFTSFÜHRER REGION SÜD-OST NIEDERSACHSEN ✦ **FOTO:** SEBASTIAN WERTMÜLLER

Industrie 1.0, gesehen in Kolumbien

Viel wird über Industrie 4.0 gesprochen, über die Digitalisierung im Bereich der Produktion, über geänderte Produktionsweisen und Anforderungen an die digitale Kommunikation. Kein Wunder in einer Gegend wie der unsrigen, die so stark von Industriearbeit geprägt ist wie nicht viele andere.

Aber eines geht dabei gerne verloren: Nicht nur in der Produktion verändert sich die Welt durch den Einzug der digitalen Welt in die Arbeit. Egal ob im Handel, in der Pflege, in der Logistik, im Banken- und Versicherungsbereich, im Öffentlichen Dienst und in den Verwaltungsberufen stehen große Veränderungen an.

Öffentliche Verwaltungen arbeiten sich an E-Governance ab – und wollen auch da natürlich weiter am Personal sparen. In der Alten- und Krankenpflege zieht die Elektronik ein – bei der Dokumentation, in der Verwaltung. Der Einzelhandel wir immer mehr über das Internet bedient – Amazon lässt grüßen. Auch Banken und Versicherungsgeschäfte werden immer häufige am Automaten oder am Rechner zu Hause ausgeführt. In der Lager- und Logistikwirtschaft sind Informatiker heiß begehrt – alles was automatisiert werden kann, spart Personalkosten.

Und so kann man das immer weiter deklinieren, Branche für Branche – auch im Dienstleistungssektor – ist von der Digitalisierung ganz direkt betroffen. Es wird steht einiger Abbau an Stellen zu befürchten. Übrig bleiben eine begrenzte Zahl hoch qualifizierter Fachleute mit entsprechenden Einkommen und ein zunehmendes „Dienstleistungsproletariat" – wenig qualifiziert, schlecht bezahlt, prekär beschäftigt und immer von mieser Bezahlung, Arbeitslosigkeit und Hartz IV bedroht.

Soweit das düstere Szenario, das aber nicht eintreten muss. Es wird darum gehen, den Strukturwandel sozial gerecht zu gestalten, meint ver.di als die Gewerkschaft, die mit den meisten Dienstleistungsberufen zu tun hat. Es gibt viele Gestaltungsmöglichkeiten – beim Gesetzgeber ebenso wie bei den Tarifparteien. Man muss die Gestaltung nur in Angriff nehmen.

Der ver.di-Bezirk Süd-Ost-Niedersachsen hat erste Schritte unternommen: Eine Fachtagung zu Dienstleistung 4.0 gemeinsam mit der Friedrich-Ebert-Stiftung und eine Planung für branchenbezogene Workshops 2016 ff. ver.di fordert aber auch die gesamtgesellschaftliche Debatte ein: Es gibt auch eine politische und gesellschaftliche Verantwortung der Arbeitgeber ebenso wie der Landes- und der Bundespolitik.

„Was nicht gehen wird ist, einerseits die Voraussetzungen für prekäre Arbeit über vereinfachte Leiharbeit, über Befristungsmöglichkeiten und über Werkverträge zu schaffen und sich dann wegzustehlen, wenn es um die Verantwortung für die schlechten Arbeitsbedingungen geht," so ver.di-Geschäftsführer Sebastian Wertmüller. Dasselbe gilt für Unternehmen: „Die Gewinne der Rationalisierung durch digitales Wirtschaften privat einstreichen und die und die sozialen und gesellschaftlichen Folgen auf die Allgemeinheit umzulegen, das ist asozial."

Fairer Handel in Braunschweig

KLEIDUNG Auszeichnung „Fairtrade-Stadt“ verpflichtet

INTERVIEW: CORNELIA KOCH | VORSITZENDE KREISFRAUENAUSSCHUSS DES DGB ✦ **FOTO:** CORNELIA KOCH

Auch 2015 haben die Frauen **im DGB -Kreisfrauenausschuss sich das Thema „saubere Kleidung„ als einen Arbeitsschwerpunkt gesetzt.**

In diesem Jahr ging es um die öffentliche Beschaffung.

Wir haben auf Veranstaltungen und in Seminaren auch mit Kolleginnen aus Sachsen – Anhalt darüber diskutiert. Denn nicht nur Kriege, sondern auch Ausbeutung und schlechte Arbeitslöhne führen zu Flucht und Vertreibung.

In den Ländern des globalen Südens entsteht häufig billige Ware zu menschenunwürdigen Bedingungen – auch für den Export nach Deutschland. Im Rahmen des internationalen Frauentages waren wir bei Radio Okerwelle um über die Arbeit des KFA zu sprechen und dort ging es dann auch darum welche Voraussetzungen für fairen Handel es geben muss.

DGB Kreisfrauenausschuss bei einer Aktion für fairen Handel in Braunschweig, links: KFA-Vorsitzende Cornelia Koch

Die 8. März Veranstaltung des DGB war eine Podiumsdiskussion zum Thema Arbeits-und Dienstbekleidung. Gemeinsam mit PolitikerInnen aus den Parteien und Vertreter Innen der Stadt wollten wir zur öffentlichen Beschaffung diskutieren. Leider waren alle VertreterInnen der Stadt verhindert.

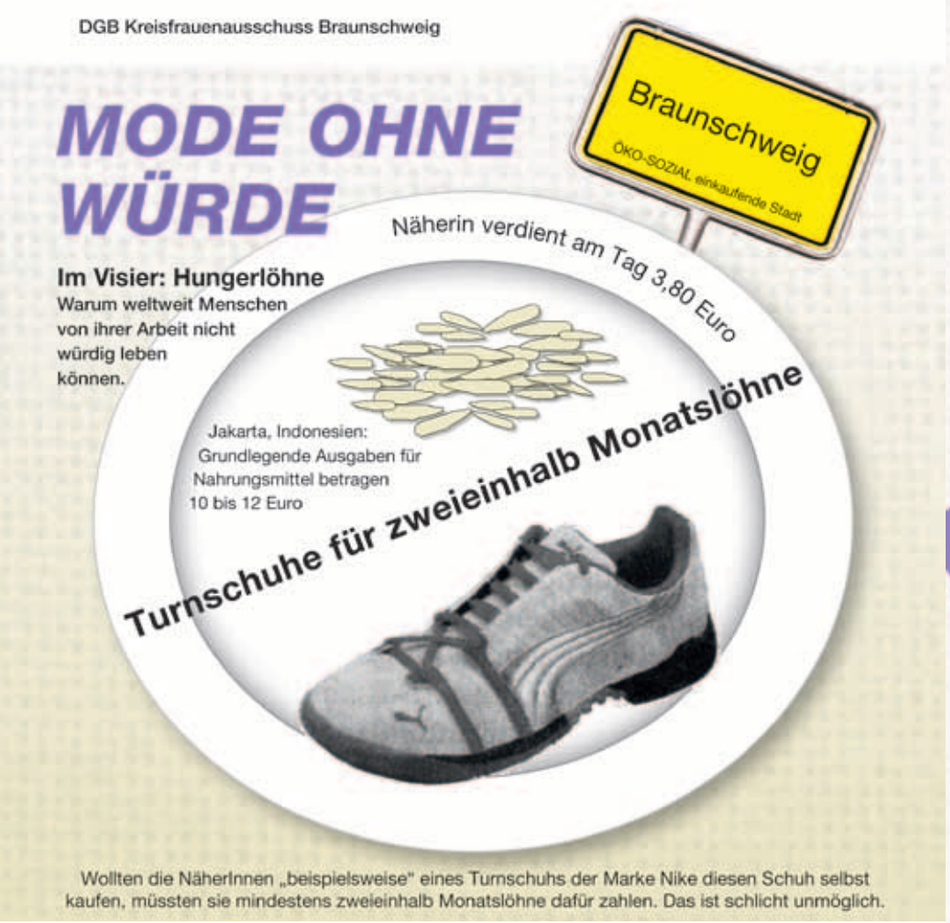
Mit Politikerinnen der SPD, den Grünen und der Linken war es trotzdem eine gute und interessante Diskussionsrunde die im Haus der Kulturen statt fand. Wichtig dabei war, dass allen klar wurde, wer Fairtrade Stadt werden will oder ist, muss sich auch mit fairen Arbeitsbedingungen auseinander setzen.

Das heist bereit zu sein existensichernde Löhne zu zahlen, für Sicherheit und Schutz an den Arbeitsplätzen zu sorgen aber auch Frauen vor Übergriffen und sexueller Gewalt zu schützen. Da reichen keine freiwilligen Bekenntnisse der Wirtschaft, da muss es klare gestzliche Regeln geben.

Runde Tische wie das Textilbündnis des Minister Müller können nur ein erster Schritt in diese Richtung sein.

Die vietnamesische Arbeitsrechtsaktivistin Viet Anh berichtete auf einer gemeinsamen Veranstaltung des DGB-KFA, des Vereins Fair in Braunschweig und dem Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen in Braunschweig, von den teilweise skandalösen Arbeitsbedingungen nicht nur in der Textil- und Bekleidungsindustrie, sondern auch aus dem Bereich IT. Die dort produzierte Ware wird in Deutschland auch von öffentlichen Auftraggebern eingekauft.

Wir DGB Frauen werden weiter daran arbeiten, dass Arbeitsbedingungen weltweit besser werden, und dass Frauen selbstbestimmt und unter menschenwürdigen Bedingungen leben und arbeiten können.



Wollten die NäherInnen „beispielsweise“ eines Turnschuhs der Marke Nike diesen Schuh selbst kaufen, müssten sie mindestens zweieinhalb Monatslöhne dafür zahlen. Das ist schlicht unmöglich.

Vom Sparzwang zu den Streiks gegen den Weltkrieg

GESCHICHTE Braunschweig vor 100 Jahre

TEXT: FRANK EHRHARDT | ARBEITSKREIS ANDERE GESCHICHTE ✦ FOTO: AK ANDERE GESCHICHTE

1916 war von der Kriegsbegeisterung, die viele im August 1914 ergriffen hatte, nichts mehr zu spüren: Der Krieg hatte sich festgefahren und an den Fronten starben Tausende, in der Heimat verschlechterte sich die Versorgungslage spürbar. Der „Burgfrieden", den die Obrigkeit erwartete und dem viele Gewerkschafter und Sozialdemokraten zugestimmt hatten, wurde brüchig.

Zum Ausdruck kam dieser Stimmungsumschwung, als das Generalkommando im Wehrkreis X, zu dem Braunschweig gehörte, einen Sparzwangerlass verkündete. Die Militärverwaltung glaubt, bei Jugendlichen einen verschwenderischen Umgang mit dem Geld beobachtet zu haben. Als Erziehungsmaßnahme sollten unter 18-Jährige Einkommen über 16 RM in der Woche auf ein Sparkonto abführen. Da diese Verordnung zum 1. Mai wirksam werden sollte, gab es beim Maifest, das am Sonntag, den 30.4., am Ölper Waldhaus stattfand, reichlich Gesprächsstoff. Am Abend des Folgetags versammelten sich außerhalb der Stadt und von der Polizei unbeobachtet 200 Jugendliche und beschlossen, in den Streik zu treten. Über 2000 marschierten am nächsten Tag zum Hagenmarkt und trafen dort auf einkaufende Frauen, die sich über die hohen Kartoffel-Preise empörten. Die versammelte Schutzmannschaft konnte der Situation nicht mehr Herr werden und rief berittene Husaren zur Verstärkung. Als deutlich wurde, dass die Jugendlichen auf breite Sympathie stießen, musste das Generalkommando den Erlass zurückziehen.

Zufällig war dieser Widerstand nicht. Längst gab es einen „Revolutionsklub", in dem Jugendliche, betriebliche Vertrauensleute und Gewerkschaftsvertreter regelmäßig zusammen trafen. Diese sympathisierten mit der Opposition in der SPD, Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht waren hier Vorbilder. Es erstaunt deshalb nicht, dass erneut ein Proteststreik ausbrach, als Liebknecht bei einer Friedenskundgebung in Berlin im Juni verhaftet wurde. Die Polizei registrierte, dass diesmal 8813 Personen in vielen Braunschweiger Betrieben in den Streik traten. Eine Entwicklung hatte begonnen, die zwei Jahre später zur Revolution im Kaiserreich und zum Kriegsende führte.

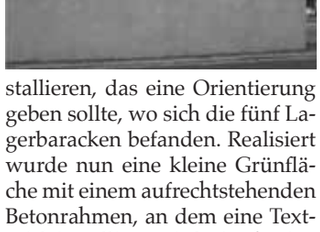
Braunschweig vor 100 Jahren

Wie macht man das Unsichtbare sichtbar?

GESCHICHTE Das BraWoPark Shopping Center auf dem historischen Gelände des KZ Schillstrasse

TEXT: MARTINA STAATS | AK ANDERE GESCHICHTE
✦ FOTO: ARBEITSKREIS ANDERE GESCHICHTE

Wie geht man mit einem historischen Gelände um, auf dem sich in der NS-Zeit das Konzentrationslager Schillstrasse befand? Wie informiert man die Besucherinnen und Besucher des Shopping Centers, die dort ihre Autos parken?



Nach der Räumung des Konzentrationslagers im April 1945 erfolgte eine Nutzung der Lagerbaracken als Flüchtlingsunterkunft. 1959 verkaufte die Stadt Braunschweig das Gelände an die Post AG, die dort für einen Posthof verschiedene Hallen erbaute. Die BraWoPark GmbH, eine Tochter der Volksbank Braunschweig Wolfsburg, erwarb das Gelände und errichtete einen Bürokomplex und das unlängst eröffnete Shopping Center.

Auf Anregung des Arbeitskreises Andere Geschichte e. V. und finanziert von den Projektträgern fanden im September 2013 Sondierungsgrabungen statt, bei denen nach baulichen Überresten des Lagers gesucht wurde. Ein 2,50 m langes Barackenfundament des Konzentrationslagers wurde freigelegt, aus konservatorischen Gründen aber wieder mit Boden überdeckt. Der Arbeitskreis hatte dafür plädiert, an dieser Stelle ein interaktives Informationssystem zu installieren, das eine Orientierung geben sollte, wo sich die fünf Lagerbaracken befanden. Realisiert wurde nun eine kleine Grünfläche mit einem aufrechtstehenden Betonrahmen, an dem eine Texttafel installiert wird. Auch eine geplante Verbindungsöffnung in der „Gedenkmauer" zwischen Gedenkstätte und dem Ort des früheren Lagergeländes wurde nicht umgesetzt. Vom Parkplatz bleibt die angrenzende Gedenkstätte unsichtbar. Immerhin wurde die von der Künstlerin Sigrid Sigurdsson 1997 entwickelte Leuchtschrift „Die Zukunft hat eine lange Vergangenheit. Rabbinische Weisheit" auf dem „BraWoPark"-Gelände an einer vier Meter hohen und zehn Meter langen Sichtbetonscheibe neu angebracht.

Der Arbeitskreis wünscht sich weiterhin eine bessere Informationsmöglichkeit, um den historischen Ort sichtbar zu machen. Schließlich lautet das Motto: Braunschweig - eine Stadt in Deutschland erinnert sich!

Fritz Bauer und die Aufarbeitung der NS-„Euthanasie"

GESCHICHTE Neuland für den Arbeitskreis

TEXT: UDO DITTMANN | ARBEITSKREIS FRITZ BAUER ✦ FOTO: ARCHIV

Ein Schwerpunkt des Fritz Bauer Freundeskreises in Braunschweig war im vergangenen Jahr das Thema „Fritz Bauer und die Frage der NS-„Euthanasie". Dass Fritz Bauer sich auch verstärkt mit der NS-„Euthanasie" beschäftigt hat, ist weitgehend noch unbekannt. Meist wird Bauer mit dem Auschwitz-Prozess und der Ergreifung Eichmanns in Verbindung gebracht, eventuell wird auch der Remer-Prozess erwähnt.

Etwa zeitgleich mit Beginn der Ermittlungen zum Auschwitz-Prozess (Frühjahr 1959) begann Bauer auch mit Ermittlungen zur NS-„Euthanasie" (Nov. 1959), die den Umfang der Auschwitz-Ermittlungen weit übertrafen. So gab es fast 80.000 Seiten Prozessakten zur NS-„Euthanasie" - im Vergleich zu ca 18.000 Seiten Prozessakten im Auschwitz-Prozess.

Ein Jahr vor Beginn des Auschwitz-Prozesses entstand die große Anklageschrift von Bauer zur NS- „Euthanasie" gegen den Obergutachter und Leiter der T4- Zentrale Dr. Werner Heyde (Sawade) u. a. vom 22. Mai 1962 mit 833 Seiten, in der das System der NS- „Euthanasie" vielleicht erstmals grundlegend dargestellt wurde. Der beabsichtigte Großprozess platzte im Jahr 1964 durch die Selbstmorde der Hauptangeklagten sowie der Verhandlungsunfähigkeit weiterer Angeschuldigter. Trotzdem gab es weitere „Euthanasie"-Nachfolge- Prozesse von Bauer, die jedoch für ihn auch meist enttäuschend verliefen.

Fritz Bauer

Die aufwändigen Anstrengungen von Bauer (und seine bedeutende Anklageschrift von 1962) sind dann fast in Vergessenheit geraten und wurden kaum gewürdigt.

Das „Denkmal der Grauen Busse", das als mobiles Denkmal zur NS-„Euthanasie" auf dem Schlossplatz in Braunschweig (von Mai bis Sept. 2015) aufgestellt war, gab den Anstoß für den Freundeskreis, sich auch mit den Aktivitäten von Bauer zu dieser Frage zu beschäftigen. Im Begleitprogramm zum „Denkmal Grauer Bus" wurde ein Vortrag von Udo Dittmann vom Freundeskreis gehalten, der sich genau mit dieser Frage beschäftigte. Dieser Vortrag über „Fritz Bauer und die Aufarbeitung der NS-„Euthanasie" wurde nachträglich in das neue Schwerpunktheft über Fritz Bauer des Forschungsjournals „Soziale Bewegungen" aufgenommen, da er in dieser Weise Neuland behandelte. Auch weiterhin wird sich der Freundeskreis u. a. mit diesem Thema beschäftigen.

Der Fritz Bauer Freundeskreis trifft sich jeweils alle zwei Monate im DGB-Haus in Braunschweig, Wilhelmstraße 5. Interessenten sind jederzeit herzlich willkommen. Außerdem gibt der Freundeskreis einen bundesweiten Rundbrief zu Bauer heraus, der jeweils über Aktuelles zu Bauer informiert. (Info: HYPERLINK „mailto:udo.dittmann@t-online.de" udo.dittmann@t-online.de)

Volkswagen Braunschweig fördert Initiativen für Respekt und Toleranz

GEGEN RECHTS Mit tollen Ideen und realisierten Projekten können sich junge Menschen für den Sally-Perel-Preis bewerben

TEXT: LENA BELZ | PROJEKTVERANTWORTLICHE SALLY-PEREL-PREIS ✦ **FOTO:** PRIVAT

Der Betriebsrat und das Werkmanagement von Volkswagen Braunschweig unterstützen junge Menschen aus der Region, die sich gegen Rassismus und Gewalt stark machen. Jährlich vergibt Volkswagen Braunschweig den „Sally-Perel-Preis für Respekt und Toleranz". Er ist mit insgesamt 3.000 Euro dotiert und richtet sich an junge Menschen im Alter von 14 bis 25 Jahren, die aus Braunschweig, Wolfenbüttel oder Peine kommen.

Zielsetzung und Zielgruppe des Preises

Ein besonderes Anliegen der Initiatoren und des Namensgebers ist es, die Auseinandersetzung der heranwachsenden Jugend mit der deutschen Geschichte zu fördern. Volkswagen Braunschweig ist ein international agierender Systemlieferant, bei dem Menschen aus über 30 verschiedenen Nationen arbeiten. Im Werk gelten die Grundsätze der partnerschaftlichen Zusammenarbeit, die auf den Grundlagen eines respektvollen und toleranten Umgangs miteinander basiert. Der Betriebsrat und die Werkleitung fördern diese Kultur innerhalb und auch außerhalb des Werkes. Daher unterstützt der Standort mit dem Sally-Perel-Preis Projekte für Respekt und Toleranz, gegen Rassismus und Gewalt. „Junge Menschen, die sich das zum Ziel setzen, unterstützen wir aus Überzeugung", erklärt der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende von Volkswagen Braunschweig, Mathias Möreke. Ob Jugendgruppen, Auszubildende, Schulklassen, AGs oder Vereinsmitglieder, alle jungen Menschen im Alter von 14 bis 25 Jahren können sich für den Sally-Perel-Preis bewerben.

Beim Sommerfest in Kralenriede konnten sich Kinder unter anderem schminken lassen. Das unterstützte Projekt war ein toller Erfolg und motivierte die Schulklasse zum Weitermachen. (Bild: Preisträger_IGS-Franzsches-Feld_Sommerfest)

Bewerbungsphase 2016/2017

Einweihung des Mahnmals für Respekt und Toleranz, angelehnt an die Bewerbung von Maren Becker. V.l.n.r.: Thorsten Jablonski, Ulrich Markurth, Madeline Hapka, Maren Becker, Sally Perel, Mathias Möreke und Uwe Fritsch. (Bild: Preisträgerin_Maren-Becker_Mahnmal_Einweihung)

Die Bewerbungsphase für den Sally-Perel-Preis 2017 beginnt im September 2016 und endet am 31. Januar 2017. Bewerben können sich Jugendliche mit bereits realisierten Projekten aber auch mit realistischen Ideen und Konzepten. Weitere Informationen dazu gibt es unter www.sally-perel-preis.de.

Prämie und Unterstützung

Der Sally-Perel-Preis beinhaltet eine Geldprämie von insgesamt 3.000 Euro als Unterstützung für die drei besten Gruppenaktivitäten. Außerdem hilft Volkswagen Braunschweig bei organisatorischen Belangen und steht mit Rat und Tat zur Seite. Damit verbunden ist die Überzeugung, dass die prämierten Initiativen das Bewusstsein für die Wichtigkeit einer Gesellschaft in Vielfalt und fairem Miteinander weiter schärfen. Im Juni vergibt Volkswagen Braunschweig den Sally-Perel-Preis 2016. Auch diesmal hofft der Betriebsrat tolle Projekte oder Konzepte auszeichnen und unterstützen zu können.

Sally Perel selbst wurde im vergangenen Jahr zum Botschafter für Volkswagen ernannt. Er ist selbst in seinem hohen Alter von 91 Jahren noch lange nicht müde, seine Überlebensgeschichte zu erzählen und sich für Respekt und Toleranz einzusetzen. Daher freut er sich über alle Einreichungen und unterstreicht stets die Bedeutung des Engagements junger Menschen gegen Rassismus und Gewalt.

Realisierte Projekte im Jahr 2015

Am 7. Mai weihten Betriebsrat und Management gemeinsam mit Sally Perel und dem Oberbürgermeister Ulrich Markurth ein Mahnmal für Respekt und Toleranz auf dem Werkgelände ein. Eine Tür aus Corten-Stahl zeigt seither zwischen dem Fahrwerk Plaza und der Alten Verwaltung die Worte „Respekt" und „Toleranz". Zurückzuführen ist das Projekt auf die prämierte Idee von Maren Becker, die im Jahre 2013 den Sally-Perel-Preis erhalten hatte:

„Ich hätte nie damit gerechnet, eine der PreisträgerInnen zu sein. Daher macht es mich unheimlich glücklich und stolz. Dass aus einer einfachen Schülerarbeit so etwas Tolles und Wichtiges wird, habe ich nie zu träumen gewagt. Eine offene Tür heißt für mich alle Menschen willkommen. Sie ist Einlass und neue Chance für Jeden. So sollte man auch Menschen, die durch eine Tür zu uns kommen, die Chance auf einen Neuanfang geben", erklärte Maren Becker. Der Sally-Perel- Preis und die tatsächliche Umsetzung ihrer Bewerbungen hat Maren Mut gegeben, sich auch in Zukunft einzubringen und an ihre Ideen und deren Beitrag zu glauben.

Die Klasse 10.2 der IGS Franzsches Feld organisierte im vergangenen Juli ein Sommerfest in der Flüchtlingsaufnahmebehörde in Kralenriede. Schon im Vorfeld hatten die Schüler das Flüchtlingslager besucht und beschlossen, dort helfen zu wollen. „Das sind Menschen, die Ablenkung und Spaß brauchen können. Wir haben die Möglichkeit zu helfen und wir nutzen sie", so der Klassensprecher Sven Flechner. Die Schüler organisierten ein großes Kuchenbuffet und bereiteten Stände mit kleinen Attraktionen vor. Die Kinder konnten sich schminken lassen, auf eine Torwand schießen, auf Slaklines balancieren und Dosenwerfen. Für jede und jeden sollte etwas Passendes dabei sein. Bei den Flüchtlingen traf der Nachmittag auf große Begeisterung – für die Klasse war das Projekt ein toller Erfolg.

Im Juli und August zeigte die Gedenkstätte Schillstraße die zweisprachige Ausstellung „Zwei Städte zu Beginn des Zweiten Weltkrieges", erarbeitet in einem Gemeinschaftsprojekt von Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums Neue Oberschule in Braunschweig und dem Katholischen Gymnasium in Lodz/Polen. In parallelen Unterrichtsprojekten haben sich die 11. Klassen mit der Entwicklung beider Städte zu dieser Zeit befasst, haben Dokumente und Fotografien zusammengetragen. Das einjährige Kooperationsprojekt zwischen den Schulen wurde mit der Ausstellung abgeschlossen, die unter anderem mit dem Gewinn aus dem Sally-Perel-Preis ermöglicht wurde.

Auch die Lehrlingsausbildung im Volkswagen Vorwerk Braunschweig war Teil der geförderten Ausstellung. Sally Perel gehörte selbst zu den Jugendlichen, die sowohl ideologisch als auch betrieblich von den Nationalsozialisten ausgebildet und zu systemtreuen „Soldaten der Arbeit" erzogen wurden. (Bild: Preisträger_NeueOberschule_Ausstellung)

Kein Platz für Rassismus und rechte Hetze! - Für eine bunte, tolerante, solidarische Stadt!

GEGEN RECHTS Gegen Bragida – Für Geflüchtete

TEXT: DAVID JANZEN | BÜNDNIS GEGEN RECHTS ✦ **FOTO:** PRIVAT

Seit 1999 setzen sich die im Bündnis gegen Rechts zusammengeschlossenen Initiativen, Gewerkschaften, Organisationen, Parteien und engagierten Menschen für eine bunte, tolerante und solidarische Gesellschaft ein und zeigen rassistischen, rechtspopulistischen und extrem rechten Gruppen die Rote Karte.

Seit über einem Jahr steht der Protest gegen die montäglichen „Spaziergänge" des Braunschweiger Ablegers der islamfeindlichen und rechten PEGIDA-Bewegung im Vordergrund der Aktivitäten des Bündnis gegen Rechts. Bei der ersten Versammlung von BRAGIDA am 19.01.2015 kamen zwischen 8.0000 bis 10.000 Menschen zur Gegendemonstration und Kundgebung des Bündnis gegen Rechts. Das dürfte wohl einer der größten Demonstrationen der letzten Jahrzehnte in Braunschweig gewesen sein. Und vor allem war es ein sehr breiter gesellschaftlicher Protest, der von vielen Menschen aus allen gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Bereichen dieser Stadt getragen wurde. Über 480 Gruppen, Personen und Organisationen unterstützen den Aufruf zum Protest gegen BRAGIDA, in dem es hieß:

Demonstration des Bündnis gegen Rechts am 26.09.2015: „Anschläge und Hetze gegen Flüchtlinge stoppen! Fluchtursachen bekämpfen – nicht die Flüchtlinge!"

- Wir heißen alle Menschen willkommen, die vor politischer oder religiöser Verfolgung, vor Diskriminierungen, vor Hunger, Armut oder aus anderen Gründen aus ihrer Heimat geflohen sind!
- Wir sagen NEIN zu (antimuslimischem) Rassismus, Nationalismus und der Diskriminierung von Flüchtlingen, aber auch zu religiösem Fundamentalismus – egal ob er sich christlich, islamisch oder sonst wie nennt!
- Wir treten ein für eine bunte und tolerante Stadt, in der Menschen nicht aufgrund von Herkunft, Hautfarbe, Kultur oder Religion, Geschlecht oder sexueller Orientierung ausgegrenzt und abgewertet werden!

Die große erste Demonstration gegen BRAGIDA, die ein deutliches Zeichen von breiten Teilen der Gesellschaft war, das die Intoleranz, der Hass und der Rassismus von PEGIDA/BRAGIDA in dieser Stadt keine Chance haben darf, sowie die weiteren Kundgebungen, Blockaden und Proteste gegen die „BRAGIDA-Spaziergänge" haben diese sehr schnell von ein paar hundert auf heute nur noch zwischen 25 und 50 Teilnehmern schrumpfen lassen. Und noch immer protestiert jedes Mal die dreifache Menge an Menschen lautstark gegen die montäglichen Versammlungen von BRAGIDA, die inzwischen vor dem Rathaus stattfinden.

Infos & Kontakt:
www.buendnisgegenrechts.net
www.facebook.com/bgr.braunschweig

25 Jahre Antifaschistisches Café im Cyriaksring

GEGEN RECHTS Widerstand gegen Nazis ist nötig!

TEXT: ANTIFA CAFÉ

Im letzten Jahr feierte das Antifaschistische Café sein 25-jähriges Bestehen. Seit 1990 ist das Café im Cyriaksring 55 Veranstaltungsort und Treffpunkt für antifaschistisch interessierte und engagierte Menschen und jeden Freitag ab 20 Uhr geöffnet. Hier finden Veranstaltungen, Diskussionsrunden und Filmvorführungen statt. Flugblätter, antifaschistische Zeitschriften und Broschüren liegen aus, und man kann Buttons, T-Shirts, Aufkleber sowie andere Dinge des täglichen Demonstrationsbedarfs bekommen.

Das Antifaschistische Café in den Räumen im Souterrain des Cyriaksring 55 wurde im August 1990 eröffnet, nachdem zuvor das bis dahin besetze Konzerthaus in der Böcklerstraße geräumt wurde, das als Treffpunkt der autonomen Szene diente. Schon im Konzerthaus gab es dort jeden Freitag ein „Antifa Café" und ein „Antifaschistische Plenum". Aus dem zunächst eher offenen Plenum wurde bald eine feste, geschlossenen Gruppe. Das Antifaschistisches Plenum ist heute einer der ältesten noch bestehenden Gruppen in der BRD, die aus dem autonomen Antifa-Spektrum der 80er Jahre hervorgegangen ist. 1992 wurde die Jugend Antifa Aktion (JAA) gegründet, die sich vor einiger Zeit allerdings aufgelöst hat.

Seit 2013 findet im Antifaschistischen Café jeden 1. und 3. Dienstag im Monat um 19 Uhr das Offene Antifa Treffen (OAT) statt. Hier kann jeder vorbeikommen, sich informieren, Ideen einbringen, mitdiskutieren und aktiv werden.

Daneben ist der Cyriaksring 55 auch Anlaufpunkt der Ortsgruppe Braunschweig der Roten Hilfe e.V. und des Rechtshilfefonds: Organisationen, die Menschen unterstützen, die aufgrund ihrer politischen Betätigung von staatlicher Repression betroffen sind.

In den letzten 25 Jahren wurden im Antifaschistischen Café unzählige Flugblätter diskutiert und dann vor Schulen, in Kneipen und in der Stadt verteilt. Unzählige Kundgebungen, Aktionen und Demonstrationen gegen Nazis, gegen Rassismus, zur Unterstützung von Flüchtlingen, gegen Kriegseinsätze und zu vielen anderen Themen wurden hier organisiert.

Auch nach 25 Jahren ist für uns klar: Widerstand und Engagement gegen Nazis ist auch weiterhin nötig. Und es ist auch weiterhin nötig eine andere gesellschaftliche Perspektive jenseits von bürgerlichem Staat und Kapital zu entwickeln und zu erkämpfen!

Termine und Infos:
www.antifacafe.de.vu

Kindliche Erziehung aufwerten – in Braunschweigs Kitas anfangen!

KINDER Alle ErzieherInnen richtig eingruppieren

TEXT: SEBASTIAN WERTMÜLLER | VERDI-BEZIRKS-GESCHÄFTSFÜHRER REGION SÜD-OST NIEDERSACHSEN ✦ **FOTO:** VER.DI

155 Kinderpflegerinnen arbeiten auf 130 Stellen in den kommunalen Kitas der Stadt Braunschweig. Sie sind sog. Zweitkräfte in den Gruppen, überwiegend machen sie dasselbe wie ausgebildete Erzieherinnen – bekommen aber deutlich weniger Gehalt. Das macht je nach Eingruppierung immerhin 220 bis 360 Euro brutto aus.

Wir sind so viel

Braunschweig nutzt dabei seit Jahren eine Lücke im Niedersächsischen Kitagesetz aus. Dort heißt es: „In jeder Gruppe muss eine zweite geeignete Fach- oder Betreuungskraft regelmäßig tätig sein." Sie soll in der Regel Erzieherin mit staatlicher Anerkennung oder Erzieher mit staatlicher Anerkennung sein; sie kann auch Kinderpflegerin oder Kinderpfleger, Sozialassistentin mit dem Schwerpunkt Sozialpädagogik oder Sozialassistent mit dem Schwerpunkt Sozialpädagogik sein."

Die ver.di-Position ist klar: Die Sollbestimmung muss der Regelfall sein, die Kannbestimmung die Ausnahme. Braunschweig macht das genau andersherum und spart so am Geld und auch an der Qualität. In den umliegenden Städten – Wolfenbüttel, Wolfsburg etc. – ist es genau umgekehrt. Zweitkräfte sind dort Erzieherinnen und werden als Erzieherinnen bezahlt. Kein Wunder, dass die Stadt gute Erzieherinnen verliert, die lieber dort arbeiten, wo die Bedingungen besser sind.

Jetzt will die Stadt wieder Kitagebühren einführen, um den Haushalt zu sanieren. Von den Gebühren sollen aber auch 1,9 Mio. in die Qualität der Kitas gesteckt werden. Wer jetzt glaubt, dass die Stadt ihren Sonderweg verlässt, hat sich getäuscht: Für die Weiterbildung der Zweitkräfte zu Erzieherinnen ist das Geld nicht gedacht! Eher für Räumlichkeiten und für den Ausbau der Kitas zu Familienzentren. Alles auch gut, nur im Kern, nämlich bei der Aufwertung der Kitaarbeit, hapert es weiter.

ver.di hat jetzt mal gerechnet: Wenn alle Zweitkräfte in den Kitagruppen jetzt als Erzieherinnen beschäftigt wären, würde das die Stadt gerade mal 650.000 Euro kosten! Gut investiertes Geld, für gute Erziehung.

Was geschieht aber mit den Kinderpflegerinnen in dem ver.di-Modell: Natürlich soll niemand Angst um seine Stelle haben. Ausscheidende Kräfte will ver.di durch Erzieherinnen ersetzen. Und für alle anderen soll es ein Angebot für eine berufsbegleitende Weiterbildung zu Erzieherin geben. Denn dann können die Kolleginnen endlich so bezahlt werden, wie es ihnen zusteht und hätten sich dazu auch noch weiter qualifiziert.

Braunschweig spricht viel von Qualität in den Kitas, ver.di fordert, jetzt endlich damit anzufangen!

Audi BKK

520€

▸ bis zu 320 Euro aus AktivFit und GesundheitExtra
▸ bis zu 200 Euro sparen bei nur 0,7% Zusatzbeitrag

Weniger Beitrag, mehr Leistung.

Rechnen Sie Ihren persönlichen Vorteil einfach aus: www.audibkk.de/vorteilsrechner
Von Kollegen, für Kollegen: Audi BKK.

Service-Center Braunschweig: Gifhorner Straße 180, 38112 Braunschweig, Tel. 0531 354793-0, braunschweig@audibkk.de

DGB Braunschweig fordert Landesprogramm für Langzeitarbeitslose

POLITIK Beschäftigungsgesellschaft für Braunschweig

TEXT: HANSI VOLKMANN | DGB-REGIONSSEKTRETÄR SON ✦ **FOTO:** HANSI VOLKMANN/DGB

Die Groko in Berlin bewegt sich keinen Zentimeter. Jegliche besondere Förderung von Langzeitarbeitslosen wird kategorisch durch die christlichen Parteien blockiert.

Zuletzt der Vorstoß des SPD-Vorsitzenden Gabriel im März, ein Sozialprogramm für Arbeitslose aufzulegen.

Nur durch Umschichtungen im Sozialhaushalt ist es bisher gelungen Pseudoprojekte – zeitlich und finanziell beschränkt – auf den Weg zu bringen.

Die Landesregierung ist bereit ein Landesprogramm zu verabschieden, wie sie es in ihrem Koalitionsvertrag vorgesehen hat:

„Fair entlohnte, sichere und auskömmliche Arbeit ist das beste Mittel gegen Armut. Aber auch denjenigen, die selbst bei einer positiven Konjunkturentwicklung keine Chance am ersten Arbeitsmarkt haben, ist Teilhabe zu ermöglichen. Für die rot-grüne Koalition ist es deshalb notwendig, einen verlässlichen Sozialen Arbeitsmarkt zu schaffen. Voraussetzung dafür ist die Möglichkeit des Transfers von Passivleistungen zu Aktivleistungen im Sozialgesetzbuch II. Sollte dies nach der nächsten Bundestagswahl nicht realisiert werden können, wird die rotgrüne Koalition ein eigenständiges Landesprogramm zum Sozialen Arbeitsmarkt auflegen.“

Aus der Krise lernen für die Zukunft

Nicht nur am 1. Mai für Gute Arbeit und ein Soziales Europa

Niedersachsen und Braunschweig brauchen einen öffentlichen Beschäftigungssektor („sozialer Arbeitsmarkt“) mit fairen Bedingungen.

Arbeit ist für fast alle Menschen jedoch Voraussetzung für Selbstbestimmung, Anerkennung und gesellschaftliche Teilhabe.

Bereits Friedrich Engels schrieb in „Dialektik der Natur: Anteil der Arbeit an der Menschwerdung des Affen“ (s.: http://www.mlwerke.de/me/me20/me20_444.htm): „Die Arbeit ist die Quelle alles *Reichtums, sagen die politischen Ökonomen. Sie ist dies - neben der Natur, die ihr den Stoff liefert, den sie in Reichtum verwandelt. Aber sie ist noch unendlich mehr als dies. Sie ist die erste Grundbedingung alles menschlichen Lebens, und zwar in einem solchen Grade, dass wir in gewissem Sinn sagen müssen: Sie hat den Menschen selbst geschaffen.“*

Der erzwungene Ausschluss von Erwerbsarbeit bedeutet deshalb Ausschluss von Teilhabechancen in unserer Gesellschaft. Wir dürfen uns im Interesse der betroffenen Menschen und ihrer Familien niemals mit verbreiteter Arbeitslosigkeit oder gar Langzeitarbeitslosigkeit abfinden. Natürlich wollen wir für möglichst jede erwerbsfähige Person eine gute Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt. Ein nicht unerheblicher Teil von Langzeitarbeitslosen hat dort aber seit vielen Jahren und trotz bester Konjunktur de facto keine Chance. Deshalb müssen wir einen öffentlich geförderten Beschäftigungssektor (sozialen Arbeitsmarkt) schaffen. Besonders ältere Langzeitarbeitslose mit schweren oder mehreren Vermittlungshemmnissen bekommen damit die Chance auf langfristige, sozialversicherte und tariflich bezahlte Arbeit.

Es gibt viele Menschen, die den Schritt aus der Arbeitslosigkeit in ein Beschäftigungsverhältnis nicht schaffen. Dies sind Langzeitarbeitslose die geringqualifiziert sind oder auf Grund ihres Alters keine berufliche Einstiegschance mehr haben. Hinzu kommen Probleme mit Sucht, Schulden oder psychosozialen Erkrankungen.

Wir wollen insbesondere für diese Langzeitarbeitslosen eine dauerhafte Beschäftigungsperspektive finden, die trotz ihrer großen Arbeitsmarktferne in vielen Fällen arbeiten möchten. Der „Soziale – dritte - Arbeitsmarkt“ ist für diejenigen also eine Chance, die wegen ihres Alters, wegen fehlender, lange zurückliegender oder falscher Qualifikation oder auch wegen anderer großer und oft multipler Vermittlungshemmnisse auf dem ersten Arbeitsmarkt absehbar keine Perspektiven am ersten Arbeitsmarkt haben.

Bei den angestrebten Arbeitsverhältnissen handelt es sich um tariflich bzw. ortsüblich entlohnte, sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse, die auf Freiwilligkeit beruhen, reguläre Beschäftigungsverhältnisse nicht verdrängen und auch nicht das Entstehen neuer Arbeitsplätze auf dem „ersten Arbeitsmarkt“ behindern.

Die Laufzeit eines Modellprogramms „Sozialer Arbeitsmarkt“ sollte mindestens drei Jahre betragen und eine feste Option auf Verlängerung haben. Die Arbeitslosen sollten, wenn sie eine Arbeit angenommen haben, je nach Bedarf betreut und mit zusätzlichen Angeboten (z. B. sozialpädagogische Begleitung, arbeitsplatzbezogene Qualifizierung) unterstützt werden.

In Braunschweig muss es wieder eine kommunale Beschäftigungsgesellschaft geben, die eng mit Sozial- und Wohlfahrtsverbänden zusammenarbeitet, in der die Langzeitarbeitslosen einen sozialen Arbeitgeber finden.

DGB MAIPROG

Kundgebung

1. Mai 2016

Mai-Kundgebung

11:00 Uhr Burgplatz

Grußworte:

Ulrich Markurth
Oberbürgermeister Stadt Braunschweig

Mairede:

Christiane Benner
2. Vorsitzende der IG Metall
Berichte aus Braunschweiger Betrieben mit Kommentaren der BEATPOETEN

anschließend Demonstration zum Bürgerpark

mit der Samba Band attac Braunschweig

ca. 12:30 Uhr Internationales Fest

kulinarische Spezialitäten aus vielen Ländern, Informationsstände und großes Kinderfest mit Zirkus Dobbelino, Ponyreiten und Bastelecke

Bühne am See:

BEATPOETEN
Braunschweiger Rast Orchestra
Istanbul Ensemble

Bühne am Turm:

Axel Uhde und Geza Gal
spielen Blues, Soul und Pop-Klassiker

Demonstration vom Burplatz zum Bürgerpark

RAMM 2016
IN BRAUNSCHWEIG

Maifest in Braunschweig - Infostände und Aktionen

ände und Aktivitäten

- Kinderfest
- Pony Reiten
- Mitmachzirkus Dobbelino
- Falken mit Kinderaktion
- Bühne am See
- Bühne am Turm
- Café
- DGB und DGB Kreisfrauenausschuss
- IGM Vertrauensleuteausschuss
- VW IGM-Vertrauenskörper
- Kuba-Stand
- IG Metall Kreativclub
- IGM Truck
- IGM VW BS
- ver.di
- GEW
- IG Bau
- NGG, Region Süd-Ost-Niedersachsen
- Kooperationsstelle Hochschule Gewerk...
- HIB, Hochschulinformationsbüro
- Naturfreundejugend BS
- Jugendmeile
- DGB-Jugend
- IG BCE Jugend
- IG Metall Jugend
- Falken
- Grüne Jugend Braunschweig
- Jusos Braunschweig
- Junge NGG
- Verdi Jugend
- AStA TU BS
- A.G.B.
- Ultras BS
- Nexus
- Infostände von Parteien
- Antirost, "Kleinstes Museum"
- Arbeit und Leben
- Ausbildungswerkstatt BS
- DRK-KaufBar
- Katholische Arbeitnehmer
- AWO Braunschweig
- Frauenverein Elele e.V.
- Naturfreunde BS
- Linksjugend
- Arbeitskreis Andere Geschichte
- Braunschweig-Kaffee und Oiko-Credit
- Amnesty International
- Deutsch-Philippinischer Kulturkreis e. V.
- V V N
- Projekt für Liberia
- Behindertenbeirat Braunschweig e.V.
- Stadtelternrat Kita Braunschweig
- Braunschweiger Aidshilfe
- Onkel Emma
- Haus der Kulturen
- Kufa e.V.
- Centro Italiano
- Interkulturelles Forum
- Friedenszentrum Braunschweig
- Cuba Si
- Philippinischer Kulturverein Braunschw...
- VAMV
- Anti Atom
- BI Strahlenschutz Braunschweig
- VivaconAqua
- Platzhalter SF
- Antifa Café
- Deutsch-Kurdischer-Freundschaftsverein
- Solidarität International
- Tierrechtsinitiative Braunschweig
- Courage
- Fruchtleder
- IG-BAU Essen und Trinken
- Grill-Stand
- Essen und Trinken
- Eiswagen
- Sanitäter
- W C
- Entsorgung
- Turm-Bühne
- Bühne am See
- Hotel Steigenberger
- Turm - Steigenberger

www.dgb.de/erstermai2016
1. MAI 2016
VIEL ERREICHT UND NOCH VIEL VOR!
DGB
ZEIT FÜR MEHR SOLIDARITÄT

Kultur für Alle – Ein neues Kulturzentrum am Westbahnhof

KULTUR KufA e. V. und Team Westend gestalten soziokulturelles Zentrum

TEXT: MARKUS WIENER | KUFA E.V. ✦ **FOTO:** PRIVAT

Nun soll es wirklich wahr werden! Nach der Versagung des geplanten Kulturzentrums K67 in der Kreuzstraße, bietet sich der Braunschweiger Kulturlandsschaft nun eine äußerst charmante Lösung für ein Kulturzentrum.

Im Sommer 2015 präsentierte der KufA e. V. zusammen mit den beiden Initiatoren und Investoren von "Team Westand" Reiner Noetzel und Manni Neumann im Rahmen des Ausschusses für Kultur und Wissenschaft ein Konzept für ein neues Kulturzentrum am Westbahnhof(Gelände ehemalige "Fireabendhalle")

Der KufA e. V. wird den soziokulturellen Bereich bespielen, Team Westand ergänzend dazu ein Musikzentrum mit einer Veranstaltungshalle und Übungsräumen.

Zur Planung stehen 3 Stockwerke eines alten Hauses auf dem ehemaligen Westbahnhofgelände nähe Blumenstraße, dem Ringgleis und dem neuen Skatergelände. 3600 qm stehen dort als ehemaliges Werkgelände zur Verfügung. Der KufA e. V. bekommt im kooperativen Rahmen (zur Miete) ca. 1470 qm für ein (selbstverwaltetes) soziokulturelles „Kulturzentrum". Beide Konzepte stecken voller Synergien und Potenzial, positioniert in bester Lage.

Schwierigkeiten in Punkto Lärmbelästigung oder Parksituation sind nicht zu erwarten.

Ein "Letter of Intent" wurde unterschrieben, die Bauvoranfrage wurde eingereicht, der Bauvorbescheid ist positiv, weiter hat der Verwaltungsausschuss dem „Beschluss über das Verhandlungsmandat zum Baukosten- und Mietzuschuss…" einstimmig zugestimmt!

Team Westand und der KufA Verein sind zuversichtlich, den Bedarf bzgl. fehlender Räumlichkeiten für Konzerte, Veranstaltungen aller Art und (sozio) Kultur in Braunschweig zumindest im Ansatz mit dem Projekt "Westand" erfüllen zu können.

Ehemalige Fabrikhalle wird Kulturzentrum

Derzeit laufen zwischen dem KufA e. V. und der Stadt Braunschweig die Vertragsverhandlungen für das soziokulturelle Zentrum, so dass der Rat im Frühjahr 2016 alles beschliessen und der Start des Kulturzentrums dann bald (sobald auch der Bauantrag positiv ist) starten kann.

Infos
Kulturzentrum / KufA e.V.
www.kufa-bs.de

„Reisegruppe Beatpoeten - zehn Jahre unterwegs"

KULTUR Optimistisches Stolpern

TEXT: COSTA CARLOS ALEXANDER UND JAN EGGE SEDELIES | BEATPOETEN ✦ **FOTO:** BEATPOETEN

Die Band Beatpoeten spielt seit zehn Jahren in besetzten Häusern, experimentellen Kunstgalerien & auf Festivals mit Herzblut. Auf ihren Konzertreisen trafen sie auf garstige Kunststudenten, redselige Druffis & stattliche Punker. Carlos & Egge stolperten stets optimistisch durch Hoch- und Subkultur, ließen sich von Frank Schätzing beschimpfen & von Atomkraftgegnern während eines Konzerts zum Zeltaufbau rekrutieren. ICE-Klimaanlage in Bielefeld defekt? Hochwasser in Sachsen? Schanzendemo in Hamburg? Diese Band war dabei und schlief anschließend doch wieder bei Socke und Döner auf der Couch.

Beatpoeten sind: Costa Carlos Alexander und Jan Egge Sedelies

Die Beatpoeten gaben Konzerte zur documenta in Lastenrädern, sangen in Fensterrahmen und spielten zur Fusion auf Feuerwehrdächern. Sie schnitten sich die Füße auf und prellten sich die Becken, sie prügelten sich mit Konzertbesuchern und ließen sich nur von der Polizei und singenden Hippies unterbrechen. Zum zehnjährigen Bestehen nehmen sie sich nun die schönsten Gedichte von Mühsam bis Fried vor und verbinden sie mit elektronischen Klängen.

Elektropunk mit Humor & Haltung

Sie bringen mit deutschsprachiger Lyrik Politpunks zum Stagediven, locken Feuilletonisten zu illegalen Kellerraves und bringen technoiden Klub-Hipstern das Liedgut von Kim Frank näher. Sie präsentierten ihre Mischung aus Elektropunk und Kabaretttechno seit 2008 regelmäßig auf der Fusion, feierten Konfettischlachten beim Berlin Festival und Schanzenfest und klauten mit Kraftklub beim Open Flair das Backstagebier der Killerpilze. Sie unterstützten Gängeviertel, Gieszerstraße, BUKO & Blockupy, sangen beim Castor, Klimacamps und bei „Dresden Nazifrei". Reinhold Beckmann fand sie „irgendwie interessant" und ihr Album „Man müsste Klavier spielen können" vom Killernietenlabel Twisted Chords fanden selbst Punks mit stalinistisch geprägtem Musikgeschmack spannend. Nun geben sie sich sozialpädagogisch: „Schatz, wir müssen raven."

Bürger/innen holen zurück, was ihnen schon mal gehörte

REKOMMUNUALISIERUNG Alle reden über einen Rückkauf verkauften kommunalen Eigentums durch die Öffentliche Hand – geht das so einfach?

TEXT: SEBASTIAN WERTMÜLLER | VERDI-BEZIRKS-GESCHÄFTSFÜHRER REGION SÜD-OST NIEDERSACHSEN ✦ **FOTO:** DGB

Da gibt es in Goslar ein Krankenhaus, das der Kreistag vor Jahren an den Asklepios-Konzern verkauft hat – weil es ihm zu teuer war, weil er nicht investieren konnte oder wollte oder weil Privatisierung vor ein paar Jahren mal so richtig In war….

Jetzt gibt es nur noch Probleme, die Qualität leidet, Pflegekräfte fehlen, die Ärzte klagen usw. Und da kommt die CDU im Kreistag auf eine pfiffige Idee: Wir kaufen das Krankenhaus einfach zurück! Das nennt sich Rekommunalisierung, das klingt gut und man tut so, als ob man was tut. Dabei übersieht die CDU nur drei kleine Probleme:

Zum einen will Asklepios überhaupt nicht verkaufen. Zum zweiten kann niemand Asklepios zu einem Verkauf zwingen. Und zum dritten: Der Landkreis Goslar hat überhaupt kein Geld für einen Rückkauf – es muss nämlich Schulden abbauen, weil er sich in einem Zukunftsvertrag mit dem Land dazu verpflichtet hat.

So ein öffentliches Getröte nennt man aus guten Gründen Populismus, es hilft den Patienten/innen keinen Millimeter weiter, es hilft den Beschäftigten nicht und es erweckt nur Erwartungshaltungen in der Öffentlichkeit, die nicht befriedigt werden können.

Das ist für Gewerkschaften, insbesondere für ver.di-Mitglieder, sehr unbefriedigend – und das ist genau das, wovor ver.di (und früher die ÖTV) immer gewarnt haben: Öffentliches Eigentum kann nur einmal verkauft werden. Danach ist nicht nur das Eigentum weg, es sind auch alle Gestaltungsmöglichkeiten weg.

Oberbürgermeister Ulrich Markurth spricht auf der Maikundgebung

Ganz anders kann man über eine Rekommunalisierung reden, wenn es Rückkaufsrechte gibt, die vertraglich vereinbart sind, wenn es um Konzessionen geht, die auslaufen oder wenn es andere Möglichkeiten gibt, den Käufer zu einem Verkauf zu zwingen. Wo das geht, wo das eindeutig im Interesse der Bürgerinnen und Bürger und im Interesse der Beschäftigten ist, da ist die Gewerkschaft gerne aktiv dabei.

Die Zeit vor den Kommunalwahlen in Niedersachsen ist eine gute Zeit, mal wieder einen Blick auf das kommunale Eigentum und auf das ehemals kommunale Eigentum zu werfen. Rekommunalisierung braucht eine öffentliche Diskussion und ein öffentliches Verständnis darüber, was man in kommunalen Händen halten will und wie man dann damit umgeht. Nach den Jahren des unsinnigen Verkaufens ist jetzt der richtige Zeitpunkt dazu.

Wichtiger ist aber für die Zukunft andere Lehren: Erst Nachdenken und die Folgen überlegen und dann öffentliches Eigentum eben nicht verscherbeln! Wenn der grundsätzliche Fehler schon gemacht ist, dann neue Stellschrauben entwickeln, wie man die öffentliche Kontrolle der verkauften Dienstleistungen wieder herstellt. Das können planerische Instrumente sein (warum gibt es eigentlich keine Krankenhausplanung in Niedersachsen?), das können tarifliche Möglichkeiten sein (Allgemeinverbindlichkeit von Tarifverträgen) und das können gesetzliche Regelungen sein (Personalbemessung in den Krankenhäusern per Gesetz).

Preiswerte Wohnungen – dringend gesucht

TEXT: UWE SÖHL | ZENTRALE BERATUNGSSTELLE NDS., DIAKONISCHES WERK IN NIEDERSACHSEN & MAIK GILDNER | DIAKONISCHE GESELLSCHAFT WOHNEN UND BERATEN ✦ **FOTO:** DGB

Bereits seit 2013 diskutieren wir in Braunschweig öffentlich über den Mangel an Wohnraum und was zur Lösung des Problems getan werden kann und muss.

Der Bedarf an Wohnraum steigt. Insbesondere fehlen Wohnungen mit preiswerten, bezahlbaren Mieten. Der Wohnungsmarkt richtet es für einkommensarme Haushalte nicht von selbst. Die NBank schreibt dazu: „Dass der Markt die Bedürfnisse im Bereich des mittleren und gehobenen Wohnraums besser befriedigt als im unteren Preissegment, lässt sich für Braunschweig bestätigen".

Auch über 2020 hinaus wird Braunschweig und damit auch der Bedarf an Wohnraum weiter wachsen. Preiswerte Wohnungen wurden in letzter Zeit nicht geschaffen, „hochwertiges Wohnen" ist angesagt.

Wenn durch den Bezug von Neubauten preisgünstige Wohnungen an anderer Stelle im Stadtgebiet frei werden, so ist nicht davon auszugehen, dass diese für einkommensarme Haushalte zur Verfügung stehen. Neuvermietungen folgen in der Regel Mieterhöhungen. Dies hat auch der Rat der Stadt Braunschweig im Wohnraumversorgungskonzept konstatiert.

Zentrale Aufgabe muss es daher sein, preisgünstigen Wohnungsbestand langfristig zu sichern und preiswerte Wohnungen neu zu schaffen.

Wohnen ist ein Menschenrecht

Unerlässlich ist es, dass bei allen Projekten, die einen Bebauungsplan für Geschosswohnungsbau erfordern, wodurch die Stadt erhebliche Einflussmöglichkeiten hat, eine Quote (min. 20 %) für Sozialwohnungen – und möglicherweise in dem Rahmen auch für soziale Projekte – durch Satzung oder städtebaulichen Vertrag verbindlich festgelegt wird. Beispielhaft nennen wir hier die Projekte Kälberwiese und Nordstadt. Zu nennen ist hier auch das Gelände des Klinikums Holwedestraße. Wir erleben aktuell, dass teilweise dort, wo die Stadt mit Planungsrecht Einfluss nehmen kann, „hochwertiges Wohnen" geplant ist, wie z. B. Langer Kamp mit 150 Wohnungen.

Mehr als 10 % der Bevölkerung erhalten staatliche Fürsorgeleistungen (ALG 2, Sozialhilfe usw.) oder haben einen Anspruch darauf. Wohngeld erhalten mehr als 2.000 einkommensschwache Haushalte. Insgesamt sind dies zusammen mehr als 20.000 Haushalte.

Neben den genannten Haushalten gibt es Menschen, die allein kaum Zugang zum Wohnungsmarkt haben. Dies sind z. B. akut Wohnungslose, Straffällige, Personen mit einer negativen Schufa-Auskunft, usw.

Um Obdach- und Wohnungslosigkeit abbauen zu können, müssen für die Betroffenen, die vom Markt ausgeschlossen sind, Wohnungen beschafft werden. Kurzfristig ist die Zahl der Wohnungen, über die die Stadt hierfür verfügen kann, auf mindestens 50 zu erhöhen. In den kommenden Jahren ist die Zahl dieser Wohnungen bedarfsgerecht anzupassen.

Wir wünschen keine Stadt, in der einkommensarme Haushalte an die Peripherie oder umliegende Gemeinden mit Wohnungsleerstand verwiesen oder gedrängt werden. Wir wünschen uns, dass für die Erhaltung und Schaffung bezahlbaren Wohnraums so unkompliziert Millionenbeträge in die Haushalte 2016/17 eingestellt werden, wie es für Abriss und Neubau eines Parkdecks zur Ermöglichung eines Hotelneubaus derzeit geschieht.

Zauberwort „Bindungstausch"

… und was sich dahinter verbirgt

TEXT: SUSANNE SCHMEDT | DGB STADTVERBAND BRAUNSCHWEIG

Es geht um das Neubaugebiet Nordstadt. Dort soll jede 5. Wohnung im Bereich des geförderten Wohnungsbaus entstehen (so die Geschäftsführerin der NiWo, Frau Sommer-Frohms in der BZ vom 19.11.2015: „Wir haben großes Interesse an sozialem Gleichgewicht…". Am 2.12.2015 wieder in der BZ: „Jede 5. Wohnung soll eine Sozialwohnung sein. Es ist eine Herausforderung, bei steigenden Preisen günstige Wohnungen zu bauen.")

Allgemein besteht Konsens, wie wichtig es ist, für eine gute Durchmischung der verschiedenen Preissegmente in den einzelnen Stadtteilen zu sorgen und günstigen Wohnraum zu schaffen. Deshalb hat der Rat der Stadt Braunschweig 2012 aus der Weststadt sogenannte „Sozialbindungen" herausgenommen. Was zunächst irritiert, dient aber dem Zweck, in der Weststadt keine „Ghettoisierung" entstehen zu lassen.

Am 4.12.2015 ist in der BZ zu lesen, dass das Bündnis für Wohnen, bestehend aus Wohnungswirtschaft und Sozialverbänden, der Stadtverwaltung Handlungsempfehlungen übergeben hat. Es rät: „In Neubaugebieten sollen die zusätzlichen Sozialwohnungen aber nicht vorrangig entstehen. Belegrechte der Stadt sollen aktiviert werden. Dies betrifft in erster Linie Wohnungen in der Weststadt"

Hier hätte ich einen Aufschrei der Sozialverbände erwartet!

Eine Anfrage der Grünen im Rat am 21.12.2105 macht für die Öffentlichkeit deutlich: Wohnungsunternehmen dürfen zwar im Tausch für eine geförderte Neubauwohnung auch Wohnungen aus ihrem Bestand mit einer Sozialbindung vorschlagen, aber die Entscheidung darüber liegt bei der Kommune .Stadtbaurat Herr Leuer erklärt auf die Frage, wie viele Wohnungen in der Nordstadt tatsächlich entstehen und wie viele davon zum Bindungstausch zur Verfügung gestellt werden sollen, dass es noch keine genauen Zahlen gebe, Bindungstausch aber bevorzugt werde. Anders wäre eine Durchführung der Bauvorhaben nicht zu finanzieren.

Dieses Argument ist kaum nachzuvollziehen, wenn man in Betracht zieht, dass die NiWo genug Überschuss erwirtschaftet hat , um 20% Sozialwohnungen in der Nordstadt zu bauen.

Der Überschuss wird jedoch umgeschichtet und der Haushalt damit saniert.

Kein Fußball den Faschisten

GEGEN RECHTS Keine Eintracht mit Nazis

TEXT: MARVIN HOPP ✦ **FOTO:** PRIVAT

Seit inzwischen vier Jahren führen wir, die Gruppe Ultras Braunschweig, den antirassistischen Aktionstag inklusive Fußballturnier unter dem Motto: „Keine Eintracht mit Nazis“ durch. Für uns steht hierbei neben der Botschaft, auch im Besonderen der Spaß im Vordergrund.

Ultras Braunschweig

In der Hooliganszene bei Eintracht Braunschweig gibt es, wie bei vielen anderen Vereinen auch, rechte Tendenzen, welchen wir uns als Gruppe und mit unserem Aktionstag klar entgegenstellen. Mit unserem jährlichen Turnier wollen wir darüber hinaus eine Plattform bieten, wo kleine und große zwischenmenschliche Grenzen überwunden werden. So wird zum einem Eintracht-Fans eine Plattform geboten, wo sie sich untereinander kennenlernen und austauschen können, genauso aber auch kulturellen (z. B. ein Team des Skateboardclubs SC Walhala e. V., des DJ Kollektivs Klinsh oder des Graffiti-Künstler Verein The Bridge e. V.) und politischen Organisationen (Falken, Jusos, Verdi Jugend etc.) der Stadt Braunschweig die Möglichkeit gegeben, einen schönen Tag zu verbringen, sich zu vernetzen und zu solidarisieren. Ein breites und entschlossenes Bündnis an engagierten Menschen ist die Grundlage gegeben Verhältnisse zu kippen, im Stadion und überall. Zu dieser notwendigen Vernetzung trägt unser Aktionstag seinen Teil bei. Es sollen darüber hinaus aber auch Grenzen und vermeintliche Rivalitäten zwischen Städten und Fußballvereinen überwunden werden und ein politisches Bewusstsein und Miteinander in den Fokus rücken.

Da Rassismus und Diskriminierung nicht nur eine durch Nazis propagierte Verunglimpfung Anderer ist, sondern ein gesamtgesellschaftliches Problem darstellt, wollen wir uns an unserem Turnier einmal mehr mit den Menschen solidarisieren, die vom alltäglichen Rassismus in der Gesellschaft und von rechter Gewalt betroffen sind. Aus diesem Grund freuen wir uns, dass jedes Jahr auch mindestens ein „Refugee-Team“ bei unserm Turnier mitspielt. Auch hier sollen durch Sport und Kultur die Grenzen in den Köpfen überwunden und das Zusammenkommen vereinfacht werden.

Auch in diesem Jahr freuen wir uns, wieder mehrere hundert Leute bei unserem 5. „Keine Eintracht mit Nazis“-Aktionstag begrüßen zu dürfen und abermals gemeinsam ein klares Zeichen gegen jegliche Form der Diskriminierung zu setzen sowie für eine solidarische Gesellschaft einzutreten. Denn nur mit einem diskriminierungsfreien und solidarischen Miteinander lässt sich das „schöne Leben“ für alle erkämpfen. Wenn ihr Lust bekommen habt euch dieses Jahr zu beteiligen, schreibt uns eine Mail an info@ub01.de oder kontaktiert uns über Facebook: Ultras Braunschweig.

Für ein Leben ohne Grenzen, auf der Karte und in den Köpfen – Ultras Braunschweig

“Gesetzlicher Mindestlohn: Einführungspraxis und Umgehungsstrategien“

BILDUNG Jahrestagung des Netzwerkes der Kooperationsstellen Hochschulen - Gewerkschaften in Niedersachsen und Bremen am 9. Juni in Oldenburg.

TEXT: MARIANNE PUTZKER | KOOPERATIONSSTELLE HOCHSCHULEN – GEWERKSCHAFTEN REGION SON

Info:

hib - Hochschulinformationsbüro der Gewerkschaften

Für fast zwei Drittel der Studierenden ist ein Nebenjob zur Finanzierung ihres Studiums zwingend notwendig. Praktika gehören für die meisten Studierenden ebenfalls zum Studium dazu. Für viele Studierende sind diese Kontakte die ersten Erfahrungen mit der Arbeitswelt.

Dabei entstehen häufig Fragen zum Arbeitsvertrag, zu Lohn und Arbeitszeiten, Urlaub und Krankheit. Auch die Suche nach einem guten Praktikumsplatz oder Fragen zum Berufseinstieg beschäftigen Studierende. All dies sind Themen, bei denen Gewerkschaften mit Rat und Tat unterstützen.

Die students@work-Beratungen des hib Braunschweig im Studienservicecenter der TU Braunschweig und in der Studienberatung der Ostfalia in Wolfenbüttel dienen Studierenden als erste gewerkschaftliche Anlaufstelle für alle Fragen rund um Nebenjob und Praktikum

Aktuelle Sprechzeiten und weitere Informationen unter:
www.hib-braunschweig.de
Kontakt:
info@hib-braunschweig.de

Mit dem gesetzlichen flächendeckenden Mindestlohn sollte auch in Deutschland die weitere „Ausfransung“ des Einkommensgefüges nach unten gestoppt werden.

Die von Unternehmensverbänden und politischen InteressenvertreterInnen mit dem Mindestlohn in Verbindung gebrachte Zunahme der Erwerbslosigkeit ist nicht eingetreten – die Beschäftigungsformen haben sich lediglich verändert. Trotzdem gibt es Umgehungsstrategien und Umsetzungsprobleme bei der Einführung des Mindestlohns. Ein Beispiel dafür ist die deutliche Zunahme von Werkvertragsarbeit in Form von „Solo-Selbständigkeit“. Auch bei der Dokumentation der Arbeitszeit werden in Beschäftigungssektoren mit Mindestlohnbezahlung Umgehungsstrategien vermutet. Gefordert wurde eine erhebliche Einschränkung der Dokumentationspflichten mit Hinweis auf damit verbundene unzumutbare Arbeitsbelastungen. Im Zusammenhang mit den Beschäftigungsperspektiven von Flüchtlingen ist die Diskussion um Ausnahmeregelungen wieder neu entbrannt.

Mit der Tagung des Netzwerkes der Kooperationsstellen in Niedersachsen und Bremen „Gesetzlicher Mindestlohn – Einführungspraxis und Umgehungsstrategien“ wollen wir am 09.06.2016 die Diskussion um den Mindestlohn aufgreifen. Mit unterschiedlichen Branchenbeispielen wird ein Einblick in die Mindestlohnpraxis ermöglicht.

ReferentInnen sind: Prof. Dr. Claudia Weinkopf für die grundsätzliche Einordnung des Mindestlohns, Prof. Dr. Christiane Brors mit der juristischen Bewertung von Umgehungsstrategien und Lars Niggemeyer mit gewerkschaftspolitischen Einschätzungen zur aktuellen Mindestlohndebatte.

Anmeldungen sind unter 0441/7982909 oder heike.wiese@uni-oldenburg.de möglich.

5 Jahre Jugendbündnis zum 1. Mai

JUGEND Im Bündnis könne wir mehr erreichen!

TEXT: MARVIN HOPP | VORSITZENDER DER IG METALL JUGEND- UND AUSZUBILDENDENVERTRETUNG BEI VOLKSWAGEN IN BRAUNSCHWEIG ✦ **FOTO:** DGB

Auch in diesem Jahr, und damit zum sechsten Mal in Folge, formierte sich ein eigenständiges Jugendbündnis zum 1. Mai. Der zentrale Gedanke aus dem Jahr 2011 trägt sich bis heute und auch zukünftig fort:

„Wir wollen die unterschiedlichen Kämpfe von Gewerkschaftsjugenden, Jugendverbänden, -initiativen, -organisationen und autonom agierenden Gruppen zusammenführen und eine Vernetzung dieser Strukturen und ihrer Arbeit vorantreiben. Was uns eint ist die Vorstellung einer solidarischen Gesellschaft, jenseits der kapitalistischen Ausbeutung von Mensch und Natur. Daher lautet unser Motto: Gemeinsam für eine solidarische Gesellschaft!" (Jugendbündnis zum 1. Mai)

Neben diesem verbindenden Grundsatz ist es uns hierbei ebenso wichtig, auf aktuelle Entwicklungen in der Gesellschaft einzuwirken und uns in Auseinandersetzungen einzumischen. 2011 veranlasste uns beispielsweise der geplante Aufmarsch von Faschisten unter dem rassistischen Motto „Tag der deutschen Zukunft: Unser Zeichen gegen Überfremdung", den 1. Mai und unser Bündnis zu nutzen, um für gemeinsame Gegenaktivitäten zu mobilisieren. Konkret waren dies Blockaden zur Verhinderung des Aufmarsches durch unsere Stadt.

Zudem begleiteten uns in den letzten fünf Jahren die andauernde Krise des Kapitalismus und die damit voranschreitende Prekarisierung der Arbeits- und Lebensverhältnisse junger Lohnabhängig-Beschäftigter. Bei der gegenwärtigen Entwicklung muss von dem Abhängen einer ganzen Generation von Heranwachsenden gesprochen werden. In Griechenland, Spanien, Italien und Portugal sind es die extrem hohen Zahlen von Jugendarbeitslosigkeit, die das (soziale) Ausmaß der kapitalistischen Krise sichtbar machen. Aber auch in Deutschland sind insbesondere junge Menschen von diesem negativen Wandel der Arbeitswelt betroffen.

Das Jugendbündnis im Jugendblock in der 1. Mai Demonstration 2015 in Braunschweig

In Folge von Hartz-IV, der Ausweitung von Leiharbeit und durch das Umgehen von Mitbestimmungsrechten durch Werkverträge, sind besonders junge Menschen von prekären Beschäftigungsverhältnissen betroffen. Gleichzeitig sinkt die Anzahl vorhandener Ausbildungsplätze. Und für diejenigen, welche betrieblich ausgebildet werden, ist die Übernahme in ein festes Arbeitsverhältnis alles andere als die Regel.

Seit 2011 ist es uns gelungen, durch kontinuierliche Arbeit von Jahr zu Jahr immer mehr junge Menschen zum 1. Mai zu mobilisieren. Alleine die 350 Beteiligten am Jugendblock auf der 1. Mai Demonstration im vergangenen Jahr, sprechen eine deutliche Sprache. Diese Zahl zeigt, dass junge Menschen alles andere als politisch desinteressiert sind. Viel mehr werden ihre Stimmen und Ideen zu wenig wahrgenommen.

Bei unseren Aktivitäten geht es uns auch um eine theoretische Auseinandersetzung mit den Verhältnissen in denen wir leben und um die Diskussion über unsere unterschiedlichen Herangehensweisen an gesellschaftliche Herausforderungen. Hierzugeben wir pünktlich zum 1. Mai jedes Jahr unsere eigene Jugendbroschüre raus, welche ihr u. a. online auf www.erstermaibraunschweig.de einsehen könnt.

In diesem Sinne: Wir sehen uns am ersten Mai! Gemeinsam für eine solidarische Gesellschaft „(…), worin die freie Entwicklung eines jeden die Bedingung für die freie Entwicklung aller ist."

BBS ohne Stress

JUGEND Qualität der Berufsschulunterrichts verbessern!

TEXT: STEFAN EHLY | IG METALL JUGEND BRAUNSCHWEIG ✦ **FOTO:** IG METALL JUGEND

Viele Azubis aus Niedersächsischen Betrieben beklagen häufigen Stundenausfall, veraltete Lehrmethoden und wenig Mitsprache in den Berufsschulen. Deshalb kam unter den ehrenamtlichen Aktiven die Forderung auf, sich stärker um die Qualität des Berufsschulunterrichtes zu kümmern.

Die IG Metall Bezirksjugend initiierte daraufhin eine Berufsschulbefragung bei den Azubis in unserem Organisationsbereich, in der die Mängel der Berufsschulausbildung abgefragt wurden. Die geäußerten Missstände sind besorgniserregend, u. a. kam heraus:

- 55 % haben regelmäßigen Stundenausfall, die Unterrichtsabdeckung liegt in Niedersachsen bei nur 80 %
- 68 % geben an, dass im Unterricht nicht auf individuelle Wissensstände Rücksicht genommen wird
- Unter fehlender Abstimmung zwischen Betrieb und Berufsschule klagen 72 %
- Viele wissen nicht, ob es überhaupt eine Schülervertretung gibt; 74 % haben keine Ahnung, ob sie ein Mitspracherecht hat

IGM Bezirksjugend Aktion in Hannover

Aus diesen Ergebnissen entwickelten die Ehrenamtlichen folgende Forderungen:

- **Mehr Geld für Bildung!** U. a. massive Investitionen in die Sanierung und Modernisierung unserer Berufsschulen, keine weiteren Privatisierungen im Bildungsbereich, zusätzliche Lehrkräfte, die eine Unterrichtsabdeckung von 100 % gewährleisten sowie Lehr- und Lernmittelfreiheit für alle Schüler/innen
- **Qualität durch innovatives und inklusives Lernen!** U. a. eine deutliche Verbesserung der Abstimmung zwischen Betrieb und Berufsschulen, eine moderne technische Ausstattung der Schulen (Industrie 4.0), die konsequente Umsetzung von Inklusion an unseren Berufsschulen.
- **Mehr Demokratie und Mitbestimmung an unseren Berufsschulen!** U. a. Vertreter der Fachgewerkschaften in den Schulvorständen der Berufsschulen, eine landesweite Aufklärungskampagne über Mitbestimmungsmöglichkeiten und Mitspracherechte von KlassensprecherInnen und Schülervertretungen

Innerhalb von 2 Monaten wurden über 13.000 Unterschriften hierfür gesammelt und durch die Bezirksjugend im Oktober 2015 an das Kultusministerium übergeben. Dabei wurde der IG Metall Jugend zugesichert, dass ihre Anliegen ernstgenommen werden und wir Rückmeldungen über die Bewältigung der anstehenden Probleme erhalten.

Jetzt aktiv werden

JUGEND Vorstellung der IG Metall Jugend Braunschweig

TEXT: STEFAN EHLY | IG METALL JUGEND BRAUNSCHWEIG

Hallo! Wir – das sind Schülerinnen und Schüler, Auszubildende, dual Studierende und JugendvertreterInnen aus unterschiedlichen Braunschweiger Betrieben. Wir treffen uns regelmäßig, um uns auszutauschen, Aktionen zu planen und zu besprechen, was gerade im Betrieb oder in unserer Gesellschaft schief läuft. So gehen wir unter anderem gegen prekäre Beschäftigung und Diskriminierung von Azubis an, demonstrieren gegen die Umtriebe von Bragida und anderer fremdenfeindlicher Organisationen und machen mit ungewöhnlichen Aktionen auf Probleme aus der Arbeitswelt aufmerksam. Zudem gestalten wir natürlich auch den 1. Mai in Braunschweig aktiv mit!

Im Ortsjugendausschuss geht es bei uns thematisch häufig um die Ausbildungssituation unserer KollegInnen. Wir beschäftigen uns beispielsweise immer wieder mit Problemen wie fehlenden AusbilderInnen im Betrieb, unfairen Vorgesetzten, ausfallendem Berufsschulunterricht und die Übernahme der ausgelernten Azubis. Der Austausch hilft, gemeinsame Lösungen zu erarbeiten und betrieblich Druck für eine gute Ausbildung zu machen. Denn von alleine wird sich kaum etwas ändern!

Wir merken aber an vielen Stellen, dass einfach zu wenig in unsere Bildung investiert wird. Deshalb haben wir die Kampagne „Revolution Bildung" ins Leben gerufen. Wir setzen uns bspw. dafür ein, dass die Ausbildungsvergütungen stärker erhöht werden und die Ausbildungsqualität in den Betrieben und Berufsschulen deutlich verbessert wird.

Einen großen Durchbruch haben wir bereits beim Thema Weiterbildung geschafft: Seit 2015 haben Beschäftigte der Metall- und Elektro-Industrie Anspruch auf Bildungsteilzeit. Dafür haben viele Azubis bundesweit gekämpft.

Um endlich auch eine Verbesserung an den Niedersächsischen Berufsschulen zu erreichen, setzen sich viele Azubis im Rahmen der Kampagne „BBS ohne Stress" für mehr Geld, Qualität, Inklusion und Mitbestimmung ein.

Das alles ist nur ein kleiner Teil unserer Arbeit für ein schönes Leben. Falls du Interesse hast mitzumachen: kein Problem! Schau einfach mal rein, neue MitstreiterInnen sind immer Willkommen bei uns. Wir treffen uns 1 Mal monatlich im Gewerkschaftshaus. Unsere Treffen werden auf der Homepage der Geschäftsstelle www.igm-bs.de angekündigt und wenn du eine Einladung erhalten möchtest, maile einfach dem Jugendsekretär unter stefan.ehly@igmetall.de

EU, die Türkei, IS und die Kurden im Nahen-Osten

FLUCHT Die Zusammenhänge erkennen, erklärt Vieles

TEXT: ORHAN SAT ✦ **FOTO:** ISTOCK

Seit einiger Zeit dominiert die Flüchtlingsdebatte auf vielen Ebenen (EU, Deutschland und gesamte Nahen Osten) die politische Auseinandersetzung. Die Ursache der Bürgerkriege in Irak und Syrien und der Kriegsflüchtlinge wird öfter in den westlichen Medien auf ein Versagen der Regime und auf Charaktereigenschaften einzelner Staatschefs reduziert. Somit wird die Schuldfrage für die Europäischen Bürgerinnen und Bürger geklärt. Schuld ist Asad und sein Baas Regime, Putin, Iran, Hisbollah usw. Mit solchen Erklärungsmustern kann man weder Flüchtlingskrise noch Kriege begreifen.

Mit dem Überschwappen des arabischen Frühlings auf Syrien waren einige europäische Staaten (Deutschland, England und Frankreich) und deren regionalen Verbündete (Türkei, Katar und Saudi Arabien) ziemlich überengagiert. Ziel war Baschar al Asad nach dem lybischen Muster (Beseitigung und Tötung von Gaddafi) auch zu entmachten. Somit wird Iran isoliert und Russland wird sein Militär-Hafen (strategisch wichtig) in Latakia verlieren. Es waren wichtige Voraussetzungen, den Nahen-Osten militärisch sowie politisch in die Einfluss- und Kontrollzonen der Nato Staaten zu integrieren. Katar und Saudi Arabien haben die Aufgabe Finanzierung und Rekrutierung von Islamo-Faschisten (Salafismus ist eine fanatische Auslegung des Islams, die keine Lebensberechtigung der Andersglaubende gibt) wie in Libyen weltweit übernommen, die Türkei (Erdogan Regime) nahm die Aufgabe Transport von Waffen und Kämpfer in die Region. Bei der Beschaffung und Verteilung von Waffen bekam die USA mit den europäischen Verbündeten die Hauptrolle. Hauptsächlich das Fernsehensender Al Arabija (gehört Saudi-arabien) und Al Jazira (gehört Katar) mit den anderen Fernsehkanälen der Nato-Staaten haben die weltweite Moderation und Darstellung des Krieges als Kampf für Demokratie und Freiheit gegen eine Diktatur übernommen. Diese Art und Weise von Einmischung in den arabischen Frühling (der am Anfang souverän und fortschrittlich war) führte dazu, dass durch faschistische Islamisierung alle progressiven Elemente des arabischen Frühlings in Syrien beseitigt wurden und zwang die Bewegung in den bewaffneten Kampf, den sie weder bewältigen noch gewinnen konnten. Russland und Iran wussten, dass diese Operation gegen sie gerichtet ist, damit haben sie Asad die uneingeschränkte Solidarität versichert. Das führte dazu, das der Bürgerkrieg sich verlängerte und verursachte weitere Zerstörung von Städten, Dörfern und Infrastruktur und es flohen immer mehr Menschen aus der Hölle des Krieges. Die Kurden in Nord-Syrien formierten ihre bewaffneten Kräfte und den anderen Minderheiten zusammen unter der PYD (Partei der demokratischen Union, die Partei gilt als eine der PKK nahstehende Organisation) Führung und bauten regionale Verwaltungsstrukturen mit dem Namen Rojawa nach basisdemokratischem Muster auf. Sie vermieden einen bewaffneten Konflikt mit dem Asad Regime und engagierten sich für eine politisch demokratische Lösung für Gesamt Syrien. Plötzlich kontrollierte die PYD die Gebiete entlang der türkischen Grenze. Das Problem war nicht nur die der PKK nahestehende PYD, sondern die Entwicklung gefährdete den Waffenhandel und dessen Transport der von der AKP und Erdogans Familie nahestehenden Personengruppen betrieben wurde. Auf der anderen Seite war der IS als Verkäufer von Erdöl und Käufer von Waffen von dieser Entwicklung auch betroffen. Das war die Ursache, warum IS plötzlich mit der Unterstützung der Türkei Kobani in Rojawa attackiert hat. Diese gefährliche Schicksalsgemeinschaft (IS und die Türkei) wurde von der USA und einigen EU-Staaten in Kobani gestoppt. Die Kurden in Syrien wurden entgegen dem türkische Interesse, direkt, sowie indirekt von den USA, Deutschland und Frankreich mit Waffen beliefert. Parallel liefen die Parlamentswahlen in der Türkei. Erdogans Geheimdienstchef (Hakan Fidan) setzte mehrere IS Selbstmordattentäter gegen die Kurden und Friedensbewegung in Diyarbakir, Suruc und Ankara ein. Der Wahlerfolg der HDP (demokratische Partei der Völker) blockte das Alleinregieren der AKP und es kam nicht zu einer Regierungsbildung. Für Erdogan waren es wieder die Kurden, die ihm im Wege standen in Syrien und in der Türkei. Die Türkei entkoppelte sich in dieser Frage von den Interessen der Nato und sie startete eine große Militäroffensive gegen die PKK in den Städten der Türkei sowie im Irak im Kandil-Gebirge. Dieser Alleingang bekam keine Zustimmung von den westlichen Verbündeten. Als Antwort verstärkte die Türkei die Militäroffensive gegen die Kurden während sie die komplette Westgrenze für die Flüchtlinge öffnete. Mit diesem Schachzug zwang die Türkei die EU- Staaten zur Wiederaufnahme von EU-Mitgliedschaftsverhandlungen, Zahlung von Geldern für die Flüchtlinge, Lockerung beim Visum für die türkischen Staatsbürger und Klappe halten bei der Ermordung der Kurden in der Türkei. Für Erdogan waren die Flüchtlinge keine traumatisierten Menschen die Schutz suchten, sondern sie waren die Verhandlungsmasse, die man gegen die EU einsetzen kann. Gestrandeter Körper von Alan an der Küste von Ägäis ist die Verkörperung dieser Verhandlungen, die innerhalb von ein paar Wochen mehrere Menschenleben kostete.Dieser Kniefall der EU vor Erdogan ist nicht außenpolitisch zu verstehen, sondern er hat eine innenpolitische Natur. Zuerst hat der Krieg im Nahen-Osten den europäischen Kontinent in mehreren Facetten (Charly Abdo, Selbstmordattentate in Frankreich und über ein Millionen traumatisierte Menschen, die Schutz suchen) erreicht. Dieser Krieg, der jetzt sich hier in Europa befindet, kann nicht lokal gelöst werden. Es muss der Wille für die Lösung auf drei Ebenen (globale Ebene (EU, Nato, USA vs. Rußland und China) regionale Ebene (Türkei, Saudi-Arabien, Katar vs. Iran Syrien, Irak) lokale Ebene (Frei Syrische Armee, PYD, Hisbollah, El Nusra Front, Ahrrar al Scham, Islamische Armee, IS usw.) organisiert werden.

Durch Bildung und Arbeit Perspektiven für Menschen in ihrer Heimat Liberia schaffen

INTERNATIONALES 12,50 € pro Kind pro Monat = Bildung fürs Leben

TEXT: ANNE MÜLLER ✦ **FOTOS:** PROJEKT FÜR LIBERIA

Ebola hat die ohnehin schwierige Situation der Menschen im westafrikanischen Liberia verschlechtert. PROJEKT FÜR LIBERIA (P.F.L.) aus Braunschweig unterstützt Hilfsprojekte der Liberianerin DIANA E. DAVIES (D.E.D.), in denen Menschen Chancen auf ein besseres Leben in ihrer Heimat erhalten.

Liberia zählt zu den ärmsten Ländern der Erde. Das Land erholte sich gerade von 14 Jahren Bürgerkrieg, als es 2014 eine Ebola-Epidemie erschütterte. Die Krankheit tötete tausende Menschen, hinterließ viele Waisen und zerstörte die aufkeimende Wirtschaft. Die Arbeitslosigkeit, insbesondere die Jugendarbeitslosigkeit, liegt vermutlich bei mehr als 80 %. Laut Weltbank verloren 46 % der zu Beginn der Ebola-Epidemie Arbeitenden ihren Arbeitsplatz. In Liberia gibt es keine staatliche soziale oder medizinische Absicherung. Familien ringen ums Überleben. Sie möchten ihre Kinder zur Schule schicken, können aber das Schulgeld nicht aufbringen.

So haben Kinder und Jugendliche nur geringe Chancen auf Bildung und später auf eine bezahlte Arbeit, die ihnen und ihren Familien ein Auskommen ermöglichen wird (Analphabeten-Rate >50 %/Tendenz steigend).

Die D.E.D.-PROJEKTE in Liberia bieten Arbeit, Lohn und Bildungschancen.

Zurzeit sind 75 Personen in den D.E.D.-PROJEKTEN angestellt, verdienen Geld und können so ihre Familien versorgen.

Durch Spenden an P.F.L. bekommen arme Kinder ein Schulgeld-Stipendium und dürfen in einer der beiden D.E.D.-SCHULEN lernen. Für 12,50 Euro kann ein Kind einen Monat lang die Schule besuchen. Lehrer werden von diesem Geld bezahlt.

Die Schulen haben freie Kapazitäten. Mehr Kinder und Jugendliche könnten dort zur Schule gehen. Damit dieses möglich wird, sammelt P.F.L. u.a. bei der Kundgebung zum 1. Mai Spenden für Schulgeld-Stipendien und verkauft Second-Hand-Bücher.

Mehr Informationen.
www.liberia-projekte.de,

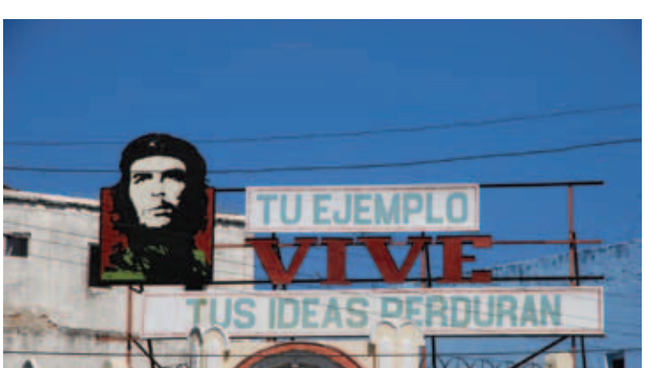
Facebook:
Projekt.fuer.Liberia

¡Cuba Sí – bloqueo no!

INTERNATIONALES Die Blockade beenden – das cubanische System erhalten

TEXT: ANKE SCHNEIDER | CUBA SÍ BRAUNSCHWEIG ✦ **FOTO:** ANKE SCHEIDER

Cuba Sí Braunschweig gehört zur gleichnamigen, bundesweit aktiven Arbeitsgemeinschaft der Partei DIE LINKE, die sich seit mehr als 25 Jahren die Unterstützung Kubas zum Ziel gesetzt hat. Einerseits geht es um materielle Solidarität: Der Erlös der Spendenaktionen geht komplett auf das Konto „Milch für Kubas Kinder" und unterstützt so nachhaltige landwirtschaftliche Projekte auf der Insel. Andererseits ist auch die politische Solidarität ein wichtiges Arbeitsfeld. Bei Veranstaltungen mit kubanischen Gästen bieten wir Informationen aus erster Hand über die sozialistische Republik Kuba.



Dein Beispiel lebt, deine Ideen ueberdauern, Havanna CUBA

Nachdem Barack Obama Ende 2014 die US-amerikanische Kuba-Politik für gescheitert erklärt hatte, erwarteten weltweit viele Menschen den baldigen Fall der völkerrechtswidrigen US-Blockade. Sie wurden enttäuscht. Zwar werden seit Januar 2015 regelmäßig Gespräche geführt, aber von einer Normalisierung der Beziehungen kann keine Rede sein. Die Resultate bisher: Die Reisebeschränkungen für US-Bürger wurden etwas gelockert und der Geldbetrag angehoben, den im Exil lebende Kubaner an ihre Familien überweisen dürfen. Kuba wurde von der US-Liste der den Terrorismus unterstützenden Staaten gestrichen, und im Juli eröffneten diplomatische Vertretungen in Havanna und Washington.

Die wesentlichen Aspekte der US-Handels- und Finanzblockade aber, die Kubas Wirtschaft seit mehr als 50 Jahren schwer schädigen, bestehen weiter. Die von der UNO verurteilte Blockade umfasst auch lebenswichtige Medikamente. Auf Druck der USA erhält Kuba keine Weltbankkredite, und nach wie vor werden Banken, die internationale kubanische Zahlungen abwickeln, mit Milliardenstrafen belegt. Schiffe, die Kuba anlaufen, dürfen 6 Monate lang keinen US-Hafen anlaufen. Der „Cuban Adjustment Act" garantiert illegal in die USA gelangten kubanischen Immigranten die Einbürgerung, während der legale Weg durch die restriktive Visavergabe der US-Botschaft in Havanna versperrt bleibt. – Einer Normalisierung der Beziehungen steht auch das illegale US-Folterlager beim US-Militärstützpunkt Guantánamo Bay im Weg, zumal Kuba rechtmäßig die Rückgabe seines Gebietes fordert.

Ein langwieriger Prozess steht bevor. Die USA haben, wie Obama selbst mehrfach betonte, ihr Ziel nicht geändert: Sie wollen einen Systemwechsel in Kuba. Die kubanische Seite ist zu Gesprächen über alle Themen bereit. Der kubanische Präsident Raúl Castro hat jedoch mehrfach die Wichtigkeit der Nichteinmischung betont: Kuba wird an seinen sozialistischen Prinzipien nicht rütteln lassen!

Erfolgreiches erstes Jahr

BILDUNG Die Beratungsstelle für Mobile Beschäftigte in Braunschweig stellt sich vor

TEXT: WOLFGANG-ARMIN RITTMEIER | GESCHÄFTSSTELLENLEITER ARBEIT UND LEBEN BRAUNSCHWEIG ✦ **LOGO:** ARBEIT UND LEBEN

Seit der Eröffnung im Jahr 2015 deckt die Beratungsstelle für Mobile Beschäftigte die gesamte Beratungstätigkeit für Region Braunschweig-Salzgitter-Wolfsburg ab.

Der Andrang nach Beratung ist groß. Innerhalb des Jahres 2015 wurden in der Region insgesamt 269 aktenkundige Fälle aufgenommen und insgesamt 910 Beratungen durchgeführt, die sich vorwiegend mit den Themen Klärung des Arbeitsverhältnisses, Einhaltung der Mindestlohnvereinbarung oder Kündigung und Lohnentzug beschäftigten.

Besonders die muttersprachliche Betreuung durch die Beratungsstelle ist von hoher Bedeutung, da insbesondere die mangelnden Sprachkenntnisse vieler mobiler Beschäftigter ausgenutzt werden. Durch den Kontakt zu unseren Beraterinnen kann so zum einen Vertrauen geschaffen und zum andern aufgezeigt werden, wie die Beschäftigten ihre Rechte durchsetzen können.

Dank der intensiven Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften und einer Reihe von Fachanwälten konnte die Beratungsstelle inzwischen 18 Gerichtsverfahren und 22 außergerichtliche Verhandlungen einleiten. Die bisherige Arbeit in der Region zeigt deutlich, dass aufgrund der hohen Erfolgsquote bei der Durchsetzung der Rechte der Betroffen mit einer weiterhin hohen Beanspruchung des Beratungsangebotes zu rechnen ist.

BERATUNGSSTELLE FÜR MOBILE BESCHÄFTIGTE
SICHER UND FAIR ARBEITEN IN NIEDERSACHSEN

Unterstützt und gefördert wird das Projekt vom Land Niedersachsen, den Städten Braunschweig, Wolfsburg und Salzgitter sowie durch den DGB Landesbezirk Niedersachsen.

Beratungsstelle Braunschweig
bei ARBEIT UND LEBEN Nds. Ost gGmbH
Gewerkschaftshaus Braunschweig Wilhelmstraße 5
38100 Braunschweig
Fon: 0531 60187900

Projekt Arbeitsmarktzugang für Flüchtlinge – AZF 3

BILDUNG Mit Beratung Arbeitsperspektive verbessern

TEXT: IWONA GLAJC | PROJEKTMITARBEITERIN ARBEITSMARKTZUGANG FÜR FLÜCHTLINGE (AZF 3)
✦ **LOGO:** AZF 3

AZF 3
Arbeitsmarktzugang für Flüchtlinge

Aufbauend auf den Projekten AZF und AZF II ist zu Beginn des Jahres 2016 nun das Projekt Arbeitsmarktzugang für Flüchtlinge (AZF 3) gestartet. Es soll einer bestimmten Gruppe von Migranten, insbesondere denjenigen, die eine befristete Arbeitserlaubnis, eine Aufenthaltsgestattung oder eine Duldung besitzen, die Arbeitsperspektive verbessern sowie eine Kooperation mit den örtlichen Behörden, die für eine Marktintegration zuständig sind, in die Wege leiten. Wie in den vergangenen Jahren bleiben als wichtige Projektbestandteile die umfassende Informations- und Aufklärungsarbeit genauso wie die individuelle Betreuung und die gezielte Unterstützung bei den Einzelfällen. Das Konzept hat sich nicht geändert, die politischen und sozialen Rahmenbedingungen aber sehr wohl. Somit muss sich das Projekt AZF 3 nun unter den ganz neuen Voraussetzungen der gegenwärtigen Flüchtlingswelle bewähren. Die Region Braunschweig, Wolfenbüttel, Wolfsburg, Salzgitter, Gifhorn und Helmstedt wird Mitarbeitern des Bildungsträgers ARBEIT UND LEBEN Ost Niedersachsen betreut.

Ansprechpartnerin:
Iwona Glajc
Projektmitarbeiterin
Arbeitsmarktzugang für Flüchtlinge (AZF 3)
Region Wolfsburg Braunschweig Salzgitter LK Gifhorn LK Wolfenbüttel LK Helmstedt
Bildungsvereinigung ARBEIT UND LEBEN Nds. Ost

vhs Volkshochschule Braunschweig GmbH
Das gesamte Programm im Internet unter:
www.vhs-braunschweig.de
VHS Braunschweig GmbH, Alte Waage 15, 38100 Braunschweig

Zeit für Bildung

BILDUNG Hochschulzugang ohne Abitur

TEXT: WOLFGANG-ARMIN RITTMEIER | GESCHÄFTSSTELLENLEITER ARBEIT UND LEBEN BRAUNSCHWEIG ✦ **LOGO:** ARBEIT UND LEBEN

Bildungsvereinigung ARBEIT UND LEBEN Nieders. Ost gGmbH

Als gewerkschaftlich orientierte Weiterbildungseinrichtung arbeitet die Bildungsvereinigung ARBEIT UND LEBEN Niedersachsen Ost gGmbH an den Standorten in Wolfsburg, Salzgitter und Braunschweig seit Jahrzehnten eng und vertrauensvoll mit den Gewerkschaften in den Bereichen politische Bildung, Bildungsurlaub und Betriebsratsschulungen nach § 37.6 zusammen, so dass unsere Angebote ArbeitnehmerInnen und Auszubildende beim Erreichen ihrer Bildungsziele effektiv unterstützen.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit liegt auf dem 2. Bildungsweg. Als Träger der freien Jugendhilfe ist es eines unserer zentralen Anliegen, Jugendlichen eine Zukunftsperspektive zu geben. Aus diesem Grund bieten wir Kurse zum Nachholen des Haupt- oder Realschulabschlusses an. Wir sind der Überzeugung: Nur ein solider Schulabschluss führt in eine Berufstätigkeit des ersten Arbeitsmarktes, die auch „Gute Arbeit“ ist.

Für Menschen, die im Berufsleben stehen und sich akademisch weiterqualifizieren wollen, bieten wir als einziger Anbieter in der Region die Vorbereitung auf die Z-Prüfung (Hochschulzugang ohne Abitur) schichtbegleitend an.

Auch in den Bereichen Migration und Integration übernehmen wir seit Jahren Verantwortung. Als vom BAMF zugelassener Träger von Integrationskursen heißen wir Migranten, Asylsuchende und Flüchtlinge nicht nur willkommen, wir vermitteln ihnen auch das Rüstzeug, das für eine gelungene Integration in Gesellschaft und Arbeitsmarkt das Fundament bildet.

Zudem sind die Beratungsstelle für Mobile Beschäftige und das Projekt AZF 3 bei der Bildungsvereinigung ARBEIT UND LEBEN Niederschsen Ost gGmbH angesiedelt.

Sie interessieren sich für unsere Angebote und unsere Arbeit? Wir sprechen gern mit Ihnen!

Bildungsvereinigung ARBEIT UND LEBEN
Niedersachsen Ost gGmbH
Bohlweg 55
38100 Braunschweig
Fon: 0531-12336-30
Mail: braunschweig@arbeitundleben-nds.info

Fair in Braunschweig

AKTIV Fairer Handel – faire Löhne – faire Lieferketten

TEXT: UTA HIRSCHLER | PRÖPSTIN ✦ **FOTOS:** PRIVAT

Trotz Dauerregens gute Stimmung und gute Gespräche

Am 20. August 2016 findet auf dem Kohlmarkt der Braunschweig.Fairsteht - Schöpfungstag statt. Unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Ulrich Markurth und in Verantwortung der Evangelisch-lutherischen Propstei Braunschweig laden verschiedenste gesellschaftliche Akteure, u.a. der DGB, dazu ein und wirken mit.

Im Sport ist Fair Play eine gute und wichtige, gemeinsame Zielsetzung. Denn alle wissen, dass im Wettbewerb die Veranstaltungsqualität von fairen Bedingungen abhängt.

In Handel und Wirtschaft sollte auf der ganzen Welt dasselbe selbstverständlich sein:

Faire Löhne, von denen die Arbeitenden leben, ihre Familien ernähren und sich Bildung sowie soziale Mindeststandards leisten können.

Faire Lieferketten, die einen Mindestpreis garantieren und so dafür sorgen, dass der gehandelte Preis nicht unter den Produktionspreis fällt.

Nachhaltige Entwicklung als Beitrag zum Kampf gegen weltweite Armut.

Das alles kann fairer Handel gewährleisten. Fair-Trade-Siegel stehen dafür. Dass fairer Handel zur gemeinsamen Zielsetzung wird, ist ein wichtiger Schritt; das zweite Ziel ist, dass alle Produkte fair erzeugt und gehandelt werden und die Menschen überall von ihrer Arbeit in Würde leben können.

Mit dem Braunschweig Fairsteht – Schöpfungstag geben die Initiatoren in der Fair-Trade-Stadt Braunschweig solcher Fairness einen Ort und freuen sich auf alle, die mittun und dabei sein wollen.

Dieses Jahr dreht sich beim Braunschweig. Fairsteht –Schöpfungstag am 20. August alles um das Thema Wasser:

Wasser fließt in Braunschweig selbstverständlich in Trinkwasserqualität aus der Leitung. Wasser rauscht, schmeckt und strömt unterirdisch durch Braunschweig. Wasser ist gleichzeitig Lebensmittel und Energielieferant, vielfach Mangelware und daher Machtfaktor. Wasseraufbereitung und Trinkwasserversorgung verdienen höchste Aufmerksamkeit und angemessene Standards. Sie haben nicht wenig mit Fairness, Lebensperspektiven und Fluchtursachen zu tun. Ein von Schülern recherchierter Stadtspaziergang zum Thema Wasser wird als App allen zur Verfügung stehen. Es bleibt mir nur, Sie einzuladen: Entdecken Sie Fragen und Antworten zu Fairness rund ums Wasser beim Braunschweig. Fairsteht - Schöpfungstag.

Fair in Braunschweig

fair in Braunschweig e.V.

Verantwortung beginnt vor Ort: das ist das zentrale Anliegen des Vereins „Fair in Braunschweig“.
Verantwortung für einen nachhaltigen Umgang mit Mensch und Natur: diese Verantwortung beginnt bei jeder und jedem Einzelnen, aber auch bei Vereinen, Institutionen und Unternehmen.
Der noch junge Verein möchte ein Netzwerk sein für nachhaltiges Handeln in und um Braunschweig und steht allen offen, die mit den Zielen des Vereins übereinstimmen und ein zukunftsfähiges Braunschweig mitgestalten möchten.
Mehr Information am Infostand auf dem 1. Mai-Fest bei einer Tasse fairen Braunschweig Kaffees oder unter:
www.fair-in-braunschweig.de
info@fair-in-braunschweig.de
Fair in Braunschweig e.V.
Goslarsche Str. 93
38118 Braunschweig

Vorstellung des BUND Braunschweig

AKTIV Verantwortungsbewußtsein für die Natur

TEXT: R. SLAWSKI | PRESSESPRECHER BUND BRAUNSCHWEIG ✦ **FOTO:** BUND BRAUNSCHWEIG

Der Bund für Umwelt und Naturschutz e.V. hat in Braunschweig rund 600 Mitglieder (bundesweit über 500.000). Ob nun passives oder aktives Mitglied: Was wohl alle diese Menschen verbindet, ist ein Verantwortungsbewusstsein für die uns umgebende Natur. *Oder zumindest Neugier auf die belebte und unbelebte Umwelt. Oder vielleicht auch der Wunsch, gesellschaftliche Entwicklungen mitzugestalten.*

Denn es bleibt so: Pflanzen und Tiere, Gewässer und Landschaften haben keine eigene Stimme, die sie bei schädigenden Eingriffen warnend erheben könnten. Da müssen wir dann eben aushelfen.

Die BUND-Verbände in Deutschland sind Teil des internationalen Netzwerkes Friends of the Earth („Freunde der Erde“). Die einzelnen Kreis- bzw. Regionalverbände sind basisdemokratisch organisiert; übergeordnete Aufgaben übernimmt jeweils ein Landesverband. Das heißt zunächst, dass jede Gruppe ihre Tätigkeitsschwerpunkte selbst bestimmt.

Arbeiten auf der Streuobstwiese

Wir hier in Braunschweig können mit einigem Stolz auf mehr als 30 Jahre praktischer Biotopflege zurückblicken. Daneben steht das politische Engagement. Wir mischen uns ein - bei den „kleinen“ Problemen vor Ort wie auch bei den „großen“ gesellschaftlichen Fragestellungen, z.B. Biodiversität, umweltfreundliche Landwirtschaft, Energiewende oder Klimawandel. Handlungsalternativen müssen bei uns selbst, hier in der Region Braunschweig, sichtbar entwickelt und gefördert werden.

Praktische Biotoppflege. Jede und jeder kann mitmachen. Immer am Freitag-Nachmittag. Auf den rund 20 Pflegeflächen in Braunschweig und in der nahen Umgebung ist im Jahresverlauf immer etwas zu tun. Der Erfolg unser Pflegemaßnahmen zeigt sich z.B. bei der jährlichen Orchideen-Zählung.

Aktuelle Planung der Verwaltungen. Gutachten und Stellungsnahmen werden von unserem Büro betreut. Heranziehung von Fachleuten, Gespräche mit Beteiligten und Betroffenen, offene Diskussionen bei unseren monatlichen Vorstandssitzungen.

Arbeitsgruppen. Derzeit: (1) Öffentlicher Nahverkehr. (2) Arbeitskreis Biodiversität. (3) AG Naturnahes Stadtgrün. (4) Igelschutz in Braunschweig. - Mitmachen erwünscht!

Kinderprogramm. Das Ziel heißt: Lernen mit Freude, Kontakte zur Natur vermitteln, Spaß zu haben und möglichst oft „draußen zu sein“. Offene Kindergruppe jeweils 14-tägig mittwochs, Anmeldungen auch kurzfristig möglich. Zwei Schulgruppen in der Nachmittagsbetreuung sowie eine intensive Schulpartnerschaft. Ansprechpartner: Unsere beiden „Freiwilligen im Ökologischen Jahr“.

Präsenz in der Öffentlichkeit. Ausstellungen und Info-Stände, Beteiligung an großen und kleinen Veranstaltungen. Wer seine Tatkraft oder Sachkenntnis einbringen möchte, ist gerne willkommen.

Exkursionen und Ausflüge. Zum Teil öffentlich, zum Teil als eigene Unternehmung für Aktive. Naturerlebnis und Naturerkenntnis. Bei Interesse im Büro melden.

Unser Laden-Büro als Kontaktadresse. Bei allen Fragen rund um den Natur- und Umweltschutz: Kommen Sie vorbei, rufen Sie uns an oder schreiben Sie eine E-Mail. Wir wissen nicht alles, aber wir vermitteln Ihnen erste grundlegende Informationen und kundige Gesprächspartner.

BUND-BS (Bund für Umwelt und Natuschutz e.V., Kreisgruppe Braunschweig)
Schunterstraße 17
38106 Braunschweig
Tel. 0531-15599
Mail: info@bund-bs.de;
http://braunschweig.bund.net

Haus der Kulturen Braunschweig e.V.

INITIATIVEN Seit fast drei Jahren gibt es ihn – diesen Ort gesellschaftlicher und kultureller Teilhabe – das Haus der Kulturen

TEXT: CRISTINA ANTONELLI-NGAMEN | LEITUNGSTEAM HAUS DER KULTUREX ✦ **FOTO:** HDK

Vielfalt ist das ‚Hauptwort' – ein positiver Botschafter für interkulturelles Leben innerhalb der Braunschweiger Region zu sein, die Aufgabe – gewohnte Denkmuster zu erweitern und neue Perspektiven ermöglichen, nicht die trennenden Unterschiede betonen, sondern den Blick auf die Gemeinsamkeiten richten – all das steht hinter der Idee des Haus der Kulturen in Braunschweig.

Unsere interkulturelle Arbeit folgt keinem starren Konzept, sondern versteht sich als ein Prozess, der einem Experiment gleicht, das es immer wieder zulässt, sich neu auszurichten und neue Blickwinkel zu erfassen.

In diesem zentralen Ort der Begegnung und des Austausches bieten wir Menschen mit Migrationshintergrund die Bewahrung und Pflege ihrer eigenen Kultur und Sprache und Raum für multikulturelle, interkulturelle und transkulturelle Ausdrucksformen sowie eine Plattform vielfältigen Informationsaustausches und einen Platz für die Innovationskraft und Sichtweise von Migrantinnen und Migranten als Impulsgeber.

Beginnen wir mit den sehr beliebten Zusammenkünften: den Brunch-Veranstaltungen, wie beispielsweise das deutsch-finnische, das deutsch-indonesische, das deutsch-französische Brunchen, um nur einige zu nennen, bei denen wir beim und über das gemeinsame Essen ins Gespräch kommen.

Scherehazades Schwestern

‚Das sprechende Kleidungsstück' – Saree – und was sich dahinter verbirgt, erfuhr das interessierte Publikum bei der Vorführung dieses auch unter ‚Sari' eher bekannten indischen Kleidungsstückes und der Darbietung indischer Heiratsriten.

Musik – ein wunderbarer Bote der Kulturen – sei es kräftig und rhythmisch oder eher sanfter – ist die Musik. Ein besonders gelungenes Beispiel für die Aussagekraft der Musik war eine Veranstaltung gemeinsam mit dem Staatstheater Braunschweig. – Die stark beindruckende filmische Darbietung über das Drama der Flüchtenden im Mittelmeer an der italienischen Küste wurde begleitet von der Musik zum Film mit der hervorragenden Komposition von Cataldo Sinquetti und Band.

Tanzfreude und Begeisterung an der Musik – beim Neujahrsfest bezauberte die Band von Dury de Bagh – mit 14 Jahren aus dem Irak geflüchtet - und immer wieder auch die afrikanische Band Pretty Cashanga aus Braunschweig, einige unter vielen musikalischen Höhepunkten.

Ausstellungen sind immer wieder ein großartiges Erlebnis für Formen des Ausdrucks – sei es zu gesellschaftlichen Themen oder/und des individuellen Ausdrucks der Künstler und sind ständig im Haus der Kulturen präsent.

Unter die Haut ging dabei die Poster- Ausstellung zum Thema ‚Menschenhandel und moderne Sklaverei' durchgeführt von der Stiftung ‚Broken Hearts' , die bei den Anwesenden einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat.

Hervorgehoben sei auch die beeindruckende afrikanische Maskenausstellung ‚The Voice of Waste' des Künstlers Ed-Franklin Gavua, der mit seinen ausschließlich recycelten Materialien ganz besonders wunderbare Masken hergestellt hat und damit betonen wollte, dass auch Positives aus Afrika kommt …

Filme aus den verschiedenen Ländern, insbesondere die afrikanischen Filmabende veranstaltet von Delta Roots, oder auch Beiträge des italienischen Filmfestivals und das Nollywood Filmprojekt, um nur einige zu nennen, seien hier auch besonders hervorgehoben und empfohlen.

Weltgeschmack – der Name sagt es uns schon. Wir kennen es aus unserem Alltag, das Essen aus verschiedenen Kulturen verbindet uns bereits, und hier beim Weltgeschmack erfahren wir immer wieder Neues und mehr aus den verschiedenen Ländern, und das Beste hierbei: Wir genießen und verspeisen gemeinsam die leckeren Angebote der Köche aus vielen Ländern und kommen auf diese Weise ins Gespräch und den Dialog.

Die Internationale Bibliothek ist ein weiterer Juwel im Haus – zusammengestellt von einem sehr engagierten Team, bieten wir eine Sammlung von Büchern der verschiedensten Sprachen von Englisch bis Persisch und mehr, für die Öffentlichkeit und somit den Zugang zu Fremdsprachen und natürlich auch für die Pflege der Muttersprache, an. Regelmäßige Lesungen in vielen Sprachen, z.B. ‚Der kleine Prinz' boten ein außergewöhnlich schönes Erlebnis, insbesondere da wir Flüchtlinge zu Gast hatten, die spontan einen Musikbeitrag bei Veranstaltungen gaben.

Nun passt es doch gut zu sagen ‚Nimm den Faden auf' und komme/kommen Sie in das Haus der Kulturen, um herauszufinden, was sich dahinter verbirgt, lesen Sie dabei in unserem Programm weiter, was der ‚Runde Tisch' bedeutet, was das ‚Erzählcafe'' bietet, und freuen Sie sich schon jetzt mit uns auf die kommenden Feste im Sommer, wie das ‚Argentinische Fest' im Juni und das ‚Sommerfest' im August, zu dem wir herzlich einladen, dabei zu sein!

Nehmen Sie Platz in unserem Kulturcafé am Nordbahnhof in Braunschweig bei einem Cappucino vielleicht, und lassen Sie sich von unserem vielfältigen Programm, von dem in diesem Artikel längst nicht alles Interessante genannt werden konnte, inspirieren und vor allem - seien Sie willkommen!

Last not least – bietet das Haus der Kulturen auch die Anmietung unserer Räumlichkeiten für ihre Veranstaltungen an. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Herrn Adama Logosu-Teko-per email: adama.logosu-teko@hdk-bs.de.

Adresse
Haus der Kulturen Braunschweig e.V.
Am Nordbahnhof 1
38106 Braunschweig
Bürozeiten

montags, dienstags, mittwochs, freitags
10:00-12:00 Uhr
donnerstags
15:00-17:00 Uhr
Öffnungszeiten KulturCafé
dienstags - freitags
9:00-17:00 Uhr

Ansprechpartner/ Vertretungsberechtigte
Ishak Demirbag
ishak.demirbag@hdk-bs.de
+49 (0) 531 38 949 545
Adama Logosu-Teko
adama.logosu-teko@hdk-bs.de
+49 (0) 531 38 949 540
Cristina Antonelli-Ngameni
c.antonelli-ngameni@hdk-bs.de
+49 (0) 531 38 949 541

Oikocredit Förderkreis Niedersachsen-Bremen

Was geschieht mit meinem Geld auf der Bank? Wahrscheinlich stellen sich die wenigsten diese Frage. Aber kann es einem egal sein, wenn damit die Rüstungsindustrie gefördert, Nahrungsmittelspekulationen oder Landgrabbing finanziert wird und damit den Menschen zur Flucht getrieben werden?
Mit einer ethischen Geldanlage kann man dazu beitragen, Genossenschaften zu stärken, Menschen in ihrer Heimat Perspektiven zu bieten - mit existenzsichernden Löhnen oder durch die Finanzierung von Geschäftsideen über soziale Mikrofinanzorganisationen.
Der Oikocredit Förderkreis Niedersachsen-Bremen fordert die Menschen in der Region auf, ihre Rücklagen nachhaltig und sozial verantwortlich anzulegen.

Mehr Information:
www.niedersachsen-bremen.oikocredit.de
Mail: niedersachsen-bremen@oikocredit.de

Oikocredit Förderkreis Niedersachsen-Bremen
Goslarsche Str. 93
38118 Braunschweig
Tel: 0531/2615586

Italienischer Kulturverein für Braunschweig und Umgebung

INITIATIVEN Geld aus Braunschweig für Entwicklung

TEXT: CRISTINA ANTONELLI-NGAMENI | 1. VORSITZENDE CENTRO CULTURALE ITALIANO E.V. (CCI) ✦ **FOTO:** CCI

Filmreihe Cinema Italia im Universum

Die Anwerbeaktionen, die das Volkswagenwerk in den 60er Jahren in Italien in die Wege leitete, hatten den Zuzug von mehreren tausend Arbeitern in Wolfsburg und Umgebung zur Folge. Darunter auch Braunschweig. In Braunschweig war die erste Begegnungsstätte für Italiener das „Centro Italiano"; von 1980 bis 2000 in der Frankfurter Straße und von 2000 bis 2010 in der Petzvalstraße.

Die Bedürfnisse des einstigen „Gastarbeiters" haben sich gegenüber denen des heutigen Bürgers dieser Stadt mit italienischem Hintergrund aber stark verlagert. Zudem hat sich die italienische Kultur und der Lebensstil unter der deutschen Bevölkerung weit verbreitet und viele Liebhaber gefunden. Es ist an der Zeit, die Gesamtheit aller Interessenten dieser Kultur mit auf die Reise zu nehmen und sich gemeinsam an die Verwirklichung einer lebendigen italienisch-braunschweigischen Realität zu machen.

Vor diesem Hintergrund fand am 3. September 2011 die Gründungsveranstaltung des „Centro Culturale Italiano e.V." statt. Das CCI hat sich die „Pflege und Förderung der italienischen Kultur und des Lebensstils in Braunschweig" zur Aufgabe gemacht und sieht sich als Anlaufpunkt der italienischen Gemeinschaft mit dem Ziel, den Dialog zwischen den verschiedenen Nationen zu fördern. So ist das CCI auch im Haus der Kulturen angesiedelt.

So ist gleich zu Beginn eine Zusammenarbeit mit dem Filmtheater Universum entstanden, die es möglich gemacht hat, das Filmfest CINEMA ITALIA – wie schon in vielen anderen Städten Deutschlands – endlich auch nach Braunschweig zu holen. Das italienische Filmfest findet einmal jährlich im Herbst statt, gezeigt werden an fünf Tagen jüngste, oft preisgekrönte italienische Filmproduktionen in Originalsprache mit Untertiteln. Und da der Winter sich ja bekanntlich hinzieht, zeigen wir auch in den Wintermonaten jeweils einen Film an jedem letzten Mittwoch im Monat.

Musik – ein wunderbarer Bote der Kulturen – sei es kräftig und rhythmisch oder eher sanfter – ist die Musik. Ein besonders gelungenes Beispiel für die Aussagekraft der Musik war eine Veranstaltung gemeinsam mit dem Staatstheater Braunschweig, dem Haus der Kulturen und dem DGB. – Die stark beindruckende filmische Darbietung über das Drama der Flüchtenden im Mittelmeer an der italienischen Küste wurde begleitet von der Musik zum Film mit der hervorragenden Komposition von Cataldo Perri und Lo Squitetto.

Mit der Ausstellung von Giulio Festa haben wir gleich zwei Brücken geschlagen. Mit der ersten haben wir wiedermals einen italienischen Künstler nach Braunschweig geholt, der zur Ausstellungseröffnung - die in Form eines Brunchs gestaltet war - frische „Sfogliatelle" aus Neapel beigetragen hat. Der in Caserta (Neapel) lebende Fotograph greift mit seinen großformatigen Schwarzweißfotographien die Antike auf, die zweite Brücke, die uns an die Anfänge der europäischen Kultur führt.

Kommen Sie zu einer unserer nächsten Veranstaltung - seien Sie willkommen!

Adresse
c/o Haus der Kulturen Braunschweig e.V.
Am Nordbahnhof 1
38106 Braunschweig
Vertretungsberechtigte

Cristina Antonelli-Ngameni
centro.culturale.it@gmx.de

Facebook
https://www.facebook.com/pages/Centro-Culturale-Italiano-e-V-Braunschweig-e-dintorni/460969903945030

Kurz notiert

Toys'R'us – Buntes Spielzeug und graue Arbeitswelt

Schon seit Wochen streiten die Beschäftigten von Toys'R'us mit ihrer Gewerkschaft ver.di um die Anerkennung des Tarifvertrages für den Einzelhandel. Das betrifft Braunschweig, das betrifft Niedersachsen und das betrifft Deutschland. Da geht es um sechs Euro die Stunde Unterschied, die der Spielzeugdiscounter bezahlten will und dem Tarifvertrag für den Einzelhandel, den ver.di auch bei Toys'R'us durchsetzen will! Da wundern sich alle, wenn die Gewerkschaften von Niedrigst- und Armutslöhnen sprechen – dabei findet man die Kollegen/innen gleich in den schicken Discountern um die Ecke.

30 Jahre Tschernobyl – 5 Jahre Fukushima Widersetzt euch an die Frühstückstische!

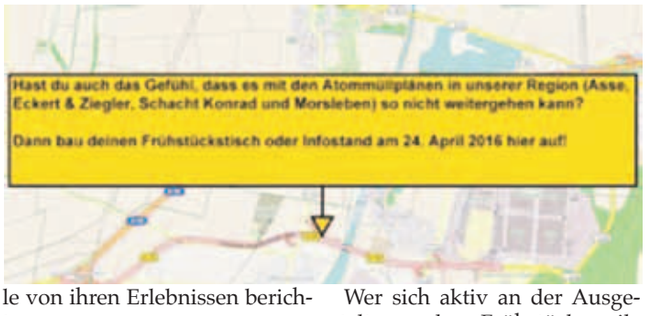
INITIATIVEN Breite Unterstützung für die Frühstücksmeile am 24. April 2016 auf der Industriestraße vor Schacht Konrad

TEXT: TRÄGERKREIS FRÜHSTÜCKSMEILE ✦ **GRAFIKEN:** TRÄGERKREIS FRÜHSTÜCKSMEILE

Mit einer Frühstücksmeile am 24. April 2016 um 11:00 Uhr auf der Industriestraße vor Schacht KONRAD in Salzgitter wollen wir uns den Atommüllplänen in unserer Region widersetzen und für einen generellen und endgültigen Ausstieg aus der Atomenergie demonstrieren.

Die Aktion knüpft an die gute Tradition der regionalen Zusammenarbeit an, die bereits in vergangenen Jahren ihren Ausdruck z.B. in der Lichterkette gefunden hat.

Vor 30 Jahren explodierte der Reaktor in Tschernobyl. Vor fünf Jahren kam es in Fukushima zur Katastrophe. Zeitzeugen werden auf der Frühstücksmeile von ihren Erlebnissen berichten.



Kaffee und Mehr statt Straßenverkehr!

Beteiligt Euch als Einzelpersonen, Vereine oder Gewerkschaften, kommt mit Eurem Frühstückstisch oder mietet welche bei uns...

Wer sich aktiv an der Ausgestaltung der Frühstücksmeile beteiligen will, der ist herzlich eingeladen, einen Infostand aufzubauen oder weitere Ideen beizusteuern.

Kontakt:
info@fruehstuecksmeile.de
Infos: www.fruestuecksmeile.de
telefonisch: 0151/ 27169868

Neben personeller bitten wir auch um finanzielle Unterstützung: Spenden zur Aktion an die AG Schacht KONRAD:
IBAN DE76430609674067883600
BIC GENODEM1GLS
GLS-Bank
Betreff: Frühstücksmeile

Folgende Organisationen und Initiativen unterstützen die Frühstücksmeile am 24. April:
AAA – Aktion Atommüllfreie ASSE, AG Energiewende 38, Asse-Konzerte, attac Braunschweig, ausgestrahlt, Betriebsrat der SOLVIS GmbH, BI Umweltschutz Lüchow-Dannenberg e.V., BIBS – Bürgerinitiative Braunschweig, braunschweiger forum e.V., BUND Kreisgruppe Salzgitter, Bündnis 90/ Die Grünen Kreisverbände Braunschweig, Peine und Wolfenbüttel; Kreistagsfraktionen Peine und Wolfenbüttel, DGB Stadtverband Braunschweig, DIE LINKE Kreisverbände Braunschweig, Gifhorn, Peine, Salzgitter, Wolfenbüttel und Wolfsburg, Fahrrad- und Verkehrs AG des AStA der TU Braunschweig, FC Germania Bleckenstedt, Foodsharing Gruppe Braunschweig, Friese & Röver, GEW Kreisverband Braunschweig, Guten Morgen Buchladen, IG Metall Salzgitter-Peine, IG Metall VW Salzgitter Vertrauenskörperleitung, Jugend- und Auszubildendenvertretung und Betriebsrat, Kanaldörfer gegen KONRAD, Kernbeißer eG Braunschweig, Kornblume Naturkost Wolfenbüttel, LandFrauen Salzgitter-Lesse, Landvolk Braunschweiger Land, Leseratte, Lindenhof Brot&Gemüse GmbH, NABU Kreisgruppen Braunschweig und Salzgitter, NABU Landesverband Niedersachsen, Naturpädagogik Gisela Stöckmann, Parea, griechische Tanzgruppe Hannover, Rechtshilfefonds Strahlenschutz e.V., RestRisiko, Sambattac, Schlossparkfreunde Braunschweig, SOS Mütterzentrum Salzgitter, SPD Kreistagsfraktion Wolfenbüttel, Umweltschutzforum Salzgitter e.V., Umweltzentrum Braunschweig e.V., Unterwegs – die Reise GmbH, Vallstedter gegen Schacht Konrad e.V., ver.di-Ortsverein Salzgitter, Wasmus&Krause GbR
... und viele Einzelpersonen...

Strahlengenehmigung überprüfen!

UMWELT Rechtshilfefonds Strahlenschutz e.V. unterstützt Klage von Anwohnern gegen Strahlengenehmigungen Braunschweiger Nuklearbetrieben

TEXT: PETER MEYER | BISS

Die enorm hohen Strahlengenehmigungen am Standort Braunschweig Thune wurden bis heute kontinuierlich erhöht. Dabei wurden Richtlinien und Gesetze ausgereizt, umgedeutet oder missachtet, sodass ein möglichst firmenfreundlicher Kosmos für Verarbeitung, Lagerung, Transport radioaktiver Stoffe und Erweiterung der Nuklearbetriebe entstanden ist.

Darum hat die Aktiengesellschaft Eckert & Ziegler 2009 die radioaktive Medizin- und Strahlenquellen-Produktion, sowie die Atommüll-Verarbeitungsanlage (Konditionierungsanlage) in Braunschweig von der Firma Buchler übernommen.

Trotz intensiver Gespräche, die die BISS mit den Aufsichtsbehörden geführt hat, wurde bislang nur eine Überprüfung der Strahlengenehmigungen angestoßen. Diese Überprüfung dauert bereits über zwei Jahre und hat bislang zu keinem Ergebnis geführt.

Am 25. November 2015 haben Anwohner der Nuklearbetriebe beim Niedersächsischen Umweltministerium einen Antrag auf Widerruf der Strahlengenehmigungen am Standort Braunschweig eingereicht. Dieser Antrag des Rechtsanwaltes Dr. U. Wollenteit umfasst eine 15-seitige Begründung, warum die aktuellen Strahlengenehmigungen zurückgenommen werden müssen. Nach Ablauf der Entscheidungsfrist zu diesem Antrag Ende Februar 2016 werden Anwohner der Nuklearbetriebe in Braunschweig Klage gegen die Strahlengenehmigungen einreichen.

Ein Rechtsstreit kostet in Deutschland viel Geld. Und darum haben viele Unterstützerinnen und Unterstützer gemeinsam einen Rechtshilfefonds gegründet.

Jeder Euro zählt. Informieren Sie sich bei uns und unterstützen Sie die Anwohner auch mit Spenden.

Kontakt:
Rechtshilfefonds
Strahlenschutz e.V.
Mail: info@biss-braunschweig.de

Konto:
Rechtshilfefonds
Strahlenschutz e.V.
Braunschweiger
Landesparkasse
Iban: DE37250500000152038683
BIC: NOLADE2HXXX

SICHERT DER BEBAUUNGSPLAN „FÜR“ ECKERT & ZIEGLER NUN ENDGÜLTIG DIE ZUKUNFT DER ATOMMÜLL-DREHSCHEIBE IN BRAUNSCHWEIG?

Die CDU propagiert eine freiwillige Selbstverpflichtung der Firmen, ihre Strahlengenehmigungen nicht auszunutzen. Die SPD im Rat kann sich nicht durchringen, die Bauvorhaben eines Industriegebietes mitten im Wohngebiet, direkt neben Schulen und Kindergärten, hinter den Schutz der Anwohner zu stellen.

Eine Landesregierung ist im Zwiespalt mit dem Problem, einen Atommüllentsorger in die Schranken zuweisen, weil sie ihn eigentlich braucht. Das klingt absurd, aber da muss der Schutz der Bürger von den Bürgern selbst in die Hand genommen werden.

Die Bürgerinitiative Strahlenschutz BISS hat seit dem Jahr 2011 viel Spendengelder gesammelt und ausgegeben, um damit Rechtsgutachten, Physikgutachten und viele Informationen unseren Regierungsvertretern für eine verantwortungsvolle Entscheidung zum Schutz der Bürger zur Verfügung zu stellen.

Beschlossen haben unsere Politiker aber nur Rechtssicherheit für die Atomfirmen, ihre Arbeit weiterhin in Braunschweig machen zu können. Der nächste Schritt der BISS ist der Rechtshilfefonds Strahlenschutz e.V. zur Unterstützung rechtlicher Schritte gegen die Realisierung einer sich ausweitenden Zukunft der Atomfirmen in Braunschweig.

Die BISS sagt, „Kein Atommüll neben Schulen“, „Braunschweig - Stadt des Atommülls - Nein Danke“. Der Umgang mit radioaktiven Stoffen und dem Atommüll muss verantwortungsvoll erfolgen. Und auf jeden Fall nicht mitten in einem Wohngebiet neben einer Grundschule, einem Gymnasium, zwei Kindergärten, einem Jugendzentrum.

Der - Standort - ist - falsch.
Für dieses Ziel kämpfen wir.
Unterstützen Sie uns.

AufpASSEn

Kreistagsabgeordnete Heike Wiegel redet Klartext im Umweltausschuss und Kreistag (Ende 2015), sie zeigt auf, was in der Asse-2-Begleitgruppe (A2B) falsch läuft, nennt die Verantwortlichen auf den Asse-Fond hin. und weist diesbezüglich auch Daraufhin wird Wiegel von der dem Umweltausschuss und der folgt dann der Austritt von Heike Dettmann trat als Berater der SPD- 2015 verstößt die A2B–Vorsitzende A2B-Geschäftsordnung. Eine gute dadurch in der A2B nicht möglich. die Bürgerinitiativen wieder in die A2B gewählt. Doch die A2B-Vorsitzende taktiert, anscheinend will sie wohl doch die A2B in ein Abnickgremium umwandeln.

SPD-Kreistagsfraktion aus A2B entfernt. 02 / 2016 Wiegel aus der SPD. Udo Kreistagsfraktion zurück. immer wieder gegen die Zusammenarbeit war Heike Wiegel wurde über

AufpASSEn – Vorstand im Gespräch mit den Organisatorinnen der Asse Konzerte

Dipl. Ing. Udo Dettmann, Prof. Dr. Ruth Jäger, Elisabeth Jürgens, Dr. Ursula Kleber, Heike Wiegel, Dr. Claudia Friedel, Johannes Philipp

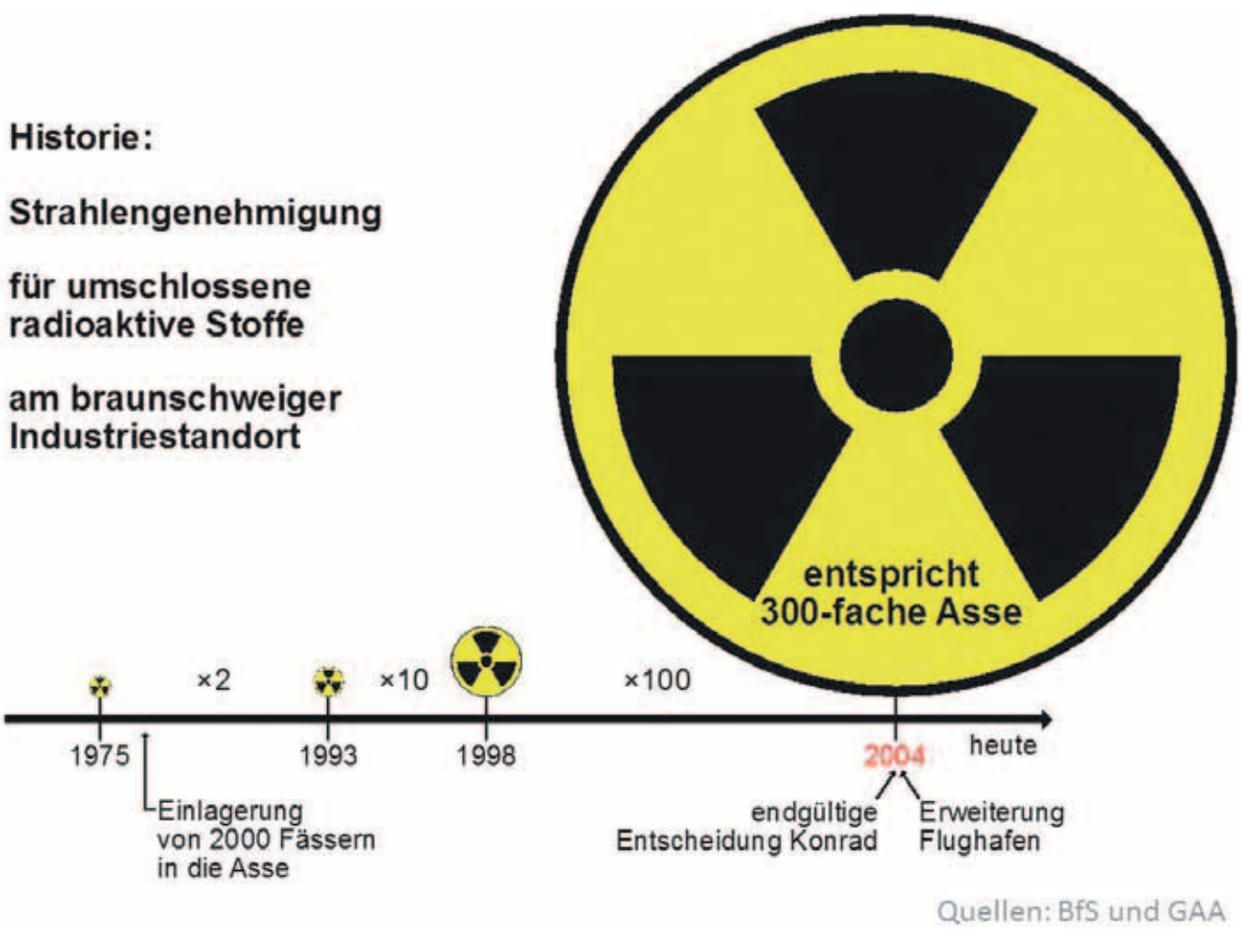
Tour de Natur - Kundgebung am Schacht Asse 2

Wiegel informiert die Teilnehmer der Tour de Natur, über 100 Radlerinnen aus ganz Deutschland, die im Juli 2015 für 2 Wochen lang von Brennpunkt zu Brennpunkt radelten.

Aktionstage am Schacht Asse 2 „Für die Zukunft unserer Kinder“

Veranstalter Vahlberger Asse Aktivisten und AufpASSEn: Mit einem bunten Programm, wie Kundgebungen, Gottesdienst, SG-Ratssitzung, Asse Spaziergang, Flohmarkt, Musik, Information und Diskussionen zum Thema Asse 2, Seifenkistenrennen, Treckerfahrt

AufpASSEn fordert einen fairen Zwischenlager-Vergleich. Hierbei sollen Asse-nahe Standorte (Anbindung am Schacht Asse 2 mit einem Abstand von 1 km bis zur Wohnbebauung) auch mit Asse-fernen Standorten mit größeren Abständen (mindestens 4 km) vom Zwischenlager bis zur Wohnbebauung verglichen werden. Dabei soll der komplette Kriterienbericht incl. des Bewertungsverfahrens angewendet werden. Bundeseigene Liegenschaften wie ehem. Truppenübungsplätze und Bunkeranlagen sollen mit in diesem Vergleich berücksichtigt werden. Die Parameterstudie ist hierzu nur ein Baustein vom gesamten Kriterienbericht (mit 45 Bewertungsgrößen). Wir erwarten einen transparenten, nachvollziehbaren, fairen Vergleich von Zwischenlagerstandorten und keine Vorfestlegungen durch das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS). Nach 5 Jahren Faktenerhebung wurden nun die Vorschläge aus 2012 vom BfS geprüft und werden wohl langsam umgesetzt. Auch beim Thema Drainage vor den Atommüllkammern, das seit 3 Jahren von den Wissenschaftlern der Begleitgruppe angemahnt wird, scheint nun das BfS die Offenhaltung der Strecke vor den Atommüllkammern zu prüfen, um ein Absaufen (Anstauen von Wasser) in den Atommüllkammern zu verhindern. Die Ergebnisse hierzu werden Anfang 2016 erwartet. Die Konzeptstudie zur Rückholung ist erst 2015 in Auftrag gegeben worden, d.h. dies wird wohl noch keine detaillierte Rückholungsplanung werden. Es fehlt der Schwung auch für den Schachtbau. Die Erkundungen hierfür sollen zwar 2016 enden, aber ein deutliches Signal, welches der Baubeginn von Schacht Asse 5 wäre, ist nicht in Sicht.



Inklusionsberatung für Unternehmen bei der IHK Braunschweig

INKLUSION Inklusionsberatung…“: „Gelichberechtigte Teilhabe in allen Lebenslagen

TEXT: ANNEKE BUSCH | INKLUSIONSBERATERIN ✦ **FOTO:** SCHEIBE

Wenn jeder Mensch den gleichen Lebensbedingungen unterliegt und jedem die gleichen Chancen offen stehen, kann man von einer inklusiven Gesellschaft sprechen. Inklusion bedeutet „Einschluss“ und steht für eine gleichberechtigte Teilhabe in allen Lebensbereichen.

In einer inklusiven Gesellschaft ist es normal, verschieden zu sein. Laut der UN-Behindertenrechtskonvention ist Inklusion ein Menschenrecht, zu dessen Umsetzung sich Deutschland mit der Unterzeichnung der Behindertenrechtskonvention im Jahr 2009 verpflichtet hat. Bevor allerdings alle Menschen gleichberechtigten Zugang zu allen Lebensbereichen haben werden, ist noch ein ganzes Stück des Weges zu gehen. Zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention hat die Bundesregierung den Nationalen Aktionsplan erlassen, der Inklusion in den verschiedenen Lebensbereichen vorantreiben soll. Ein wichtiges Handlungsfeld stellt sich im Bereich „Arbeit und Beschäftigung“ dar, denn eine Tätigkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt trägt ungemein zur Selbstverwirklichung und einem selbstbestimmtem Leben bei.

Joel Hora, Praktikant der NORD/LB (Mitte), mit Bankabteilungsdirektor Patrick Müller (hinten rechts) und Ausbildungsbetreuerin Karina Besold (vorne rechts) zusammen mit dem Inklusionsteam, Sabrina Koltermann (vorne links) und Anneke Busch (hinten links).

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales möchte u.a. auch Industrie- und Handelskammern bei dem Abbau von Hürden in der Arbeitswelt unterstützen und hat daher ein bundesweites Projekt ins Leben gerufen, das die Implementierung von Inklusionskompetenz in Kammern fördert. Bisher wurde das Projekt von 38 Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern und Landwirtschaftskammern umgesetzt. In Niedersachsen hat sich die IHK Braunschweig als erste IHK dem Projekt angenommen. Seit Mai 2015 kümmern sich die Projektleitung, Sabrina Koltermann, und die Inklusionsberaterin, Anneke Busch, um die Realisierung einer zukunftsorientierten Ausbildung, die die Belange von jungen Menschen mit Behinderungen berücksichtigt. Mit dem Projekt sollen die Mitgliedsunternehmen des Kammerbezirks über die Möglichkeiten einer inklusiven Ausbildung informiert und über den Zeitraum der Ausbildung begleitet werden. Häufig sind die staatlichen Unterstützungsmöglichkeiten für Unternehmen wenig transparent, daher möchte die IHK Braunschweig innerhalb der Projektlaufzeit von zwei Jahren die entsprechende Beratungskompetenz für ihre Mitgliedsunternehmen aufbauen. Das Inklusionsprojekt kann als Türöffner zwischen den verschiedenen Akteuren des Inklusionsprozesses betrachtet werden. Auf diese Weise können bürokratische Hürden schnell überwunden und Berührungsängste abgebaut werden.

Gefördert durch:
Bundesministerium für Arbeit und Soziales
aus Mitteln des Ausgleichsfonds

Ziel des Projektes ist es, mehr Ausbildungsplätze für Jugendliche mit Behinderungen zu akquirieren. Daher liegt der Fokus zurzeit vermehrt darauf, Betriebe für Praktika zu gewinnen. Wenn eine Ausbildungsberechtigung vorliegt, können sich Unternehmen beispielsweise als Praktikums- bzw. Kooperationsbetrieb in einer außerbetrieblichen Ausbildung engagieren, einen Jugendlichen auf diese Weise kennen lernen und möglicherweise in eine betriebliche Ausbildung übernehmen. Eine weitere Möglichkeit stellt das Angebot von Praktikumsplätzen für Förderschüler dar. In beiden Fällen vermittelt die Inklusionsberatung der IHK gerne zwischen den jeweiligen Ansprechpartnern. Einige Braunschweiger Unternehmen haben bereits signalisiert, einen Praktikumsplatz anbieten zu wollen. Die NORD/LB in Braunschweig hat dies im Januar 2016 realisiert. Dort konnte ein junger Mann bereits ein vierwöchiges Praktikum absolvieren.

Ein weiteres hervorragendes Beispiel für inklusive Ausbildung findet sich bei der Braunschweigischen Maschinenbauanstalt AG (BMA), die eine junge Frau zur Zerspanungsmechanikerin ausbildet.

Die Inklusionsberatung der IHK Braunschweig möchte die Zugangsmöglichkeiten auf den allgemeinen Arbeitsmarkt für Menschen mit Behinderungen erleichtern, indem sie neben Vollausbildungen auch über Fachpraktikerausbildungen informiert. Dabei handelt es sich um theoriereduzierte Ausbildungsregelungen für Menschen mit Behinderungen, die sich an einem regulären Ausbildungsberuf orientieren.

Eine Beratung zur inklusiven Beschäftigung ist sowohl für interessierte Unternehmerinnen und Unternehmer, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Menschen mit Behinderungen kostenfrei möglich.

Für weitere Informationen erreichen Sie die Inklusionsberatung der IHK Braunschweig unter der Telefonnummer 0531 4715-221.

BINAS gestartet: Projekt zu Inklusion im und durch Sport in Braunschweig

INKLUSION Im Dezember fiel der Startschuss für das Projekt „BINAS - Braunschweig integriert natürlich alle Sportler“.

TEXT: OTFRIED MORIN | PROJEKTLEITER BINAS ✦ **FOTO:** A. COTUNGO

BINAS ist ein Inklusionsprojekt, das der Integration von allen Menschen in Sportvereinen dient und in diesem Zusammenhang regionale gesellschaftliche Akteure informiert, begleitet und vernetzt. Daher soll über BINAS die Integration von Menschen mit Behinderung in die örtlichen Vereine, Verbände und sozialen Netzwerke im Sport erreicht werden. Vor allem aber steuert BINAS die Prozesse. Vom Startschuss an wird daran gearbeitet, strukturelle, fachliche und personelle Grundlagen zu schaffen, dass Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam Sport treiben können.

Durchgeführt wird das Projekt vom Behindertenbeirat Braunschweig e.V., in Kooperation mit dem Behinderten-Sportverband Niedersachsen e.V., dem Stadtsportbund Braunschweig e.V. und der Stadt Braunschweig.

Geleitet wird das Projekt seit 1. Februar dieses Jahres von Otfried Morin. Der Kommunikations- und Sportwissenschaftler, Dipl.-Sportmanager und ausgebildete Redakteur bringt dafür reichlich Praxis-, PR- und Marketing-Erfahrung und ein sehr gutes Netzwerk in den Strukturen des regionalen, landes- und bundesweiten Sports für Menschen mit Behinderung mit. Seit 2006 ist Herr Morin beruflich bereits in diesem Umfeld aktiv, war für zahlreiche Projekte im Behindertensport tätig, wie etwa die „INAS-FID Fußball-Weltmeisterschaft für Menschen mit Behinderung 2006“ in Deutschland, bei der ein Vorrundenspiel auch in Braunschweig stattfand, Europameisterschaften und Deutsche Meisterschaften im Rollstuhlbasketball. Seit 2009 war Herr Morin beim Behinderten-Sportverband Niedersachsen e.V. als Projektkoordinator für den Fußball für Menschen mit Behinderung in Niedersachsen verantwortlich. Von 2010 bis 2014 hat der gebürtige Oldenburger mit Braunschweiger Familienwurzeln zudem bei Eintracht Braunschweig den Blindenfußball aufgebaut. Nun widmet er sich voll und ganz dem inklusiven Sport in Braunschweig. Sein Arbeitsplatz wird im Büro des Behindertenbeirates in der Naumburgstraße 25 sein.

Zu erreichen ist er dort unter:
Otfried Morin
Projektleiter BINAS
Braunschweig integriert natürlich alle Sportler
Ein Projekt des Behindertenbeirats Braunschweig e.V.
Telefon: 0531 389374-17
Fax: 0531 389374-18
Mail: o.morin@binas.behindertenbeirat-bs.de

Otfried Morin

Behindertenbeirat Braunschweig e. V.

INKLUSION In allen städtischen Ausschüssen beratend dabei

TEXT: STEFAN BITTNER | VORSTAND BEHINDERTENBEIRAT BRAUNSCHWEIG E.V. ✦ **FOTOS:** A. COTUNGO

Der Behindertenbeirat Braunschweig e. V. vertritt die Interessen von Menschen mit Behinderung und von Behinderung bedrohter Menschen in unserer Region. Im Verein zusammengeschlossen haben sich zahlreiche aktive Partner, denen die Belange der behinderten Menschen am Herzen liegen. Mit viel Engagement helfen wir denen, die sich oftmals nur schwer selbst helfen können. Wir sind die erste Anlaufstelle bei sämtlichen Fragestellungen rund um Behinderung und Barrierefreiheit.

Der gewählte Vorstand des Behindertenbeirates Braunschweig.

Der Vorstand des Behindertenbeirats Braunschweig e. V. (BB-BS) führt alle laufenden Geschäfte des Vereins.

Er setzt sich zusammen aus (Bild, von links nach rechts): Stefan Bittner (Schriftführer), Matthias Ludwig (3. Vorsitzender), Heinz Kaiser (1. Vorsitzender), Dr. Burkhard Wiegel (2. Vorsitzender), Karsten Utikal (Kassenführer) und Rolf Schadenberg (Beisitzer). [Foto: S. Bittner]

Dem Vorstand obliegen die Verwaltung des Vereinsvermögens und die Ausführung der Vereinsbeschlüsse. Der Vorstand übt seine Tätigkeiten ehrenamtlich aus.

BEHINDERTENBEIRAT BRAUNSCHWEIG e.V.

Der Behindertenbeirat Braunschweig e. V. ist in seiner Aufgabenwahrnehmung unabhängig von Weisungen der Stadt, der Verwaltung oder von Fremdhilfeorganisationen. Er hat das Anliegen, an allen Ausschüssen der Stadt mit beratender Stimme teilzunehmen und unmittelbaren Zugang zu allen Verwaltungsebenen bei behindertenspezifischen Fragen zu haben, um die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (Inklusion) und die Bestimmungen nach dem Gesetz zur Gleichstellung behinderter Menschen (Behindertengleichstellungsgesetz – BGG) und des Niedersächsischen Behindertengleichstellungsgesetzes (NBGG) zu unterstützen.

Der Behindertenbeirat Braunschweig e. V. berücksichtigt, dass Vertreterinnen und Vertreter aller Behinderungsarten im Beirat mitwirken können. Ebenso soll gewährleistet werden, dass Menschen mit Behinderung, die sich nicht selbst vertreten können, dies durch Assistentinnen und Assistenten sichergestellt wird. Dabei sind erfahrene Angehörige, Freunde oder Familienmitglieder wie auch fachkompetente Menschen willkommen.

Der Behindertenbeirat Braunschweig e. V. verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke der Unterstützung und Förderung von Vereinen, Einrichtungen, Gruppierungen und Einzelpersonen, die sich in Braunschweig für die Belange der Menschen mit Behinderungen und von Behinderung bedrohter Menschen aller Altersstufen einsetzen. Er verfolgt in erster Linie keine eigenwirtschaftlichen Zwecke.

Erste Anlaufstelle: das Büro

Frau Renate Strassek ist seit dem 01.04.2013 beim Behindertenbeirat Braunschweig e. V. als Bürokraft angestellt. Sie unterstützt den Vorstand und besetzt das Büro montags, mittwochs und freitags von 09:00 -12:00 Uhr. Sie steht für alle Besucher und Telefonate zur Verfügung und vermittelt zudem an die zuständigen Stellen und

Renate Strassek

Personen. Des Weiteren begleitet sie alle Vorhaben und Projekte des Behindertenbeirats hinsichtlich der Vorbereitung.

BEHINDERTENBEIRAT BRAUNSCHWEIG EV.
Naumburgstraße 25
38124 Braunschweig
Tel.: (0531) 470-5991
Fax: (0531) 389 374-18
info@behindertenbeirat-bs.de
www.behindertenbeirat-bs.de

Über 100 Jahre aktiv

AKTIV Die NaturFreunde Deutschlands, Verband für Umweltschutz, sanften Tourismus, Sport und Kultur, Ortsgruppe Braunschweig e.V. stellen sich vor

TEXT: BARBARA DRÜCKE-HÖBEL | NATURFREUNDE DEUTSCHLANDS, ORTSGRUPPE BRAUNSCHWEIG ✦ **FOTO:** PRIVAT

NaturFreunde sind eine internationale Freizeit-, Umwelt- und Kulturorganisation mit ca. 600.000 Mitgliedern in 20 Ländern. In Deutschland gibt es rund 115.000 Mitglieder in etwa 700 Ortsvereinen.

Nachhaltigkeit, Schutz der Ressourcen und internationale Solidarität gehören zu den Zielen der NaturFreunde. Die NaturFreunde wurden um 1900 gegründet und gingen aus der Arbeiterbewegung hervor.

NaturFreundehäuser

Es gibt allein in Deutschland über 500 NaturFreundehäuser, die eine Alternative zu teuren Hotels darstellen.

NaturFreunde Braunschweig

Unsere Ortsgruppe wurde 1912 gegründet durch ein Inserat im Volksfreund, der Sozialdemokratischen Partei.

Die NaturFreunde wurden bereits 1933 in Braunschweig verboten von den Nazis. Erst nach 1945 ging es wieder weiter. Seit 2012 haben wir wieder Mitgliederzuwachs, Stand 310 Mitglieder.

Freibad und Beachvolleyball

Unser Verein besitzt ein Haus am Südsee und bietet den Mitgliedern mit seinem großzügigen Gelände Erholung und Aktivitäten in Natur mit eigenem Campingplatz. In dem vereinseigenen und inzwischen sanierten Freibad, auf der großen Liegewiese , auf dem Spiel- und Sportplatz und dem neuen Beachvolleyballfeld können Klein und Groß stadtnah ihre Freizeit genießen.

Feiern

Unser Gelände und unsere Räumlichkeiten bieten gute Möglichkeiten für private Feiern (auch für Nichtmitglieder). Ob rustikal mit Feuerstelle in der Köhlerhütte und überdachtem Grillplatz oder in unserem Gruppenraum und für größere Feste in unserem Saal (bis zu ca. 100 Personen).

Aktivitäten

Derzeit gibt es Segeln mit Vereinsbooten als Alternative zu teuren eigenen Booten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene , Tischtennis, Basketball, Volleyball, Beachvolleyball und die Möglichkeit, Gitarre spielen zu lernen .

Gesegelt wird auf dem Südsee und bei gemeinsamen Freizeiten auf der Ostsee, dem Ijsselmeer und der Mecklenburger Seenplatte.

Segelscheinausbildung

Für Erwachsene wird jedes Jahr eine Segelscheinausbildung angeboten.

Jugendweihe

Seit einigen Jahren sind die NaturFreunde Veranstalter für die Jugendweihe.

Umwelt

Wir sind Mitglied im Arbeitskreis Schacht Konrad, im Arbeitskreis UmFairTeilen und engagieren uns bei Aktionen gegen Atomkraftwerke. Wir beteiligen uns regelmäßig an der 1. Mai-Veranstaltung des DGB. Die NaturFreunde Deutschlands haben zum Protest gegen das geplante Freihandelsabkommen TIPP aufgerufen.

Gegen Ausländerfeindlichkeit

Wir beteiligen uns aktiv mit den Bündnis gegen Rechts gegen die `Bragida`-Aufrufe.

Wir freuen uns über Interessierte, die Kontakt mit uns aufnehmen möchten!

Aktuelle Informationen und Kontaktmöglichkeiten bekommt man auch auf unserer Internetseite:

www.nf-bs.de
email: info@nf-bs.de

Mit Peer Leader das eigene Leben gestalten

AKTIV Die Sozialistische Jugend – Die Falken stellt sich vor

TEXT: MAREIKE RICHTER | SOZIALISTISCHE JUGEND – DIE FALKEN

Wir, die Sozialistische Jugend – Die Falken, sind ein parteiunabhängiger Kinder- und Jugendverband. Wir organisieren Abendveranstaltungen, Zeltlager und Wochenendseminare.

Unser Jugendzentrum SUB im Bohlweg 55 stellt für uns einen geschützten Ort des Zusammenkommens dar. Hier halten verschiedene Gruppen ihre Plena ab, wir nutzen die Räumlichkeiten aber auch für Seminare und Partys.

Im Vordergrund steht bei unserer Arbeit der Anspruch der Selbstorganisation von Kindern und Jugendlichen. Sie verbringen bei uns ihre Freizeit und machen gemeinsam mit anderen Politik für sich selbst. Politik hat etwas mit uns zu tun, mit unseren Interessen, Bedürfnissen und unserem alltäglichen Leben. Wir „Falken" wehren uns gegen menschenverachtendes Gedankengut, Bevormundung und Intoleranz. Wir treten ein für mehr Gerechtigkeit, Chancengleichheit und eine grundlegende Veränderung der bestehenden Verhältnisse, frei von Rassismus, Sexismus, Homophobie, Kapitalismus und Antisemitismus.

Unsere Utopien versuchen wir schon heute (vor) zu leben. Deswegen ist es umso wichtiger, Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu bieten, Gegenwelterfahrungen zu machen, aus denen sie lernen können, ihr Umfeld kritisch wahrzunehmen und Änderungsvorschläge zu entwickeln. Denn gegen die Angelegenheiten, die uns nicht passen, müssen wir aktiv vorgehen. Das können wir nur, wenn wir wissen, was uns nicht passt und wie wir es ändern können – eine andere Welt ist möglich!

Das selbstorganisierte Jugendnetzwerk Peer-Leader-International (PLI) ist ein innovatives Bildungsprojekt für Jugendliche und junge Erwachsene. Die Gruppe in Braunschweig organisiert in Kooperation mit den Falken ihre Aktionen ebenso im SUB am Bohlweg. Wir geben unseren Teilnehmenden die Möglichkeit, Neues kennen zu lernen und sich auszuprobieren. Lernen und Spaß durch eigenverantwortliches und gemeinschaftliches Erarbeiten von Projekten stehen dabei im Mittelpunkt. PLI will die Idee des „global citizen" (WeltbürgerInnen) mit den Zielen Frieden, intakte Umwelt, Gerechtigkeit, Beteiligung und Bildung umsetzen. Alle PLI-Projekte werden von den ersten Ideen bis hin zur praktischen Realisierung von den Jugendlichen selbst entwickelt. Bisher haben Peers im Netzwerk verschiedenste Projekte verwirklicht, darunter viele Klimaschutz- und Energieprojekte, Unterstützungsprojekte für Geflüchtete, Exkursionen und internationale Begegnungen, unter anderem in Israel, Weißrussland und Tunesien. Bei Peer-Leader-International dabei zu sein bedeutet, das eigene Leben aktiv zu gestalten, Verantwortung für sich selbst und das eigene Umfeld zu übernehmen und sich über die Entwicklung von Projekten kreativ in die Gesellschaft einzubringen. Die persönliche Entwicklung des Einzelnen ist der Lohn dafür!

Arbeitslos nicht wehrlos

AKTIV Hilfe und Beratung bei Hartz IV Anträgen

TEXT: WOLFGANG KRAEMER | STELLV. VORSITZENDER ERWERBSLOSENSELBSTHILFE BRAUNSCHWEIG (ERSE-BRA) ✦ **FOTO:** ERSE-BRA

Die Erwerbslosenselbsthilfe Braunschweig (kurz ERSE-BRA), vertreten durch den VaMV, gibt allgemeine Rechtsinfos zum Arbeitslosengeld II und hilft bei der Antragstellung. Sie berät über den Umfang und die Arten von Leistungen und unterstützt beim Ausfüllen der Formulare.

Die ERSE-BRA leistet darüber hinaus Hilfestellungen in allgemeinen Lebensbereichen (z.B. Wohnungs- und Arbeitsplatzsuche). Sie bietet eine Begleitung zu Behörden (Jobcenter) an. Von Familien mit kleinen Kindern und Einelternfamilien werden die Angebote besonders gerne angenommen. Bei Bedarf kann eine Behördenbegleitung auch in englischer, türkischer und polnischer Sprache durchgeführt werden.

Leistungsbescheide können bei uns überprüft werden und auch eine anwaltliche Beratung ist möglich. Bei selbstorganisierten Frühstücksangeboten gibt es die Möglichkeit, sich mit anderen Betroffenen auszutauschen.

Unser Angebot ist grundsätzlich für alle Hilfesuchenden kostenlos.

Unsere Öffnungszeiten sind:
Montag von 9.30 Uhr bis 13.00 Uhr und von 13.30 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet
Dienstag von 9.30 Uhr bis 13.00 Uhr geöffnet
Mittwoch von 9.30 Uhr bis 13.00 Uhr geöffnet
Donnerstag geschlossen
Freitag von 9.30 Uhr bis 13.00 Uhr geöffnet

Wir freuen uns über Ihren Besuch!

Menschenwürde, Solidarität und Nachhaltigkeit

AKTIV Die katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB) stellt sich vor

TEXT: OTWIN PALUCH & CARSTEN BRANDT | KAB BISTUM HILDESHEIM ✦ **FOTO:** PRIVAT

Solidarität, gute Arbeit, Bildung, starker Sozialstaat: Das hat sich die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) auf ihre Fahne geschrieben. Seit über 110 Jahren: Aus dem Eintreten gegen Arbeiternot wurde ein zunächst ein Verband der Selbsthilfe mit eigenen Kranken- und Darlehnskassen. Doch Selbsthilfe allein genügt nicht. Das ist eine alte Erfahrung der Arbeiterbewegung. Denn einen schwachen Staat können sich nur Reiche leisten.

Die Angriffe auf ein solidarisches Gemeinwesen sind groß, werden immer brachialer. Die heftigste Attacke sind derzeit Freihandelsabkommen wie CETA und TTIP. Nicht nur, weil die Abkommen durch private Schiedsgerichte Konzerne in die Lage versetzen, demokratische Staaten in die Knie zu zwingen – aus Gründen des vermeintlichen Investitionsschutzes.

CETA und TTIP höhlen Demokratie und Rechtsstaat aus. Hart erkämpfte Fortschritte bei Arbeitnehmerrechten, öffentliche Dienstleistungen, Umwelt- und Verbraucherschutz werden geschleift. Freihandel vertieft die soziale Spaltung und ist Teil einer Wirtschaft, die tötet. Sowohl Menschen als auch natürliche Lebensgrundlagen werden zu Waren degradiert, mit denen spekuliert werden kann.

Stattdessen: Fairhandel statt Freihandel. Das heißt für die KAB solidarisches Wirtschaften und Handeln, das die Bedürfnisse der Armen und Ausgeschlossenen, die Rechte der arbeitenden Menschen und die Bewahrung der Schöpfung in den Mittelpunkt stellt. Eine andere Welt ist immer noch möglich.

Die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung protestiert in Berlin.

Das bedeutet auch: Unser westlicher Lebensstil muss sich ändern. Die KAB wirbt für Solidarität und Nachhaltigkeit statt Gier und Kommerz. Angefangen beim Sonntagsschutz. Für den Zusammenhalt in der Gesellschaft ist ein Tag der Ruhe, frei von Fremdbestimmung und Zeitdruck, unverzichtbar. Doch immer mehr Bereiche werden für die Arbeit an Sonn- und Feiertagen vereinnahmt. Schon jetzt arbeiten rund elf Millionen Erwerbstätige in Deutschland auch an Sonn- und Feiertagen – Tendenz steigend. Immer wieder werden Anlässe gesucht, um noch mehr Sonntage zu Einkaufstagen zu machen. Immer wieder müssen Gerichte bemüht werden, das abzuwehren. Für die KAB ist der Sonntag ein Geschenk des Himmels. Das soll so bleiben..

Weitere Informationen: www.kab-hildesheim.de

Slow Food Braunschweiger Land

AKTIV Wissen was man isst – Genuss mit Verantwortung im Zeichen der Schnecke

TEXT: ASTRID OBERTHÜR | SLOW FOOD BRAUNSCHWEIGER LAND ✦ FOTO: PRIVAT

Slow Food ist eine weltweite Bewegung, die sich dafür einsetzt, dass jeder Mensch Zugang zu Nahrung hat, die sein Wohlergehen sowie das der Produzenten und der Umwelt erhält. Seit über 20 Jahren gibt es die Non-Profit-Organisation in Deutschland als Verein. Vor 14 Jahren gründeten acht Gleichgesinnte das Slow Food Convivium Braunschweiger Land als Gruppe vor Ort mit inzwischen rund 150 Mitgliedern und Förderern.

Slow Food fördert aktiv die Vernetzung von Erzeugern und Verbrauchern im Bewusstsein, dass die Freude am Essen eng verbunden ist mit dem Wissen um seine Herkunft. Tafelrunden, Besuche von Produzenten, der jährliche regionale Braunschweiger Genussmarkt und gemeinsames Kochen auch für Kinder sind der genussvolle Weg dort hin. Außerdem wurde vor zwei Jahren in Zusammenarbeit mit BUND und Bündnis 90/Die Grünen ein handlicher Einkaufsführer für die Region Braunschweiger Land herausgegeben. Er ist als kleine Taschenfibel vergriffen, steht aber auf der Homepage von Slow Food zur Verfügung Es werden dringend Akteure gesucht, die dabei

helfen, dieses praktische Werk zu aktualisieren. Überhaupt wünscht sich die Braunschweiger Slow Food Gruppe noch weitere Aktive.

Einmal im Monat trifft sich die Gruppe im Zeichen der Schnecke (Slow Food Logo) zum gemeinsamen Essen in einem Restaurant. Gäste sind herzlich willkommen zu diesem Stammtisch. Der Treffpunkt wird auf der Homepage bekannt gegeben. Dabei geht es natürlich um gutes Essen. Gut essen heißt für die „Schnecken" allerdings auch, sich bewusst zu machen, wie die Pflanze gewachsen ist, das Tier gelebt hat (ohne Soja und Co), wie es geschlachtet wurde und ob die Produzenten davon auch leben können (aktuelles Stichwort Milch). Regionale und saisonale Produkte stehen an erster Stelle. Bei den Treffen tauscht man sich zum Beispiel aus, wo es gute Lebensmittel zu kaufen gibt oder welche Restaurants in der Region gutes Essen anbieten. Gut nicht im Sinne von „Gourmet", sondern entsprechend den Slow Food Kriterien.

Bei den monatlichen Arbeitstreffen der Aktiven werden Veranstaltungen, Aktivitäten oder Projekte geplant, wie zum Beispiel Produzentenbesuche, Erstellung von Einkaufsführern, Informationsveranstaltungen, der Genussmarkt Braunschweiger Land, Kooperationen, Entwicklung von Netzwerken oder die Unterstützung bei der Vermarktung von Produkten.

Die Slow Food Aktiven unterstützen die bäuerliche Landwirtschaft und richten sich gegen industrielle Agrarproduktion. Sie kämpfen gegen die Verschwendung von Lebensmitteln, machen sich stark für den Erhalt der Artenvielfalt (Aktion Altmärker Braunkohl, Bortfelder Rübe oder Kartoffel Rosa Tannenzapfen) und ermutigen die Verbraucher, den Fleischkonsum zu reduzieren (Veggyday).

Zweimal im Jahr erscheint ein Veranstaltungskalender gemeinsam mit der Slow Food Gruppe Hannover. Er liegt in Geschäften und Restaurants aus, die Slow Food unterstützen und kann im Internet eingesehen werden.

Kontakt: www.slowfood.de/slow_food_vor_ort/braunschweiger_land

Onkel Emma - das queere Zentrum

TREFFPUNKT Treffpunkt für lesbisch-schwule-trans Menschen

TEXT: JULIA BUCHHEIM | ONKEL EMMA ✦ FOTO: PRIVAT

Das Onkel Emma ist ein zentral gelegener Treffpunkt für les-bi-schwul-trans*Menschen sowie deren Bekannte und Angehörige in der Echternstraße 9 in Braunschweig. Der Verein für sexuelle Emanzipation (VSE e.V.) der seit 1989 die Interessen von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Trans*Menschen in Braunschweig und der Region vertritt, eröffnete das Zentrum im November 2011. Das Onkel Emma ist eine Non-Profit-Organisation, die von ehrenamtlichen Engagement lebt und sich durch öffentliche Mittel, Spenden und eigene Veranstaltung trägt.

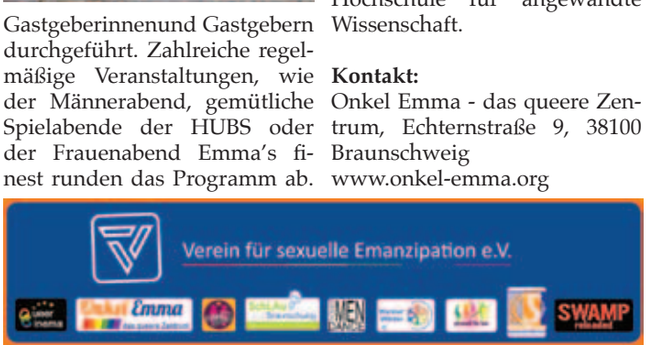
Das Onkel Emma Team positioniert sich politisch gegen Diskriminierung und engagiert sich für Toleranz und Akzeptanz der sexuellen, kulturellen sowie der persönlichen Vielfalt. Andere quere Gruppen, wie die Trans*Lions, der Frauen-/Lesbenstammtisch, eine Gruppe für junge HIV-positive Menschen, die neue Jugendgruppe „JOE" und SchLau – das schwul-lesbische Schulaufklärungsprojekt – nutzen die Räumlichkeiten des Onkel Emma und haben so die Möglichkeit, Erfahrungen und Wissen auszutauschen. Das Café am Sonntag und der offene Kneipenabend am Freitag werden von ehrenamtlichen

Gastgeberinnenund Gastgebern durchgeführt. Zahlreiche regelmäßige Veranstaltungen, wie der Männerabend, gemütliche Spielabende der HUBS oder der Frauenabend Emma's finest runden das Programm ab.

Darüber hinaus finden dort Beratungsgespräche und Vorträge statt sowie wechselnde Ausstellungen mit querem Bezug. Die große Vielfalt an Talenten in den eigenen Reihen des queren Zentrums ermöglicht die Verwirklichung kreativer Ideen. Der ohnehin schon vielfältige Veranstaltungsplan gestaltet sich dadurch noch bunter.

Das Onkel Emma ist gut vernetzt mit anderen queeren Zentren, Gruppierungen und Teams auch außerhalb von Braunschweig und freut sich stets über neue Kontakte oder neue Teammitglieder. Gegenwärtig kooperiert das Emma unter anderem mit der Braunschweiger AIDS-Hilfe e. V. dem QNN – Queres Netzwerk Niedersachsen e. V., der St. Michaelis-Gemeinde und der Ostfalia-Hochschule für angewandte Wissenschaft.

Kontakt:
Onkel Emma - das queere Zentrum, Echternstraße 9, 38100 Braunschweig
www.onkel-emma.org



AIDS-Hilfe will Diskriminierung abbauen

VEREIN AIDS-Hilfe auf der Suche nach Partnern

TEXT + LOGO: AIDS-HILFE BRAUNSCHWEIG

Im September 2015 ist die Braunschweiger AIDS-Hilfe 30 Jahre alt geworden. Dazu hat der Verein die bundesweit einmalige Kampagne „30 Jahre – 30 Partner" gestartet. Mit dieser öffentlichkeitswirksamen Kampagne wollte die AIDS-Hilfe möglichst viele Unternehmen und Betriebe als Partner gewinnen, die für einen respektvollen Umgang mit HIV-positiven Menschen am

Arbeitsplatz stehen.

Inzwischen unterstützen rund 40 ganz unterschiedliche Partner aus Wirtschaft, Verwaltung, Kirche sowie Forschung und Lehre diese Kampagne. Aber das ist der AIDS-Hilfe noch nicht genug - es sollen viel mehr Partner werden, damit die Kampagne wirklich etwas im Bewusstsein verändern kann.

Und warum das Ganze?

HIV-Positive werden häufig im Arbeitsleben diskriminiert, stigmatisiert oder sogar gekündigt. Aber es gibt kein „Berufsverbot" für HIV-Positive. Im Berufsalltag bestehen keine Ansteckungsrisiken. Zwei Drittel aller Menschen, die mit der Infektion leben, sind inzwischen erwerbstätig. Durch moderne Medikamente sind sie im Durchschnitt auch nicht häufiger krank als andere Beschäftigte. Aus Angst vor Repressalien vermeiden die meisten HIV-Positiven jedoch, mit ihrer Infektion im Berufsalltag offen umzugehen. Um Vorurteile abzubauen und ein öffentlich sichtbares Zeichen zu setzen, hat die AIDS-Hilfe „30 Jahre - 30 Partner" ins Leben gerufen. Der Schirmherr dieser Kampagne ist der Niedersächsische Wirtschaftsminister Olaf Lies.

Wie können Sie diese Kampagne unterstützen?

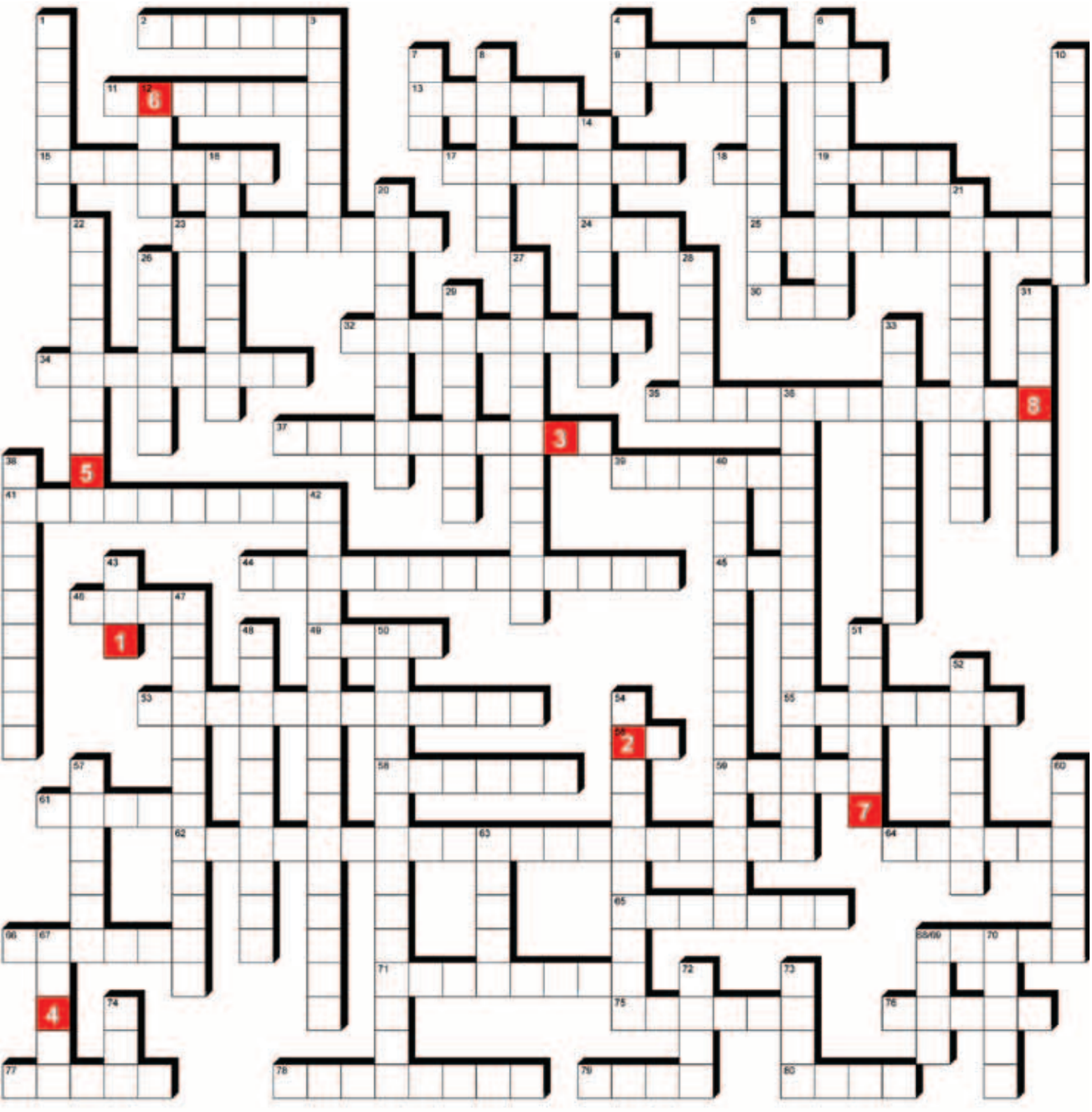
Bitte machen Sie in Ihrem Betrieb deutlich, dass Ihnen das Thema HIV wichtig ist und Sie Wert auf einen respektvollen und solidarischen Umgang miteinander legen. Sprechen Sie die Arbeitnehmervertretung oder Leitung Ihres Betriebes an, um Partner der Kampagne zu werden.

Kontakt: Braunschweiger AIDS-Hilfe e.V., Eulenstr. 5, 38114 Braunschweig. Ihr Ansprechpartner: Jürgen Hoffmann Tel. 580030 info@braunschweig.aidshilfe.de

Um die Arbeit weiter führen zu können, freut sich die AIDS-Hilfe auch über finanzielle Unterstützung und stellt natürlich eine Spendenquittung aus.
Spendenkonto:
IBAN:
DE40 3006 0601 0004 3995 52

36 MAIRÄTSEL

Gewinne Gutscheine für Bücher, Restaurants, Theater und vieles mehr. www.suedostniedersachsen.dgb.de



Fragen Mairätsel 2016

1. Kindertagesstätte; Hort
2. Produktionsstätte, Werk
3. Politische Gemeinde
4. Abk. und so weiter
5. Solidarisch
6. Oval
7. Abk. Handwerkskammer
8. Vierter Bundeskanzler der BRD
9. Gewinnerin eines Wettkampfes
10. Nebenmeer des Atlantiks
11. Kleinste ostfriesische Insel
12. Mediziner
13. Quellfluss der Weser
14. Beleg, Bon
15. Rechtsstreit
16. Delikt
17. Plan, Idee
18. Geschlossen
19. Natürlich
20. Kapital
21. Erziehungswissenschaft
22. Arbeitsmittel
23. sozialpädagogischer Beruf
24. Fußballtreffer
25. Regierungsform
26. Vorarbeiter auf dem Bau
27. Firmeninhaber mit Angestellten
28. Exakt, sorgfältig
29. Achtung
30. Abk. Gewerkschaft Nahrung, Genuss, Gaststätten
31. Modell, Muster
32. Arbeitstisch des Schreiners
33. Demoralisiert
34. Bewerber
35. Asyl
36. Veruntreuung
37. Backenbart
38. Handwerksbetrieb
39. Kaputt
40. Regress
41. Rebell
42. Kostensenkung
43. Abk. Deutsche Rentenversicherung
44. Diktator
45. Abk. Antiblockiersystem
46. Artig
47. Vertrag
48. Kamin
49. Früchte
50. Neutraler im Sport
51. Dachabschluss
52. Ausgelernter Handwerker
53. Expertise
54. Konkurrenz
55. Künstlerwerkstatt
56. Abk. Im Auftrag
57. Hektik
58. Ausfuhr
59. Arbeitsunterbrechung
60. Staatenbildendes Insekt
61. Feiner Schmutz
62. Streik
63. Nordseehafen
64. Kostenverteilung
65. Dummheit
66. Nonsens
67. Symbol des 1. Mai
68. Steigen des Meeresspiegels
69. Vertiefte Hautlinie
70. Gesetzlich
71. Wespenart
72. Wellenbrecher
73. Ausweis
74. Vorschlag zur Abhilfe
75. Dreigespann
76. Bewusst geäußerte Unwahrheit
77. Altersgeld
78. Häufig
79. Koranabschnitt
80. Gesteinskörnchen

Das Lösungswort ergibt sich aus den Buchstaben der farblich hervorgehobenen Kästen:

Lösungswort: ___ ___ ___ ___ ___ ___ ___ ___

1 2 3 4 5 6 7 8

1. Preis: Restaurant-Gutschein im Wert von 100 €
(gültig für einen Besuch im Tandure, Frankfurter Straße 4, ARTmax in Braunschweig)

2. Preis: Bücher-Gutschein im Wert von 80 €
(einzulösen in der Buchhandlung Graff, Sack 15 in Braunschweig)

3. Preis: Theater-Gutschein im Wert von 60 €
(einzulösen im Staatstheater Braunschweig)

4. Preis: 2 Karten für ein Heimspiel von Eintracht Braunschweig für die Saison 2016/2017 (einzulösen bei Eintracht Braunschweig)

5. Preis: 2 Karten für ein Heimspiel der Basketball Löwen Braunschweig in der Saison 2016/2017 (einzulösen bei Basketball Löwen Braunschweig)

Alle Gutschein werden nach dem Einsendeschluss unter den Einsendern ausgelost und per Post zugesandt. Die Lösung bitte bis zum 16. Mai 2016 senden an:

DGB Region Südost-Niedersachsen, Wilhelmstraße 5, 38100 Braunschweig,
Fax: 0531-48096-17 - E-Mail: braunschweig@dgb.de